MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

119 (11.3.1905) 2.Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-116925

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition 218
Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 119. Samstag, 11. März 1905. (2. Abendblatt.)

Der Blizzard.

(Von unserem Korrespondenten.)

Meteorologische Skizze von F. Clemens.

Ein Telegramm aus Kansas City meldete vor kurzem folgendes: „Eine grimmige Kälte herrscht in den westlichen und südwestlichen Staaten von Nordamerika. In Nord-Texas und Neu-Mexiko wüten Blizzards. Die Viehherden haben sehr gelitten. Man hegt große Besorgnis wegen der Indianerstämme im Indianerterritorium, die den Unbilden der Witterung kaum widerstehen können." Mancher Leser wird sich im Hinblick auf diese Notiz gefragt haben: „Blizzard? Was ist das?" Wir wollen ihm nachstehend die gewünschte Aufklärung erteilen. Es handelt sich nämlich in diesem Falle um einen Schneesturm mit ganz außerordentlichen Wirkungen, der in den Vereinigten Staaten im Westen des Mississippi auftritt. Er kommt stets aus nördlicher Richtung und bringt ein plötzliches tiefes Sinken der Temperatur mit sich, also eine schneidende Kälte, was dadurch erklärlich wird, daß er aus einem Kontinent mit einer Temperatur vieler Grade unter Null herweht. Der Blizzard ist, nach Ralph Abercromby, das Ergebnis des Vorüberziehens der Rückseite von Cyklonen in den Wintermonaten; trotzdem ist er häufig von elektrischen Erscheinungen begleitet und Blitz und Donnerschläge sind gar nichts Seltenes.

Wehe dem, den der Blizzard auf freier Ebene überrascht, ohne daß es ihm möglich ist, in kürzester Zeit einen Wald oder ein schützendes Obdach zu erreichen! Der Blizzard ist ein wahrer Mörder, er vernichtet alles Leben, das er findet! Die plötzliche Kälte wird durch den Sturm tief in den Körper getrieben, so daß das arme Opfer, trotzdem das Phänomen nicht lange anhält, ohne Gnade erstarren und erfrieren muß, und um so widersinnsloser von dem entsetzlichen Schicksal überwältigt wird, als der Blizzard den Schnee in dichten Wolken pulverförmigen Staubes aufwirbelt, welche dem Betroffenen die Sehkraft rauben. Nur kurze Zeit vermag der Reisende der Einwirkung des schrecklichen Gesellen zu widerstehen, bald genug erliegt er dem alles durchdringenden Frost und ein Hügel von Schnee bezeichnet die Stelle, wo sich wenige Stunden vorher ein Leben im Kampfe mit den furchtbaren Gewalten der Natur befand.

Was den Blizzard vor allem gefährlich macht, ist die Plötzlichkeit seines Auftretens; niemand ist darauf vorbereitet. Dabei ist er von einer merkwürdigen Nebenerscheinung begleitet. Die von ihm überraschten Wanderer fangen nämlich in zahlreichen Fällen an, sich zu entkleiden! Nachdem sie alle Qualen des erstarrenden Frostes empfunden, tritt ein Fieberzustand ein, der auf sie ähnlich wirkt wie die übermäßige Glut einer tropischen Sonne. Sie vermögen die Last der Kleidung nicht mehr auszuhalten, das trügerische Gefühl einer nicht oder doch nur in ihnen vorhandenen Wärme bringt sie dahin, daß sie Stück für Stück ihrer Kleidungsstücke, deren sie doch gerade so nötig bedürfen, von sich zu werfen.

Der Reiseschriftsteller Karl May entwirft in einer seiner Erzählungen von einem Blizzard (sprich: Blisserd) folgende anschauliche Schilderung: „Da wurde es plötzlich ganz außerordentlich kalt, so kalt, daß es durch Mark und Bein zu gehen schien, und kurz darauf begann ein hohles, dumpfes Brausen pausenlos über das Dach zu gehen. Nur wenige Minuten später hörten wir draußen rufen: „Seht ihr die Sankt Elmsfeuer an allen Spitzen und Ecken? Der Blizzard kommt, der Blizzard! Rettet euch in die Blockhäuser, schnell, schnell!" . . . Da kam der erste Windstoß, welcher alles von der Erde zu fegen, alles aus den Fugen reißen zu wollen schien. Und nun heulte, kreischte, zischte, stöhnte und brüllte es über uns dahin wie eine entfesselte, unsichtbare Flut, die keine Ufer und auch kein Erbarmen kennt. Der Donner grollte, Blitze zuckten. Das Innere des Schuppens füllte sich mit einem feinen, aber dichten Schneemehle, welches der Orkan zu den Lücken herintrieb. Wir zitterten vor Frost, wir klapperten mit den Zähnen, obgleich wir die Decken eng um uns geschlagen hatten. Die Erde bebte, der Schuppen wankte. Das dauerte wohl über eine halbe Stunde, dann traten im Wüten der Elemente kurze Zwischenräume ein. . . . Dann nahm der Orkan seine Kraft zu einem letzten gewaltigen Stoß zusammen. Der Boden zitterte unter uns, der Schuppen wankte, er neigte sich nach rechts, nach links, worauf sein hinterer Teil krachend zusammenbrach. Und als ob der Blizzard damit beendigt worden wäre, trat jetzt die Ruhe ebenso plötzlich ein, wie der Sturm gekommen war. Die Gefahr war vorüber."

Der Blizzard gehört zu den Winden resp. Stürmen, welche ihren Wirkungskreis in bestimmten Gegenden haben. Trotzdem charakterisiert er sich nicht streng als rein örtlicher Wind, wie etwa der Föhn, weil seine Entstehungsbedingungen nicht in der Gegend selber zu suchen sind, in welcher er auftritt. Um den geehrten Lesern die Entstehung eines solchen Schneesturmes und besonders eines jener Stürme, welche bestimmten Gegenden eigentümlich sind, besser verständlich zu machen, erscheint es notwendig, einige Worte über die Entstehung des Windes überhaupt zu sagen. Wind ist bekanntlich bewegte Luft. Bewegte Luft entsteht durch Störung des Gleichgewichts in der Atmosphäre, und die Ursache dieser Störung wiederum sind die Temperaturunterschiede der verschiedenen Gegenden und die wechselnde Feuchtigkeit der Luft. Die Luftströmungen allgemeiner Natur beruhen auf der ständigen Verschiedenheit der Temperatur der Aequatorialzone und der höheren Breiten. Unter dem Aequator wird die Luft stark erwärmt, dehnt sich aus und steigt rasch empor; da nun der Luft das Bestreben innewohnt, von allen Seiten hohen Luftdrucks nach solchen mit niedrigem Luftdruck hinzuströmen, so setzen sich zum Ersatz Luftmassen aus den Polargegenden nach dem Aequator zu in Bewegung, auf diese Weise die Störung des atmosphärischen Gleichgewichts zu beseitigen. Man bezeichnet das System dieser regelmäßigen Luftströmungen als die allgemeine atmosphärische Zirkulation und nennt den vom Aequator nach den Polen und den Ländern der gemäßigten Zone abgehenden Strom den Aequatorialstrom oder oberen Passat, denjenigen, welcher von den kalten und gemäßigten Gegenden nach der Aequatorialzone zu abfließt, den unteren Passat oder Polarstrom.

Aus der allgemeinen atmosphärischen Zirkulation erklärt sich die Verteilung der Winde auf der Erdoberfläche, doch sind naturgemäß auf Art und Richtung der Winde noch eine Reihe weiterer Faktoren von Einfluß, vor allem die Rotation der Erde, die jeweilige Beschaffenheit der Erdoberfläche, der örtliche Charakter der Gegenden, die Anwesenheit von Ozeanen, Gebirgen usw. Infolge dieser Beeinflussungen entstehen Winde, welche zum Teil einen periodischen, zum Teil einen rein örtlichen Charakter tragen und gewissen Gegenden eigentümlich sind. Zu den periodischen Winden gehören die Land- und Seewinde auf Inseln und an Küsten, die Tag- und Nachtwinde im Gebirge, die Passate und Monsune; zu den örtlichen: der Föhn, die Bora, der Mistral, Scirocco, Samum usw. Die Entstehung der Land- und Seewinde ist zum Beispiel auf die verschiedenartige Erwärmung resp. Erkaltung von Land und Wasser zurückzuführen. Das Land erwärmt sich am Morgen rascher als das Meer, die erwärmte Luft steigt in die Höhe über dem Lande, während es über der See nicht der Fall ist. Infolgedessen beginnt die Luft über dem Lande in der Höhe gegen das Meer abzufließen, während vom Meere gegen das Land zum Ausgleich eine Luftströmung eintritt: der Seewind. Bei Nacht ist es umgekehrt. Das Land erkaltet rascher als das Meer, die wärmere Luft fließt von der See her dem Lande zu. Es entsteht eine ausgleichende Luftströmung vom Lande zum Meere, der Landwind. Und wie örtliche Verhältnisse die Entstehung besonderer Winde bedingen können, zeigt uns der Föhn unserer Alpen. Dies ist ein Fallwind, welcher durch die Temperaturausgleichung zwischen Höhe und Tiefe entsteht und zwar in der Weise, daß die beim Vorhandensein bestimmten Bedingungen nach Norden und Nordwesten abschließende Luft der Alpen und Alpentäler durch die von den Alpenkämmen herabstürzende Luft ersetzt wird.

Beim Blizzard spielt, wie wir oben gesehen, ein bis auf viele Grade unter Null abgekühlter Kontinent eine wesentliche Rolle. Der fürchterliche Gesell hat in den verschiedenen Gegenden der Erde noch zahlreiche Kollegen, die ihm ebenso gefährlich und vernichtend, und zum Teile auch wie er eigenartig in ihren Begleiterscheinungen sind. So die berüchtigten, vom Felsengebirge herbrausenden Northers in Texas und Arkansas; die ihm ähnlich sind in Hinsicht auf die Plötzlichkeit des Ausbruchs, die kurze Dauer und die rasche und beträchtliche Abnahme der Temperatur. An den istrischen und dalmatinischen Küsten weht die Bora, ein kalter, trockener Fallwind; im Rhonetal der Mistral, in Italien der Scirocco, in der Wüste der Samum, der entsetzliche Sandwind, der im Gegensatz zum Blizzard eine ungeheure Trockenheit und Wärme mit sich bringt. Die Temperatur steigt auf 40 Grad und darüber, die Atmosphäre wird glühend und staubig, der Sand wird in dichten Wolken aufgewirbelt. Einem merkwürdigen, unter dem Namen des Barbiers bekannter Kältewind begegnet man im Golf von St. Lorenz. Bei starkem Wind wird die Luft bedeutend kälter als das Wasser, dieses fängt an zu rauchen und der Dampf gefriert zu scharfen Eisnadeln, die, vom Sturm getrieben, fast die Haut von den Gesichtern reißen.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* Im Verlage Chr. Fried. Vieweg, Berlin-Groß-Lichterfelde W., erschienen soeben „Sechs Schillerlieder für Schülerchor" mit Klavierbegleitung bearbeitet von R. Kühnhold. Es sind Vertonungen von Joh. Friedrich Reichardt, dem Kapellmeister Friedrichs des Großen, und Joh. Rud. Zumsteeg, Mitschüler Schillers auf der Karlsschule. Der ein-, teilweise auch zwei- und dreistimmige Tonsatz ist ein recht ansprechender und gefälliger und beachtet — was die Hauptsache ist — den jugendlichen Stimmumfang auf das sorgfältigste. Das hübsch ausgestattete, billige Werkchen (Partitur 60 Pfg., Stimmenheft 20 Pfg. netto) kann deshalb zur Schillerfeier in Schule und Haus bestens empfohlen werden.

Geschäftliches.

* Herr Max Lichtenstein eröffnete an den Planken D 3, 8 ein Speidel-Schirmgeschäft und ist die reichhaltige Auswahl tatsächlich sehenswert. Selbst die billigsten Schirme sind elegant ausgestattet. Die jetzt so beliebten bunten Regenschirme (Chiné Entoutcas) findet man doch in hier wohl noch nicht gesehener Menge.

Mannemer Spaziergang.

XXVII.

Gott sei Dank, daß endlich emool die Faaf'nacht uffg'heert hot un die Mensche widder e kleens bissel verninfdiger worre sin. 's war fascht nit mehr zum Aushalde un d'r Aschermittwoch war deßmool e wirklicht Erlesung. Iwwer zwee Monat hot die Narrheit die Vereins- un Familiedorfchtänd, die Herre uff'm Rothaus un uff'm Bezirksamt durchenanner gemacht — die groß' G'schäfts un Handelsschtadt Mannem war kaum mehr zu kenne. Sache sin während d'r Zeit bassiert — Sache — mein paar Hoor, die ich noch hab, schtehe m'r heit noch zu Berg, wann ich dran denk. Daß mich awwer mein Mitg'fihl for se schreckliche Sache nit zu arg packe dhut, hab ich d'r als die Narrekapp iwwer de Kobb gezoge un mich 'neing'schterzt in's Narrelewe un Dreiwe und for e paar Schtund all des menschliche Elend und Unglick vergesse. Dodafor hab ich alle paar Dag Aschermittwochschtimmung daheem g'habt.

Awwer scheen, selde' scheen war deßmool d'r Mannemer Carnewal un d'r Dienschtag Owend im Rosegaa'de war scheener wie d'r Schluß vun d'r neinte Simfonie — do war die Dochder aus'm Elisium als Ehregascht im Rosegaa'de un hot mit ihr'm sanfte Flichel die Mensche mit eem Zauwerschlag in een ernzigi großi Familie verwandelt. Noch lang nooch'm Feierowend hot ma' den Geiterfunke in unser'm Heiligtum, im Rosegaa'de leichde sehe, mächtiger un dankbarer hätt Mannem sein Schillerjohr nit anfange kenne!

Kann's awwer auch wat scheeneres gewwe, als freehliche G'sichter un glickliche Mensche um sich zu hawwe? Jeden Dag bedrunke sein is grad so langweilig als jeden Dag nichdern in d'r Welt 'rumlaafe un vun denne Sache, die Herz un Geischt erfrische, nix zu merke. So hot „unser Ernscht", d'r große Kraus vun Berlin uns deßmool beinah bedrunke gemacht vor lauter Scheenheit, so scheen hot 't g'sunge un g'schbielt. 's war fascht zu viel for 'n ernzelne, heeßt's in Alt-Heidelberg un in Nei-Mannem, die große Kunschtoffe'barung am Schillerblatz, e harmonisch reini Feschtschtimmung war driwwer gelege, wie mir se nore d'r Tradition nooch kenne. Wie schtolz is Mancher do Owends 'rumgeloffe, weil 't „unserm Ernscht" glei vun Anfang an e glänzendi Zukunft prophezeit hot! Nooch so eme Owend ernschter, heiliger Kunscht — e Lewe un Dreiwe uff d'r Gaß, daß eem 's Drummelfell hätt blatze kenne, zwee Faaf'nachtszüg — Herre als Dame, Dame als Herre maskiert, dann 's Finale am Dienschtag Owend im Rosegaa'de mi'm begeischterungsvolle juwelnde Schlußchor „an die Freude!" Mannem, ich gradd'lier d'r!

Die Aschermittwochsschtimmung hot zwar glei mit eme prosaische ziemlich nasse Rege eing'setzt, awer doch so, daß d'r graue Alldagskrom vum Lewe glei widder zu seim Recht kumme is. Nadhirlich, mit de Narresitzunge un de Maskebääl is 's jetz vorbei, die Große hawwe sich amisirt un unnerhalde grad genug — jetz is's emool Zeit, daß ma' aach an die Kleene denkt. Um de Große irgend e Vergnige zu mache, werd Himmel un Hell in Bewegung g'setzt, obwohl des die große Kinner eigentlich selwer dhun kennte. For die kleene Kinner, die sich kaum selwer helfe kenne, g'schieht so gut wie gar nix. E Wohldhätigkeitsvorschtellung mit Dillebanke, 'n Bazar mit Kinschtler zieht nit jedes Johr, aach bleibt gar nit viel bei so Sache iwwrig, dann die Koschde sin immer zu groß. Deswege werd jetz in Mannem d'r Kinnerdag eing'fihrt, 'n Dag, wo die Kinner selwer in's Haus kumme un an's Scheenschde, was d'r Mensch schtill for sich hot, an sein Mitg'fihl appelire. Des war 'n g'sunder, großer Gedanke, do kann jeder wohldhätig sein, vun fimf Pennig an bis zu hunndert Mark! Do braucht sich keeni vun unsere Dame zu ärgere, daß se die ganz Zeit bei d'r Froa Sounso in d'r Bud' uff'm Bazar war un schließlich zum Thee nit eingelade worre is, do braucht sich Keener seim leere Knobbloch zu Lieb vorzudränge — neen, die kleene Kinner solle emool selwer for e gudes scheenes Werk mit d'r Sammelbix zu de große kumme un weil ma' dann genau weeß, warum, werd Niemand verschtimmt sein. Große ideale Gedanke in die Praxis zu iwwersetze, koscht Geld — wer will do sein Portmonnä zulosse, wann se zu 'm kumme un sage:

Weil e Herz 'n jeder hot
Dhun mer zu 'm kumme,
Kinner schickt d'r liewe Gott,
Sin so zart wie Blumme,
Misse gut behandelt sein,
Schmeißt drum in die Bix was 'nein!

Des mit de G'schäftsleit un ihre ausgerechente Prozente g'fallt m'r nit; 's riecht m'r zu arg nooch Reklame un die dhun sich mit eme richdige Wohldhätigkeitswerk nit verdrage. Wer's mache will, soll's mache, ohne daß sein Name schunn vorher in de Zeidunge 'rumg'schmiert werd. Wann so e scheeni blonde Gradd zu eem kumt und secht treiherzig:

Heit is Mannemer Kinnerdag,
Geb uns jeder, was 't mag,
Markschtick odder Pennig,
Mer nemme viel un wennig!

kummer zu der sage: mach daß d' 'nauskummscht, ich gebb nix! Ganz gewiß nit. Odder sie sage:

Die Große reise als in's Bad
De Kleene wär des aach keen Schad,
's is gut for G'sunde, Kranke.
Drum seid so gut, dann 's dhut eich nix,
Un legt was do in unser Bix —
M'r dhun uns aach bedanke!

Ma' kann's aach noch kerzer ausdricke, dann kleene Kinner solle nit so arg viel babble —'n Blick aus denne frohe treie Kinneraage dhut genige un so schlecht is keener g'schtellt im Lewe, daß 't nit e paar Pennig iwwrig hot un se for so 'n scheene große Gedanke, for so 'n g'sunde Zweck opfere kennt. Also los, ihr Kleene, vergeßt m'r Niemand in Mannem, keem in d'r Owwerschtadt un keen in d'r Unnerschtadt, die driwwe iwwer'm Neckar nit un nit die uff'm Lindehof, gel nit? Dhut eiern Sunndagsschtaat 'raus, klobbt scheen an die Dhür, un wann's dann „Herein" rufe dhut, macht eiern Knix un sagt mit freehlicher Mien:

Kinnerdag un Kinnerzeit,
Schenkt uns was, ihr liewe Leit:
Frichde werd des drage,
Dank scheen dhun m'r sage!

St.

MARCHIVUM

Unterricht.

The Berlitz School of Languages
P 2, 1 gegenüber, d. Hauptpost.
Erstes Sprachlehrinstitut für Erwachsene, Damen und Herren.
Wurde prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen mit nur ersten Preisen.
Letzte Auszeichnung St. Louis 1904 „Grand Prix“
388 Zweigschulen über die ganze Welt verbreitet.
Alle modernen Sprachen von Lehrern d. betr. Länder
Einzel-, Privat- u. Klassen-Unterricht
Tages- und Abendkurse.
Auf Wunsch Unterricht im Hause.
Probestunden gratis.
Man verl. illustr. Prospekt.
Uebersetzungen in allen Sprachen. 211
Telephon 2808.

Französisch erteilt Pariserin zu Hause u. in Familie.
M. Schmidt-Boubert, B 7, 11, III.

E 5, 1 Sprachschule E 5, 1
Dr. Weber-Diserens.
Moderne und alte Sprachen schnell und gründlich.
Conversation, Literatur und Handels-Correspondenz.
Deutsch für Ausländer.
Examenvorbereitung mit nachweisbar bestem Erfolg.
Monatl. Zahlung.
Prospekte gratis u. franko.

Jeune marchand cherche conversation en français.
S'adr. s. v. pl. sous L. H. 151 à l'exped.

Englisch.
Gründl. Unterricht in Korrespondenz, Konversation u. Grammatik erteilt W. Mackay (Englд.)
S 1, 2, Breitestraße. 6871

Italienisch u. Französisch
lehrt billig zu Hause und in Familie, geprüfte Sprachlehrerin welche mehrere Jahre im Auslande gewesen ist. 9476
L. Schaller, G 7. 20, 3. St.

Mal-Unterricht
in Blumen, Landschaften, Holzbrand etc. erteilt nach rasch fördernder Methode
Th. Jacob, Kunstmaler
R 7, 27, Friedrichsring.

Wer erteilt Flötenunterricht?
Offerten unter F. R. 28 hauptpostlagernd. 100

Klavierunterricht.
Gründl. Ausbild. in Technik und Vortrag. Uebungen im Primavista-u. Ensemblespiel Musikdiktat und Gehörbildung. Begleitungsstunden zu Gesang.

Gesangunterricht.
Individuelle Stimmbehandlung. Tonbildung nach vorzüglich. Methode. Einübung v. Liedern u. Arien. Treffübungen und Chorsingen.
Mässiges Honorar.
W. Kaerner, Klavierlehrer. 6190
Frau M. Kaerner, Gesanglehrerin.
N 4, 17.

Vermischtes

Frühlingswunsch! Alleinsteh. Dame, gesund u. häusl., sehr vermögend, wünscht bald. Heirat mit strebs. Hrn. Off. erb. an Hrn. F. Waschkuhn, Berlin S.W. 12.

Witwer, anfangs 40er, solider Arbeiter, wünscht sich zu verehelichen. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 164 an die Expedition dieses Blattes.

Heirat.
Tücht. Geschäftsmann, Witwer, Ende 40er, mit eigenem Geschäfte u. Haus, wünscht sich mit Fräulein oder Witwe, in den 40er Jahren, mit etwas Vermögen zu oder zu verheiraten. — Ernstgemeinte Offerten mit Vermögensangabe u. E. K. Nr. 22560 a. d. Exp. ds. Bl.

Reell.
Junger Mann, Ende der 20er Jahre, evgl., wünscht mit einem, in dem Haushalt tücht. Fräulein, welche einen Wirtschaftsbetrieb vorstehen kann, behufs Heirat in Verbindung zu treten. Witwe nicht ausgeschlossen. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offert. unt. Nr. 22599 a. d. Expedition.

Eine kleine Familie (1 Kind) sucht in einem bess. Hause gegen Wohnungsvergütung eine Hausmeisterstelle zu übernehmen. — Off. unt. J. B. Nr. 9959 a. d. Exped.

Stühle werden gut u. billig geflochten. Dieselben können geg. Postkarte im Hause abgeholt werden. L. Schmidt, S 6, 5.

Umzüge
besorgt billigst 21904
Karl Haubeck, F 6, 10, part.

Immobilien

aller Art zu kaufen, zu verkaufen und zu vertauschen, Gelder in jedem Betrag gegen Sicherheit zu billigstem Zinsfuß. 20851
H. Guillemin, Immob.-Agentur Neustadt a. H. Friedrichstr. 44.

Vorhänge
und Wäsche werden schön u. billig gemangt.
S 3, 3, Sächsische Waschmangs.

Tücht. Büglerin empfiehlt sich in und außer dem Hause.
M. Besmer, T 6, 34, 3. St.

Alle Nähmaschinen
werden gründlich repariert. 9871
Jos. Kohler, Mechaniker P 4, 6.

Frauen u. Fräul.
können in kurzer Zeit das
Neu- und Glanzbügeln
gründlich erlernen. 22195
Sofie Kramer Wwe., Q 4, 8/9, 1 Treppe.

Was ist jetzt Mode?
Antwort giebt das beliebte Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.) und beste Hilfe für die Schneiderei gewähren die „Favorit-Schnitte“ 19024
Herm. Berger, C 1, 3.

Friedrich Matheß, Buchhalter, U 4 No. 11, 4. Stock, empfiehlt sich f. Einrichtung, Beitragen u. Abschl. v. Geschäftsbüchern nebst Vermögensaufnahmen. 711

Badewannen zu verleihen zu verkaufen und auf Abzahlung bei 21965
Karl Schatt, J 1, 29.

Solider verh. Mann (Beamter) sucht Hausmeisterstelle.
Näheres im Verlag.

Anständige Frau sucht zum Ausbessern u. Nähen Beschäftigung
S 6, 36, 3 Treppen.

Erste Mannheimer
Privat-Kochschule.
Frau Kuhn Ww., A 3, 6.

Umzüge in Stadt u. über Land bes. billigst
August Merkel, T 4, 5. 22067

Empfiehlt mich im Rasieren und Kranken-Nachtwachen, sowie im Reinigen schwarz gewordener Zähne. 22455
Näh. Rheindammstr. 28, pt.

Zum Aufpolieren wie Aufwichsen u. Ausbessern von Möbeln, sow. kleinere Umzüge empfiehlt sich bestens. 20807
Jul. Schwind, C 8, 6.

Kegelabend zu verm.
Näh. b. Hausmeister, Turnvereins-Halle, Prinz-Wilhelmstr.

Parkettböden werden abgehobelt od. m. Terpentin u. Stahlspähnen gereinigt bei prompter u. billiger Bedienung. 13
A. Thomas, F 7, 6.

Bettnässen. Sofortige Befreiung garantiert. Prosp., Zeugnisse rc. frei durch 3540
Herm. Marburg, Frankfurt am Main, Alte Gasse 76.

Tafel-Aepfel
(Ananas-Reinetten)
feinschmeckend, schöne Ware, versendet, solange noch Vorrat, à Zentner 15 M. 22558
Josef Lechner,
Herxheim (Pfalz). Telephon 31.

Geldverkehr.

Viel Geld i. Hr. od. Dame d. schriftl. Arbeit, Adressenschr. rc. (auswärts) verd. Ang. a. M. G. Schneider, Berlin 459, Post-Amt 9.

Geld f. Jeden auf Wechsel, Schuldschein, Hypothek, Lebensversicherung. 71
Fritz Löthöfel, Berlin, Alexanderstraße 5.

Geld Darlehne bis 400 M giebt als Selbstgeb. R. Fricke, Hamburg-Pinneberg.

Brauchen Sie Geld?
auf Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Hypoth., Police u. s. w., so schreib. Sie an C. G. Müller, Berlin 227, Dorotheenstr. Jede Anfrage wird sofort discret u. kostenlos beantw. (streng reell!) 3725

Ankauf

Zirka 150 qm billige oder gebrauchte Bretter zur Einfriedigung eines Lagerplatzes kauft D. Weilheimer in Friesenheim. 64

Ankauf von Lumpen und Metallen bei 22092
Zimmermann, Q 4, 6.

Brillanten, altes Gold und Silber
kauft zu den höchsten Preisen.
Jakob Kling, Goldarbeiter, G 4, 2. Telefon Nr. 3585.

Juwelen, Goldwaren und Reparaturwerkstätte, Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.
P 7, 18 Hermann Apel P 7, 18
Juwelier und Goldschmied.

52804

Verlangen Sie Rein-Nickel-Kochgeschirre

BERNDORF REIN-NICKEL

ohne gesundheitsschädliche Eigenschaften.
Bestes Geschirr für den täglichen Gebrauch!
Bleibender Metallwert! Nur einmalige Anschaffung!
Nützliche, praktische
Festgeschenke!
Herm. Bazlen
vorm. Alex. Heberer
O 2, 2
a. Paradeplatz.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Zu verkaufen.

In schön er freier Lage Weinheims ist Umzugshalber ein neues 2stöck. Wohnhaus, bestehend aus je 3 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sowie ein Hintergebäude mit Waschküche rc. und schönem Garten billig zu verkaufen. 22087
Näheres in der Expedition.

Wohnhaus
Litra G 6, 2 neb. d. „Apollo“ durchaus neu hergerichtet, schöner Laden und passende Wohnungen enthaltend sofort billig zu verkaufen durch den beauftragten Agenten 20596
Ernst Weiner, C 1. 17. — Telephon 1138.

Ein neues, innerhalb der Stadt gelegenes 12496
Haus
mit Einfahrt, groß. Hof, Stallung und 4 stöckigem
grossem Magazin
mit elektr. Aufzug ist unter günst. Bedingungen billig zu verkauf.
Näh. Immobilien-Bureau Levi & Sohn, Hansahaus, zwischen 2—3 Uhr nachmittags.

Lindenhof-Gontards at
herrlich neues Haus, Doppelwohn., nahe 7%, rentirend, Umständehalber sofort zu verkaufen. Offert. unter Nr. 22498 an die Expedition.

Feudenheim.
Nähe des Schützenhauses.
In einem villenartigen, dreistöckigen Wohnhaus ist noch eine Wohnung von 4 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort preiswert zu vermieten, eventl. die Villa unter sehr günstigen Bedingungen bill. zu verkaufen. 21504.
Näheres im Schützenhaus bei Herrn Krenz.

Firma in einer bedeutenden Speditions-Abteilung in bester Lage Straßburgs nebst guter Kundschaft zu verkaufen. Offert. unt. F. St. 4195 an Rudolf Mosse, Straßburg i/Els. erbeten. 5731

Pianos in Kauf u. Miete. Demmer, L'hafen Rheinbrücke.

Klavier, große Trommel, Feuerhorn, Fahrrad billig zu verkaufen 22019
Weilstraße 3, 4. Stock.

Zu verkaufen ein gebraucht. Klavier (Piano). 22507
Näheres zu erfragen O 7. 14. parterre, von 3—5 Uhr.

Für Brautleute!
1 feines kompl. Schlafzimmer mit 2teil. prima Rosshaarmatr., 2 Vertikows, 1 Spiegelschrank, 1 Chiffonnier, 1 Chaiselongue, 1 Waschkom. m. Spiegel-Aufs., 2 kompl. Muschelbetten billig zu verkaufen. 22671
Auktionator Cohen, T 2, 4.

Zwei noch gute Betten, 1 Chiffonnier, 1 Vertiko, 1 Plüschkanap., 2 Fauteuils, 1 einf. Schreibp., 1 gr. Bureautisch sind z. verk. Q 4, 2.

Eine größere Partie
alte Münzen
zu verkaufen bei 65
D. Weilheimer in Friesenheim.

Gas-Lüster gebraucht, 3 und 5 flammig, billig zu verkaufen. F 3, 4.

Haushaltungs-Leitern
sowie Leitern aller Art verkauft zu billigsten Preisen. 21109
Schreinerei Fr. Vock, J 2, 4

Damenschreibtisch
neu, billig zu verkaufen 22668
Tattersallstraße 31, 2. Stock

Kinderwagen, grau, fast neu, billig zu verk.
Moltkestr. 5, 3. St. l.

Gut erhalt. Schwartenzaun preiswert zu verkaufen. Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft B 7, 9. 22844

MOEBEL.
Wirklich günstige Gelegenheit
Einige zurückgesetzte Sachen, als:
1 Diwan, 2 Fauteuil, 1 mahagoni Salon, 1 nussbaum Trumeau, 6 eichene Stühle billigst abzugeben. 22583
Näheres Q 5, 4.

Ein Kassenschrank mit zwei Tresors nebst verschied. Möbeln sehr billig zu verkaufen. 22643
Sohn, G 2, 19.

Bureau-Möbel
werden wegen Umzugs billig abgegeben.
A. Löwenhaupt Söhne Nchf.
B. Fahlbusch im Kaufhaus.

Lohkäse
zu verkaufen. 22035
S 1, 16, 2. Stock.

Neue Wollmatratzen billig zu verkaufen. 22199
F 6, 3, parterre.

Zwei Lokomobilen
unter beiden die Wahl, eine abzugeben. 1 Transmissionswelle, 6 m lang, 62 mm Durchmesser, fertig zum Einlegen, bill. zu verkaufen. Näheres b. Philipp Roland II. Sandhofen.

Fast noch neues Fahrrad
wegzugshalber billig zu verk. 78
Q 2, 16.

Gebrauchtes Piano sehr billig zu verkauf. 199
Schmitt, N 1, 2.

Neue Schlafz.-Einricht. m. a. Gut. f. 350 M. z. verk. B 7, 7, 1½ Tr.

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. 214
T 6, 20, III.

Thürmer
Vorzügliche
Pianinos
zu billigen Preisen
Alleinverkauf bei 20996
K. Ferd. Heckel
Mannheim.

Metzger-Schürzen, grosse Auswahl, billige Preise. 19458
F 2, 8 Ludwig Faist F 2, 8.

Gebrauchte, jedoch gut erhalt.
Schreibmaschine
zu verkaufen. Offerten unt. No. 22254 an die Expedition ds. Bl.

Divans (neue) als Spezialität von 30 Mark an in allen Preislagen. 17477
Andr. Meckl, Schwetzingerstr. 97

Bade-Einrichtungen
neue und gebrauchte Zink- und Emaille-Wannen, Badeöfen für Gas- und Kohlenfeuerung billig abzugeben. Q 7, 23. 21534

Handwagen erhalt. billig zu verkauf. Eisenstraße 34.

Wegen Umzugs bill. zu verkauf. Trumeau m. Spiegel, Sekretär, Fauteuil, Lehnstuhl, Sopha, Blumen-u. Kleiderständer, Waschzuber u. Verschiedenes.
Näheres K 1, 11, 3. St. 9183

Stellen finden

Jüng. Commis der Spezereibranche ges.
Offerten unter Nr. 55 an die Expedition dieses Blattes.

Schiffahrts-Gesellschaft
sucht für ihr Kontor einen jüngeren, kaufmännisch gebildeten, fleißigen
Beamten
mit schöner Handschrift, der flott und sicher zu arbeiten versteht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. u. Nr. 22808 an d. Exp. d. Bl.

Agenten — Reisende
f. Privatkunden überall gesucht
Grussner & Co., Neurode,
Holzrouleaux- & Jalousienfabr.

Anwaltsgehilfe
stenographiekundig, zum sofort. Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. Nr. 22245 an die Exped. erbeten.

Hausierer für einen sehr lohnenden patentirten Artikel gesucht.
Näheres N 3, 14. 139

Commis.
tücht. Kraft, mit schöner Schrift per 1. April gesucht. — Offert. unt. Nr. 197 a. d. Exp. ds. Bl.

Für eine der ältesten u. größten Lebens- und Kinderversicherungsanstalten werd. für Mannheim und Umgegend ein
Hauptvertreter
gegen Provision u. feste Bezüge
gesucht.
Die Stellung dient sowohl Fachleuten wie auch anderen als Nebenverdienst und gutem Einkommen. Meldungen u. F. R. 4020 sind an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. zu richten. 724

Für einen großartigen Konsumartikel mit dem sich jedermann eine Existenz gründen kann. 3744
Vertreter
überall gesucht.
Adressen unter E. K. 1460 bef. die Annoncen Exp. von Rudolf Mosse, Berlin, S. 14.

Ausgänger
für 2—3 Stunden tagsüber sucht 22624
Corsetfabrik Herbst.

Bauschlosser
gesucht
selbständige Arbeiter. 22564
U 5, 17.

Mädchen
für bessere Handarbeit gegen sofortige Bezahlung sucht
Corsetfabrik Herbst.

Zur Führung einer Filiale für Schweinemetzgerei wird ein tüchtiges Frl. od. kinderl. Witwe ges. zum sof. Eintritt.
Näh. in der Exped. 22689

Mädchen für häusliche Arbeiten sofort ges.
L 7, 5a, 4. St.

Fräulein,
perfekt in Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung per sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 22664 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gutempfohlenes
Fräulein
das mit der Bedienung der „Unterwood-Maschine“ vertraut ist, für ein hiesiges Bureau
gesucht.
Off. unt. Nr. 22559 an die Exp. d. Blattes.

Suche per 15. März event. 1. April eine tüchtige, flotte
Verkäuferin,
welche die Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche vollständig beherrscht, bei angenehmer und guter Stellung.
Offerten erbitte mit Zeugnisabschriften und Bild. 727
J. Goldstein, Offenburg.

Eine tüchtige Verkäuferin
auf sofort oder 1. April gesucht.
Zu erfragen Aulbach, 22612 Q 1, 16, 2. St.

Gräfling, Vermittlungsbureau sucht für die ersten Häuser für hier u. ausw. mehr. perf. u. bürgl. Köch., Hausm., Kinderin., Kinderfräulein, perf. Zimmermädch., Küchenm., ebenso sr. Mädchen gegen hohe Löhne sof., 15. März u. 1. April ges.
Rosa Badenheimer, F 3, 17, 1 Tr.

Laufmädchen
welches den Verkauf erlernen kann, sofort gesucht. 22615
Gust. Frühauf, E 2, 16.

Fleiß., anständ. Mädchen auf 1. April gesucht. N 4, 9, 3. St.

Gute bürgerliche Köchinnen tücht. Zimmer- u. Kindermädchen auf 1. April ges. 113
Stellenvermittlungsbureau Maria Jochem, P 3, 9.

Weißnäherin u. Lehrmädchen f. g. A. Querstr. 4, 2. St. lks. 9990

Ein in der Hausarbeit erfahr.
Mädchen
sofort gesucht. [27] O 4, 2.

Ein braves fleiß. Mädchen zu kleiner Familie nach Feudenheim auf 1. April gesucht. 73
Näheres M 5, 11, 2. Stock.

Ein fleiß. braves Mädchen bei hohem Lohne auf 1. April ges. 95 Schwetzingerstr. 28, 2. St.

Gut bürgerliche Köchinnen,
Mädchen für Alles, Zimmer- u. Kindermädchen, m. guten Zeugnissen versehen, werden sofort u. auf 1. April sehr gesucht. 2210
Näh. Marthahaus, F 7, 19.

Für Küche und Hausarb. tücht. brav. Mädchen geg. hoh. Lohn per 1. April ges. L 10, 6 22586

Besseres, tüchtiges Mädchen für Alles zum 1. April gesucht.
Spritfabrik Ludwigshafen, Jägerstraße 22, III. 900

Junges Mädchen a. gut. Fam. tagsüber zu Kindern gesucht.
Näheres E 1, 10, 2. Stock. 152

Gesucht Erzieherin, mit Sprachkenntnis und musikal., Wirtschafterinnen, tücht. Stütze, Haushälterin, perfekte in der f. Küche, Köchinnen Zim.- u. Kindermädch.
22656 Beck-Nebinger, P 4, 15.

Auf 1. April
perfekte Köchin
als Mädchen allein ges. Ruhiger Haushalt, 2 Personen. Hoher Lohn. F 6. 1. 2. St. 169

Ein ordentliches Mädchen per 1. April gesucht. 189
Tullastraße 19, part.

Mädchen für bess. Häuser, sofort u. auf's Ziel gesucht. Stellenvermittlung Eipper, T 1, 15. 22642

Ein brav. Mädchen gesucht.
104 Beethovenstr. 10, part. r.

Ein empfohl. Mädchen, das etwas kochen kann, auf's Ziel gesucht. F 5, 13, part. 121

Köchin für bürgerl. Küche a. 1. April gesucht.
Näheres Wespinstift, Seckenheimerstraße 45. 22596

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie zum baldigen Eintritt gesucht.
S. W. Picard,
Colonialwaren en gros u. Kaffeegroßhandlung.
Augartenstraße 69.

Für eine hiesige Großkohlenhandlung wird zu Ostern ein
Lehrling
mit gut. Schulbildung ges. Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 22610 a. d. Exped.

Lehrling
mit tüchtigen Schulkenntnissen per Ostern gesucht.
Aberle & Friedmann,
Eisen, Stahl, Metalle.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen u. schöner Handschrift für das kaufmännische Bureau einer elektr. Installations-Firma gesucht. Off. unt. Nr. 22698 an die Exped. d. Blattes.

Für das technische Bureau einer Maschinen-Fabrik wird zum baldigsten Eintritt ein
Lehrling
gesucht
welcher im Zeichnen schon einige Vorkenntnisse besitzt. Offerten unter Nr. 22665 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrmädchen

Lehrmädchen, welche das Kleidermachen gründl. erl. wollen, sof. ges. Kaiserring 28, 3. St.

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht. 118
Würzweiler Pfälzer Hof.

Modes. Lehrmädchen gesucht. 107
R. Dollus, Q 1, 15.

Lehrmädchen
für Bureau und Laden gesucht.
Offerten unter Nr. 22365 an die Expedition dies. Blts.

Stellen suchen

Für HH. Prinzipale!
Jg. Kaufm., verh., aus sehr gut. Fam., fleißig. Arb., bescheiden in Spesen, sucht Reiseposten, am liebsten engel. Touren od. Vertrauenspost. als Magaziner, vielleicht auch mit Wagen. Off. unt. Nr. 9 an die Exped. dis. Blts.

Herrschaftsdiener. Ein in allen vorkommenden Dienerarb. durchaus bewand. 28 J. alter, led. Diener, der auch einen Kreis der Frankfurter Dienerlachst. absolv. hat u. nur gute Zeugn. aufweist, sucht Stelle b. 15. April o. 1. Mai. Offert. u. No. 97 an die Exped.

Fräulein, mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stelle per 1. April evt. später. Offert. unter Nr. 80 an die Expedition ds. Blattes.

Dame aus besser Familie, wünscht ihre Zeit für Tagesstunden mit
Vorlesen
oder als 9717
Gesellschafterin
zu verwert. Näh. unt. T. 219 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim

Ein bess. Fräul., d. sch. 4 J. war, wünscht St. a. Bureau od. im Laden. Gefl. Off. unt. Nr. 22591 an die Exped ds. Bl.

Tüchtige Verkäuferin, mit Kolonial-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren vertraut, sucht auf 1. April od. früh. Stellung. Gefl. Off. u. F. H. No. 142 a. d. Exp. erb.

Besseres Mädchen sucht Stelle als Stütze nach auswärts.
192 T 1, 15, part.

Junge best. Witwe mit eigenem Haush. sucht Beschäft. im Hause. Näh. 4. Querstr. 16, part. 74

Mietgesuche.

Kinderloses Ehepaar sucht ruhige, 3 od. 4 Zimmerwohnung in gutem Hause, auf 1. Juli, möglichst L-Quadrat oder Friedrichsring. Offerten unter Nr. 22047 an die Exped. d. Bl.

Sofort gesucht:
1 möbl. Zimmer m. 2 Betten
für 2 Chep. Off. m. Preis hauptpostlagernd M. S. 13. 128

Bessere, junge Dame findet schön möblirtes Zimmer m. vorzügl. Pension z. 1. April. 22555 Näh. A 3, 6, 3. Tr.

Bess. Arbeiter verh., sucht Wohnung geg. Hausmeisterstelle ev. auch Reinigung. Viktoriastr. 8, Souterrain.

Gesucht
Wohnung von 4 oder 5 geräumigen Zimmern, Badezimmer rc. in ruhiger Lage von Beamtenfamilie (2 P.) auf 1. Juli evtl. auch früher. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. B. M. 141 an die Exped. d. Bl.

Leeres Zimmer von einzelner Dame gesucht. Offerten unt. Nr. 89 an die Exped. d. Bl.

Per 1. Juli gesucht 4 oder 5 Zimmer-
Wohnung
möglichst 1. Stock, in feiner Ausstattung mit Bad und allem Bequemlichkeiten. Offerten mit Preisangabe unter A. M. 22672 an die Expedition ds. Blattes.

wissen, um wen es sich handelt. In unserer Familie wurden schon einige Mißheiraten geschlossen, die besser unterblieben wären. Im allgemeinen kann ich nur sagen, daß ich gegen eine vernünftige Ehe, die den Mann seinem Berufe möglichst wenig entzieht und sich auf streng sittlicher Grundlage aufbaut, nichts einzuwenden habe. Ich selbst habe leider eine Wahl getroffen, die ich im stillen schon oft beklagt habe. Selma glaubt, man lebe nur um des Vergnügens willen und verlacht jede ernste Ermahnung! Es bedarf oft meiner ganzen sittlichen Größe, nicht selbst in das leichtfertige Leben hineingezogen zu werden. Bevor Du Dich im Ernste entschließt, wende Dich vertrauensvoll an Deinen stets getreuen

Josef.

Linz, 10. Jänner 1904

* * *

Graz, den 3. Jänner 1905.

Liebster Junge!

Seitdem ich verheiratet bin, lese ich täglich ein paar Seiten Schopenhauer oder Strindberg und bin dann sehr betrübt darüber, das nicht vor der Hochzeit getan zu haben. Es stimmt alles! Diese selbstsüchtigen, eitlen Kreaturen, ohne Haß und Liebe, ohne Herz, ohne Wärme! Meine Jella scheint eine Komposition von schlechten Leihbibliotheksromanen zu sein. Ich habe es jetzt so eingerichtet, daß sie den ersten Stock meines kleinen Palais bewohnt, ich den unteren Teil. So sehe ist sie nur bei den Mahlzeiten. Die Gans will nicht Mutter sein. Die Scheidung ist schon im Zuge! Also: Soll einer heiraten?!

Dein

Peter.

* * *

Turin.

Lieber Vetter Willy!

Meine Ansicht über das Heiraten? Nun: Es gibt welche, die man zertreten möchte wie Ungeziefer, und welche, denen man sich selbst zum Schemel bereiten müßte. Ob Du die eine oder die andere Art heimführst, ist reiner Zufall; denn bevor eine nicht Dein Weib gewesen — kennst Du sie nicht. Frage meine Sophie, ob wir glücklich sind. Viel Glück! Dein

Giulio.

* * *

Schloß Arnheim, Donnerstag.

Geliebter Sohn!

[illegible] Dir nur sagen, daß die allerwenigsten Weiber auch [illegible] wenigsten Teil befähigt sind, dem Manne Gefährtinnen zu sein. Die meisten halten sich heute schon selbst für Individualitäten, besitzen jedoch nicht die Kraft (Du kannst für Kraft auch ein anderes Wort setzen), sich auszubauen. Das Weib bedarf des Mannes aus vielen Gründen, während er nur das Weib braucht. Darum rate ich, mach's wie ich: nimm eine, die keinen anderen Lebenszweck haben will als den einen — Dein ergebenes Weib zu sein.

In aller Herzlichkeit und mit Grüßen von Lidby, die diesen Brief gelesen hat und mir dafür einen Kuß gab,

Dein Cousin

Ferry.

* * *

Großlichterfelde den 21. Jänner 1904.

Bester Vetter!

Verzeihe, daß ich erst heute schreibe. Ich bin sehr beschäftigt, darum auch jetzt nur ein paar Worte: Wir modernen Aerzte wissen, daß fünfundsechzig Prozent aller Weiber degeneriert sind. Also sei vorsichtig. Gehe ein bißchen die weibliche Verwandtschaft des Mädchens durch und frage dann einen gewissenhaften Arzt. Ich darf mit meiner Marie zufrieden sein. Herzlichst

Rudolf.

Straßburg im Elsaß den 3. Jänner 1905.

Na denn,

lieber Vetter Willy,

sei Du schon auf meine Meinung Wert legst: zum Heiraten gehört immer Mut; wer den nicht hat, der ist eben ein Feigling. Wenns schief geht, wird man sich doch auch noch zu helfen wissen. Meine Alma wird zum Frühjahr Majorin, ist kugelrund und kommandiert unsere vier Bengels, daß es eine Freude ist. Wann ist denn die Hochzeit? Wir wollen natürlich dabei sein. Alma wird Deiner jungen Frau manchen guten Rat geben können.

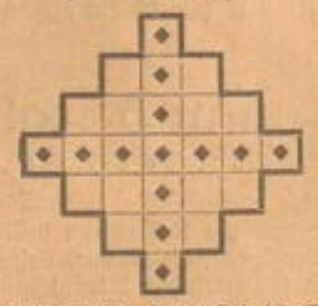
Alles Herzliche von uns allen.

Karl

* * *

Lithographiert auf feinstem Büttenpapier:
Wilhelm Kollermann
Leonie Kollermann, geb. Hiller,
Vermählte.

Diamanträtsel.



In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AAAAA, B, C, DD, IIII, MM, NNNN, R, S, TTT, U, derart einzutragen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend ist und die wagerechten Reihen (ohne die beiden Spitzen) Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Note; 2. Farbe; 3. Edelstein; 4. berühmter Geigenbauer; 5. Nebenfluß der Donau.

Auszählrätsel.

ANDULTINT
EEASIZUAL
EFMEIHETT

Vorstehende Buchstaben sind mit einer bestimmten Zahl auszuzählen; der ausgezählte Buchstabe zählt nicht mit. Die Buchstaben müssen nach der Reihenfolge ihrer Auszählung einen Sinnspruch ergeben.

Bilderrätsel.

Lösung des Scherzrätsels in voriger Nummer:
Die Scheere.

Lösung des Magischen Quadrats in voriger Nummer:

G R A F
R A B E
A B E L
F E L D

Lösung des Akrostichons in voriger Nummer:
a. Hering, Lias, Trumpf, Rom, Bart, Alm, Eid.
b. Ehering, Ilias, Strumpf, Brom, Abart, Halm, Neid. — Eisbahn.

Lösung des Kapselrätsels in voriger Nummer:
Das ist des Pudels Kern! Der Kasus macht mich lachen.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Kaffeekränzel.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 11. Mannheim, den 12. März 1905.

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte

1) von G. v. Stokmans-Germanis.

(Nachdruck verboten.)

Im Vertrauen gesagt, er hieß gar nicht Lämmchen, sondern Baron Bock von Bockenthal, aber von dem Tage an, da er als ein schmächtiger, schüchterner und schweigsamer Jüngling dem flotten Reiterregiment zugesellt wurde, hatte man aus dem Bock ein Lämmchen gemacht, und wie fatal ihm der zahme Spitzname auch sein mochte, einer gewissen Berechtigung entbehrte er nicht.

Leutnant Lämmchen war ein schneidiger Offizier, ein liebenswürdiger Kamerad und ein tüchtiger Mensch, aber seine rosige, lichtblonde Schönheit sah mädchenhaft zart aus in der hübschen, blauen Dragoneruniform, und selbst der mächtige Schnurrbart, den er wie ein köstliches Kleinod hegte und pflegte, vermochte ihm kein martialisches Aussehen zu verleihen.

Dazu kam der krankhafte Scheu vor dem schönen Geschlechte. Damen gegenüber war er wirklich ein armes wehrloses Lamm, und das Zusammensein mit ihnen versetzte ihn oft in die peinlichste Verlegenheit. Seine Sicherheit, sein Selbstvertrauen schwanden dann auf geheimnisvolle Weise plötzlich dahin und da seine Befangenheit im gleichem Verhältnisse zu seiner Leibeslänge stand (er überragte die meisten seiner Kameraden um einige Zoll), erschien sie um so komischer und unbegreiflicher.

Bälle, Gesellschaften und Tennispartien waren ihm unter diesen Umständen ein Greuel; er besuchte sie „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe", und bot sich dabei eine Gelegenheit, unbemerkt zu entschlüpfen, so benutzte er sie mit erstaunlicher Gelassenheit und großem Geschick.

An Neckereien und Strafpredigten der Kameraden fehlte es natürlich nicht, aber sie waren und blieben ohne jeden Erfolg. Lämmchen schien wirklich unverbesserlich zu sein, und da er unter seiner Schwäche offenbar litt, verschonte man ihn möglichst mit Anforderungen, denen er nun einmal nicht gewachsen war.

Auf diese Weise konnte er sich in der Garnison ziemlich ungestört seines Daseins freuen, und auch die Gefahren, mit denen die Manöverzeit seinen Frieden ernstlich bedrohte, hatte er bisher immer glücklich zu vermeiden gewußt.

Niemand konnte übrigens bescheidener und anspruchsloser sein als er. Jedes Quartier war ihm recht, das nicht in einem herrschaftlichen Hause lag, und mit Todesverachtung nahm er schwere Federbetten, dünnen Cichorienkaffee und ungenießbares Essen mit in den Kauf, wenn er nur frei blieb von gesellschaftlichen Fesseln und Verpflichtungen. In diesem Jahre waren die Aussichten aber herzlich schlecht. Das Manövergelände befand sich in einer Gegend, in welcher es nur Rittergüter und große Domänen gab und deren geselliger Verkehr als ein besonders reger und flotter gerühmt wurde. Bauernquartiere fehlten gänzlich, und unter den Gutsbesitzern und Pächtern befand sich kein einziger, der nicht unverheiratet war oder keine Damen in seinem Hause hatte.

Durch scherzhafte Andeutungen der Kameraden gewarnt, verließ Lämmchen bereits voll trüber Ahnungen die Garnison, und diese Ahnungen verdichteten sich während der Marschtage zu einer Gewißheit, welche ihm die ganze Stimmung verdarb. Wie ein aufgezwungenes Martyrium erschien ihm, was ihm für die nächsten Wochen bevorstand, und seine Niedergeschlagenheit war so groß, daß selbst Jessiko, seine schöne schwarzbraune Stute, davon angesteckt wurde und ihn scheinbar nur widerwillig dem gefürchteten Ziele entgegentrug.

Es war dies Ober-Süderau, ein sehr umfangreiches und wertvolles Gut, das sehr rationell bewirtschaftet wurde und schon seit Generationen in der Familie der Freiherrn v. Zwielendorf war.

Baron Hosch von den braunen Husaren, mit dem Lämmchen von der Kriegsschule her befreundet war und nun in einem Marschquartiere mit ihm zusammentraf, kannte die Menschen und Verhältnisse in Süderau ganz genau und gab die gewünschte Auskunft mit besonderem Vergnügen.

„Ein famoses Haus," sagte er lebhaft, „urgemütlich und dabei ganz erster Klasse. Guter Wein, gute Zigarren, eine vorzügliche Küche und ideale Betten. Der alte Baron ist ein reizender Kerl, Immer liebenswürdig, fidel, zu allem aufgelegt; sein Sohn Max, der ihm bei der Bewirtschaftung hilft, etwas stiller und zurückhaltender, aber auch sehr nett; die Baronin eine kluge Dame, die zu repräsentieren versteht — na und die jungen Mädchen —"

Er hielt einen Augenblick inne und blies den Rauch seiner Zigarette in die Luft mit einem Ausdruck, welcher Leutnant Lämmchen lebhaft beunruhigte.

„Also die jungen Damen?" wiederholte er zaghaft.

Der andere, der Lämmchens Weiberscheu kannte, lachte laut auf.

„Ja," meinte er dann, „das ist so etwas für Sie, Lämmchen, da können Sie Ihr blaues Wunder sehen. In den Mädels steckt Rasse, Charakter und eine gesunde, unverfälschte Natur. Von dem üblichen Drill keine Spur, dafür aber jugendliche Frische, Unbefangenheit und mitunter auch ein bißchen Uebermut. Besonders Malve, die jüngste, ist höchst originell. Sie sagt, was sie denkt, und tut, was sie will, wird von ihrem Vater gründlich verzogen und hat oft die seltsamsten Einfälle."

„Also wohl ein unartiger Backfisch?"

„Durchaus nicht, sondern ein erwachsenes Fräulein, das im Winter Bälle besucht und im Herbst die Schleppjagden mitreitet."

Lämmchen seufzte bang und schwer.

„Na," sagte er, „das kann ja nett werden. Wie viele sind ihrer denn bei Zwielendorf?"

„Junge Damen, meinen Sie?"

„Ja."

„O, eine ganze Menge, mindestens fünf. Drei unverheiratete Töchter — Margott, Malve und Marie Luise — eine Nichte, Mamnia mit Namen, und Frau Magdalis, die kinderlose Witwe des ältesten Sohnes, der vor drei Jahren noch kurzer Ehe starb."

„Das genügt!" stammelte Lämmchen mit nun wirklich ganz entsetztem Gesichtsausdruck.

Baron Hosch lachte. „Nein, mein Lieber, das genügt den Twielendorfs noch lange nicht, wenigstens nicht während der Sommermonate. Da gibt es immer noch einige Freundinnen und Kusinen, die in Ober-Süderau auf Grafung sind, junge Malerinnen, Gesangslehrerinnen und dergleichen, und wenn man eine Weile nicht dagewesen ist, findet man immer wieder neue Gesichter. Das alles braucht Sie aber nicht zu beunruhigen, Lämmchen. Sie gehen ja nicht, wie Daniel, allein in die Löwengrube, sondern eine ganze Schar tapferer Kameraden begleitet Sie. Also nur Mut und frisch drauf los — ce n'est que le premier pas qui coute."

Lämmchen senkte in stummer Resignation das Haupt. Niemand konnte ihn ganz verstehen, niemand begreifen, wie unerträglich die aufgezwungene Situation ihm schien. Eine peinliche Vorstellung folgte der anderen, und pessimistisch, wie er war, stellte er sich die allernächste Zukunft so schwarz wie nur irgend möglich vor.

Indessen, die Wirklichkeit übertraf noch die düsteren Gebilde seiner Phantasie.

Schon der erste Tag brachte aufregende Momente und unangenehme Ueberraschungen.

Nach langem, anstrengendem Marsche überschritten die Dragoner um elf vormittags die Grenze von Ober-Süderau und wurden kurz vorher noch von einem wolkenbruchartigen Gewitterregen heimgesucht, der sie ganz durchweichte. Triefend vor Nässe und mit Koth bespritzt, trafen sie auf dem stattlichen herrschaftlichen Gutshof ein, wo der junge Herr von Twielendorf sie erwartete und mit großer Herzlichkeit empfing.

Gleich darauf erschien auch der alte Baron. Die übliche Vorstellung erfolgte, die Ställe wie die Quartiere der Mannschaften wurden flüchtig besehen, die Burschen instruiert, und dann begleiteten die Herren — ein Major, ein Rittmeister und acht jüngere Offiziere — ihren liebenswürdigen Wirt in das Schloß, in dem sie selbst untergebracht waren.

Das Schloß war ein mächtiger, kastenartiger Bau, der einst von einem großen Herrn begonnen, aber nie ganz vollendet worden war und darum auf den ersten Blick einen etwas befremdlichen Eindruck machte. Zwei Stockwerke und ein hohes, mit grüner Patina bedecktes Kupferdach türmten sich übereinander, und die hübsch gegliederte Front mit ihren großartigen Dimensionen wies nicht weniger als siebzehn große Fenster auf. Von ornamentalem Schmuck war aber nichts zu sehen. Derselbe war, der ganzen Anlage nach, augenscheinlich beabsichtigt, aber aus irgend einem Grunde nie ausgeführt worden, und man hatte sich schließlich damit begnügt, das Haus in heller Sandsteinfarbe anzustreichen. Dazu kam, daß nur die beiden unteren Stockwerke, das Erdgeschoß und die erste Etage, ausgebaut und bewohnbar waren. Oben zeigten die rohen Ziegelwände keinerlei Bekleidung, Oefen, Türen und Schwellen fehlten gänzlich, die Decken waren nicht verspitzt und der Fußboden bestand aus einfachen Brettern, die man notdürftig zusammengefügt hatte. Auch die Fensteröffnungen waren bis zu ihrer halben Höhe mit Backsteinen versetzt und die prachtvollen Räume wurden, ebenso wie ein Teil des luftigen Dachbodens, als Getreidespeicher für die Wirtschaft benutzt.

Zu diesem Zwecke hatte man in dem dem Hofe zugewandten Giebel in allen Stockwerken Türen durchgebrochen und eine hohe, hölzerne, mit einem Regendach versehene Außentreppe davor angelegt. Durch diese gelangte man auch in die Wohnung der unverheirateten Beamten im ersten Stock, und darunter befanden sich Milchkeller, Mägdestube und Gesindeküche.

War nun diese Seite des Schlosses nur praktischen, wirtschaftlichen Zwecken gewidmet, so zeigte die andere ein um so freundlicheres und vornehmeres Gesicht.

Hier war die mächtige Giebelwand bis obenhin mit dichtem, lebendigem Grün bedeckt. Glycinien und Kletterrosen rankten in üppiger Fülle neben kleinblätterigem Epheu empor, und eine niedrige, von blühenden Topfgewächsen flankierte Freitreppe, die sich oben zu einer breiten Plattform erweiterte, führte zu den Wohnräumen der Familie empor. Auch war hier die nächste Umgebung besonders gepflegt.

Während die eigentliche Front des Hauses, in deren Mitte sich der Haupteingang befand, nur auf einen großen Grasplatz und dichte Boskette herabsah, hinter denen sich wiederum die Landstraße befand, breiteten sich hier grüne, kurzgeschorene Rasenflächen mit bunten Teppichbeeten aus, und daran schloß sich der große, parkähnliche Garten mit seinen Karpfenteichen und altmodischen, schattigen Buchengängen, die in der ganzen Gegend berühmt waren.

Auf der Plattform des Schlosses machten die Offiziere, ehe sie ins Haus gingen, einen Augenblick Halt und genossen, neben dem Hausherrn stehend, die schöne Aussicht, welche sich von hier aus bot. Nur Lämmchen machte eine Ausnahme. Zerstreut, voll inneren Unbehagens, musterte er das Schloß, das soviel unvermeidliche Weiblichkeit in seinen festen Mauern barg, schaute zu den grünumrankten Fenstern empor und seufzte tief.

Da flog ihm plötzlich ein feuchtes, duftendes Etwas ins Gesicht, und eine Rose, vollerblüht und noch regenschwer, fiel zwischen seine gestiefelten und gespornten Füße herab. Unwillkürlich bückte er sich, um sie aufzuheben, aber erschreckt fuhr er wieder zurück, denn nun traf ein unreifer, kleiner Apfel, scharf wie ein Geschoß, seine rechte Hand, und sogleich erklang unterdrücktes Kichern und Flüstern von oben herab. Helle Gestalten neigten sich sekundenlang zum offenen Fenster hinaus, und dann folgte eine ganze Ladung kleiner, scharfgedrehter Papierkugeln, deren eine sogar dem alten Baron in höchsteigener Person einen heftigen Nasenstüber versetzte.

Lämmchen glaubte, der alte Herr werde über diese eigenartige Begrüßung nicht wenig empört sein und den Uebeltätern mit einem Strafgerichte drohen, aber von irgend einer Mißstimmung war bei ihm nichts zu bemerken. Er blickte nur flüchtig zu den oberen Fenstern empor, rieb sich die Nase und sagte lachend:

„Dacht ich mir's doch, die verdammten Mädels liegen wieder im Hinterhalt und bombardieren uns. Wenn die zusammenstecken, gehts ohne eine kleine Teufelei nicht ab, und wir tun gut, aus ihrem Gesichtsfelde ganz zu verschwinden. Kommen Sie, meine Herren! Ehe Sie sich umziehen und ausruhen, müssen Sie noch schnell einen Imbiß nehmen. Der Gedanke an Ihren verregneten äußeren Menschen braucht Sie dabei nicht zu bedrücken. Meine Damen erscheinen erst um fünf Uhr zum Diner, und während des Frühstücks sind wir ganz unter uns."

Er öffnete die breite Glastür, welche hier ins Haus führte, und die Offiziere betraten einen großen, luftigen, hell dekorierten Raum, welcher der Familie im Sommer als Hauptaufenthaltsort diente und sehr behaglich eingerichtet war. Bunte Sportbilder bedeckten die Wände, weiche, originelle Seidenkissen die bequemen Korbmöbel; die Steinfliesen des Fußbodens waren mit japanischen Strohmatten belegt, und in den tiefen Fensternischen standen herrliche Topfgewächse. Die Mitte des Gartensaales aber nahm eine reichbesetzte Tafel ein, auf welcher sich ein wahres Stilleben von Blumen, Früchten, Flaschen und vielversprechenden kalten Schüsseln befand, und während man denselben mit bestem Appetit zusprach, empfand man das taktvolle Fernbleiben der Damen als große Erleichterung. Besonders Lämmchen war ganz entzückt davon. Nach allem, was er gehört und soeben erlebt hatte, graute ihm förmlich vor dem ersten Zusammentreffen mit der übermütigen Schar, und er freute sich, diesen Moment noch um einige Stunden hinausgeschoben zu sehen. Nach dem Frühstück suchten die Offiziere sofort ihre Zimmer auf. Dieselben lagen alle nebeneinander im ersten Stock, nach vorn heraus, und waren sämtlich durch Türen miteinander verbunden. Der junge Herr v. Twielendorf geleitete sie selbst hinauf, bat sie, das Haus ihres Vaters ganz als das ihre zu betrachten, und ersuchte sie schließlich, sich kurz vor dem Essen im Salon seiner Mutter einzufinden.

Als die Herren allein waren — der Rittmeister und der Major hatten je ein Zimmer, von den Leutnants wohnten immer zwei und zwei zusammen — entwickelte sich in den betreffenden Räumen ein reges Leben. Die Offiziere liefen plaudernd hin und her, riefen nach den Burschen, schimpften über das verspätete Eintreffen des Gepäckwagens, der durch einen Unfall aufgehalten worden war, entledigten sich ihrer nassen Uniformen und ließen sich die hohen Stiefel ausziehen. Dann gingen sie samt und sonders zu Bett und schliefen nach wenigen Minuten den Schlaf der Gerechten.

Auch Lämmchen schlief, aber seine Ruhe wurde durch böse Träume gestört. Kleine Kobolde, die wie lebendig gewordene Puppen aussahen, neckten und peinigten ihn mit grausamer Beharrlichkeit, zogen ihn an den Spitzen seines langen Schnurrbarts und verlachten ihn wegen seiner feigen, unbegreiflichen Weiberfurcht. Dann wieder hielt er eine duftige, rote Rose in der Hand und wollte sie beriechen, da verwandelte sie sich plötzlich in eine zierliche Balleteuse, deren kurze Röckchen aus lauter Rosenblättern bestanden, während ihr pikantes, schelmisch lächelndes Antlitz auf ein Haar dem seiner gestrengen neuen Kommandeuse glich.

In diese Phantasien hinein erklang dann plötzlich die rauhe Stimme seines braven Kommißskaden, Wiebke genannt, der zitternd und bebend vor seinem Bette stand und mit kläglicher Miene berichtete, daß der Gepäckwagen nun zwar da sei, der Koffer des Herrn Leutnants aber fehle. Wahrscheinlich sei derselbe bei dem etwas eiligen Aufbruch am Morgen aus Versehen auf den Krämerwagen der anderen Schwadron gekommen, und der Inspektor lasse nun anspannen, damit er, Wiebke, gleich in die umliegenden Dörfer fahren und die Quartiere der Dragoneroffiziere nach dem vermißten Stück abfuchen könne. Irgendwo müsse der unselige Koffer doch sein.

Lämmchen war nicht nur wütend über die unerwartete Hiobspost, sondern einfach verzweifelt. Er rief den Zorn des Himmels

„Herr Kommerzienrat wissen, daß ich —"

„Daß Sie verlobt waren, und daß Sie es nicht mehr sind! Das meinen Sie doch? Ihre Privatsachen gehen mich nichts an. Ich will nur noch darauf hinweisen, daß unser Kontrakt hinfällig ist, wenn Sie sich etwa weigern sollten, die Stellung anzunehmen."

„Ich weigere mich keineswegs und nehme mit Dank an!"

„Gut, dann ist die Sache erledigt. Alles nähere wird Ihnen mitgeteilt werden. Guten Morgen —"

Draußen atmete Bercht erleichtert auf! Nur ein Gedanke ging durch seinen Kopf. Famoser Kerl, der Kommerzienrat, der ist nicht sentimental, weiß sich feine Leute auszusuchen! Und ich Glückspilz! Das hab' ich gut gemacht!

Soll man heiraten?

Von Karl Schönbarth.

Nachdruck verboten.

Mein Freund Wilhelm Kollermann stellte mir eine Reihe von Briefen zur Verfügung, die es, nach meiner Meinung, verdienen, der großen Allgemeinheit bekannt gemacht zu werden. Diese Briefe sind das Ergebnis einer Rundfrage, die mein Freund an seine männlichen Verwandten richtete, als er sich mit der Absicht trug, in den Ehestand zu treten und stellen gewissermaßen die im allgemeinen bestehenden auf Erfahrung gegründeten Ansichten über die Ehe dar. Der Weise wird aus den verschiedenen Meinungen die vernünftige Mitte ziehen, der Unkluge sich dieser oder jener Behauptung, weil sie sich mit der seinen gerade deckt, unbedingt anschließen. So ist den Klugen und den Toren geholfen. Ich habe nur noch zu bemerken, daß ich genötigt war, ein paar Briefe auszuschalten, weil dieselben als allzuwahrhafte Darstellungen, zur Veröffentlichung sich nicht eigneten. Selbstverständlich sind gerade diese die besten.

Schloß Hochwiesenberg, 13. Jänner 1904.

Mein geliebter Willem!

Ich habe Dich nie für den gescheitesten meiner vierzehn Neffen — es ist schauderhaft, was in unserer Familie zusammengeheiratet wurde! — gehalten! Aus diesem Grunde hat mich der blödsinnige Inhalt Deines Schreibens vom Silvester des verwichenen Jahres absolut nicht überrascht. Mit der Antwort habe ich darum bis heute gewartet, weil übermorgen Dein Geburtstag ist. So geht's in einem Aufwaschen. Du vollendest morgen Dein siebenundzwanzigstes Lebensjahr, bist also Deiner ganzen Länge nach majorenn, was Du übrigens durch eine Reihe ganz niedlicher Dummheiten bewiesen hast. Also kann nicht davon die Rede sein, daß ich als Senior der Familie und Dein ehemaliger Vormund Dir etwas zu gestatten oder zu verbieten hätte. Allein jede Frage heischt eine Antwort. Das ist einmal Brauch und Sitte.

„Sein oder Nichtsein?" hat einmal ein dänischer Prinz gefragt, ehe er ganz närrisch wurde. Er hätte ebensogut fragen können: „Heiraten oder Nichtheiraten?" Denn solange einer kein Weib hat, ist er; einmal verheiratet, hört er auf zu sein. Denn in neunundneunzig von hundert Fällen wird das Weib seinen Willen aufsaugen, je intelligenter sie ist, desto gründlicher. Ist der Mann kraftvoll und sträubt sich dagegen, dann ist die Sache noch schlimmer, denn das bedeutet einen fortgesetzten Kampf, der dem Mann zum Schlusse doch das Gallenfieber einbringt. Im übrigen traue ich Dir Geschmack zu, Du wirst also keine Häßliche nehmen, womöglich goldblond, die Goldblonden haben einen so zarten Teint. Zur Hochzeit komme ich natürlich, sie ist ja nicht die meine. Zu Deinem Geburtstag ließ ich einen Eimer von meinem Riesling 1882 an Dich abgehen. Wenn Du den an einem Abend austrinkst, bekommst Du den schönsten Säuferwahnsinn und vergißt am Ende gar das Heiraten.

Mit den herzlichsten Grüßen bin ich Dein glücklich an den Weibern vorbeigerutschter alter Onkel August.

* * *

München, am Neujahrstag 1904.

Lieber Neffe!

Heute morgens bekam ich den Brief, mit dem Du das alte Jahr geschlossen hast. Die einzige Arbeit, mit der ich das neue Jahr beginne, sei die Beantwortung desselben. Vorerst schönen Dank für Deine Wünsche, die ich ebenso herzlich erwidere. Und nun gleich zur Sache.

Du weißt, ich war dreimal verheiratet. Deinen Scherz, ich sei somit Sachverständiger in Heiratssachen, kannst Du also immerhin als Ernst nehmen. Aber dennoch sage ich Dir: jede Ehe ist ein spezieller Fall, da gibt's kein Generalisieren. Infolge dessen kann man auch weder zu-, noch abraten. Ich kann Dir nur sagen: Meine erste Frau, Deine Tante Irene, die Du jedoch nicht mehr kanntest, war ein Engel! Schön, weichmütig, liebevoll. Sie starb fünf Monate nach der Hochzeit. Mein Glück war von kurzer Dauer, aber es war ein Glück. Allein diese kurze Ehe ist nicht zu rechnen, weil wir nicht wissen, wie diese Frau sich in der Zukunft entwickelt hätte. Und darauf kommt es an. Das erlebte ich mit Schrecken bei meiner zweiten Frau, Deiner ehemaligen Tante Eugenie. Gewiß war sie auch schön, aber sie war zusammengesetzt aus tausend Launen, mit denen sie mir schon während der Hochzeitsreise das Leben verbitterte. Du weißt, daß ich der rücksichtsvollste Mensch bin, aber es ging nicht — Scheidung! Die dritte — — na, die kannteſt Du ja — — Therese. Einst eine gefeierte Schönheit, geübt in allerhand Sport, hatte sie den Ehrgeiz, sich vom Tage der Hochzeit an in die „häusliche Frau" umzuwandeln. O, diese häuslichen Frauen mit ihren Staubwedeln, ihrem ewigen Zank, ihrem Knickern und Jammern! Die Häuslichkeit erschlägt das Leben, erschlägt in erster Linie den Verstand! Ich ließ sie wirtschaften und ging auf Reisen. Sie war damit zufrieden. Wenn ich zweimal des Jahres nach Hause kam — einmal davon regelmäßig zur Taufe meines jüngsten Sprößlings — lebten wir im besten Einvernehmen. Ich gewöhnte mich daran und fand es sogar ganz gut so. Na, aber — ob diese Art Ehe nach jedermanns Geschmack ist? Ich habe nun acht Söhne in den verschiedenen Erziehungshäusern und bin als Witwer gerade derselbe Weltbummler, der ich früher war. Warum war ich also verheiratet? Andere haben andere Erfahrungen gemacht, ich kann nur von den meinen reden. Schreibe mir nach Kairo, Klubhotel, welchen Entschluß Du gefaßt hast. Alles Gute!

Dein getreuer Onkel Robert.

* * *

Halifax, 12. Februar 1904.

Liebster Willy!

Also auch Du! Ich bin erst seit neun Jahren verheiratet, kann Dir also noch lange nicht mit allem dienen — aber wenn Du an die himmlischen Rosen glaubst, die „sie" uns in das irdische Leben flechten, dann laß' Dich nur beizeiten begraben. Ich sitze den ganzen Tag im Bureau, meine Gattin hat aber nicht einmal an den Abenden für mich Zeit. Gesellschaften, Theater, Rennen, Auteln; für alles ist sie zu haben, nur für mich nicht. Aber sie hat mich aus Liebe geheiratet. Wenn ich die nötige Zeit dazu fände, würde ich mich scheiden lassen, ich würde dadurch jährlich rund zweitausend Pfund ersparen. Also mache was Du willst.

Dein Vetter John.

* * *

Wien, am 6. Jänner 1904.

Liebster Vetter!

Au! — Bessere Witze kannst Du nicht machen? Heiraten? Im Ernst: Du bist ein zu junger Idealist, als daß ich gewissenlos genug sein dürfte, Dich nicht ernsthaft zu ermahnen, vernünftig zu sein! Mit achtundzwanzig Jahren — ich glaube so alt bist Du? — bindet man sich noch nicht. Wann willst Du dann leben, wenn Du jetzt schon heiratest. Ich habe mit fünfunddreißig das Joch auf mich genommen und das war auch noch zu früh! Man verliert jeden Elan und wird unbedingt Philister. Ich meine, ein vernünftiger Mann heiratet überhaupt nicht; denn nicht das Weib verdirbt den Mann, sondern die Ehe. Also sei g'scheit!

Ich grüße Dich! Edwin.

* * *

Mein lieber Vetter Willy!

Herzlichen Dank für Deine Neujahrswünsche, die ich ebenso zurückgebe! Bezüglich Deiner Frage will ich annehmen, daß Du sie bloß prinzipiell an mich richtest. Zunächst müßte man doch

MARCHIVUM

viel Geschick, Ausdauer und Erfolg zu verwerten — das hätte er nie für möglich gehalten! Er wußte es ja, daß man ihr für ihre Uebersetzungen gutes Honorar bezahlte, jetzt aber hatte er mit Erstaunen gesehen, daß man ihr zum ersten Male eine größere Aufgabe anvertraute —, die Uebersetzung eines vielgenannten Romanes, welche, falls sie gelingen würde, ihr mit ziemlicher Sicherheit eine dauernde, einträgliche Beschäftigung in Aussicht stellte. Sie hätte ihm das allerdings nicht so stark unter die Nase reiben brauchen, als er ihr sagte, wie schwer es ihm vorläufig fallen würde, sie zu ernähren!

Und wie heftig sie wurde, als er ein paar durchaus wahre Bemerkungen über die Handlungsweise ihres Vaters gemacht hatte — buchstäblich wahre Bemerkungen! War es denn nicht geradezu unerhört, geradezu ein Skandal, daß ihr Vater so grand gelebt und obendrein noch sein Geld verspekuliert hatte? Unverantwortlich, jetzt kann sich sein Schwiegersohn, der sich hatte büpieren lassen, schinden und rackern, um seine Tochter zu ernähren!

Wie war sie ihm aber bei der leisesten Andeutung entgegengesprungen! „Schweig von meinem Vater — hab' Achtung vor dem Andenken an Deinen Wohltäter — er war gut — viel zu gut — seine Gutherzigkeit und Schwäche wurde ausgenutzt," usw, die reine Tragödin, es fehlte nicht viel, daß sie ihm an die Kehle gesprungen wäre! Ueberhaupt, dieses Aufbäumen, diese Gleichberechtigungsideen, dieses Selbstbewußtsein, diese — diese — Blaustrumpfwut, das ist nichts für mich!

Und schließlich, was kann sie denn Großes verdienen! Ist man erst verheiratet, kommt alles ganz anders — das kennt man ja, Störungen allerhand und Kosten die Menge!

Sie wird doch erschrocken gewesen sein, als ich ging und ihr in höflichster Weise sagte, daß ich mich trotz alledem für gebunden hielte, und lediglich ihr anheimstellen müsse.

Sie wird sich hüten! Morgen wird sie zur Besinnung gekommen sein, und ihre Entschuldigungen vorbringen, dann gibt's nochmalige Versöhnung, leider!

Aber jedenfalls bin ich froh, ein anständiger Kerl geblieben zu sein, bin wirklich zufrieden mit mir! Ein gut Gewissen, das beste Ruhekissen. — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Walter! Unsere letzte Unterredung machte meine schon lange bestehenden Zweifel zur Gewißheit, daß ich als Last und Hemmnis empfunden werde — dazu aber halte ich mich für zu gut. Ich bin überzeugt, das richtige zu tun, wenn ich hiermit unsere Verlobung aufhebe, ebenso wie ich überzeugt bin, daß diese Nachricht mit großer Genugtuung aufgenommen wird! Den Ring und die wenigen Briefe, welche ich erhalten habe, schicke ich zurück, und bitte um Rückgabe der meinen. Ich bitte für die Sendung die unten angegebene Adresse zu benutzen, wohin ich heute für einige Zeit abgereist bin.

Martha Dambach."

Das ist empörend! Durfte sie in dieser Weise einen Bruch herbeiführen, ohne sich noch einmal mit mir ausgesprochen zu haben? Abgefertigt wie der erste beste hergelaufene Lump! Dahinter muß etwas anderes stecken — oder denkt sie — ich werde jetzt zu Kreuze kriechen? Dann wird meine Antwort sie eines besseren belehren.

Jedenfalls muß ich versuchen, die Sache noch nicht publik werden zu lassen; vielleicht bringen die nächsten Tage noch eine Aenderung — eine Tür muß ich mir offen halten.

An eins habe ich nicht gedacht — dumm! Wie mir mein Chef sagte, habe ich meine Stellung, trotz sehr geeigneter anderer Bewerber, zum guten Teil deshalb erhalten, weil er sich der einstigen Empfehlung des Justizrats erinnerte, und auf diese Weise der Tochter seines verstorbenen Freundes eine sichere Existenz zu gründen hoffe. Wenn nun der Bruch bekannt wird? Doch wie es auch ist — jetzt muß ich durch! Vor allem muß ich Marthas Antwort auf meinen Brief abwarten.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Liebe Martha! Wollte ich nur meinem Ehrgefühle folgen, so würden die zurückverlangten Briefe und der Ring ohne eine Zeile abgehen. Ich stehe aber nicht nur unter dem Einfluß meiner Neigung zu Dir! Dein schroffes Vorgehen läßt mich vermuten, daß ich an ein gleiches Gefühl bei Dir nicht zu appellieren habe. Daß ich bei unserem letzten Zusammensein unwahre Bemerkungen gemacht haben könnte, die Dich über Gebühr erregen durften, ist mir unklar. Jedenfalls war alles, was ich Dir sagte, durchaus harmlos gemeint! Wenn ich unsere Zukunft besprach, so hielt ich das für meine Schuldigkeit. Wenn ich Dir — sehr contre coeur — freistellte, angesichts der mir bei unserer erfolgenden Verheiratung entstehenden drückenden finanziellen Schwierigkeiten und bei der dann notwendig werdenden überaus bescheidenen Existenz, mich aufzugeben, so war das nach meiner Auffassung gentlemanlike gehandelt! Solltest Du Dich zu dieser Erkenntnis aufschwingen können, so würden wenige entschuldigende Worte an mich genügen, um Deine Handlungsweise vergessen zu lassen, und unser altes Verhältnis wieder herzustellen. Darauf rechnet.

Walter."

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Liebes Fräulein Dambach! Dem Jugendfreunde Ihres Vaters, dem alten Manne, der Sie von Ihrer Kindheit an kennt, werden Sie seine offene Anfrage nicht verübeln. Gestern hörte ich in einer Gesellschaft davon sprechen, daß Ihre Verlobung aufgehoben sein soll? Wollen Sie mir bitte ehrlich sagen, ob dies auf Wahrheit beruht, und welche Gründe dafür vorliegen. Daß dieselben nicht in Ihnen zu suchen sind, ist für mich fraglos. Welche Konsequenzen ich aber ziehen müßte, wenn auf der andern Seite ein Verschulden vorliegen sollte, ist mir klar. Materielle Hülfe von mir anzunehmen, waren Sie, trotz meiner vielfachen Bitten, nicht zu bewegen; Ihnen ideelle leisten zu dürfen, werden Sie mir in Erinnerung an meine herzlichen Beziehungen zu Ihrem Vater nicht abschlagen. Also antworten Sie bald

Ihrem alten Freunde Börner."

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Verehrter Herr Kommerzienrat! Nehmen Sie innigen Dank für Ihre gütigen Worte, welche mich unendlich erfreut haben. Es ist wahr, daß meine Verlobung aufgehoben ist, und zwar auf meinen Wunsch! Daß mir der Entschluß leicht geworden ist, will ich nicht sagen, versichern aber kann ich, daß ich kein Bedauern darüber empfinde, den Schritt getan zu haben. Es waren in meinem Charakter und dem meines Verlobten so manche Gegensätze, welche ein späteres zufriedenes Zusammenleben in Frage stellten, — in dieser Ueberzeugung löste ich mein Versprechen.

Ich bleibe noch einige Zeit hier im Hause meiner Freundin, wo ich mit meiner Schwester gastliche Aufnahme gefunden habe. Es ist mir wünschenswert, vorerst Herrn B. nicht zu begegnen — später macht es sich leichter. Bei meiner Heimkehr wiederhole ich Ihnen meinen Dank persönlich. Ihre stets dankbare

Martha Dambach."

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Mein liebes Fräulein Dambach! Ihr Brief hat mich genügend orientiert auch über das, was Sie nicht aussprechen. Seien Sie ganz unbesorgt, Herrn B. werden Sie in den nächsten Jahren nicht wieder begegnen! Besten Gruß

Ihr Börner."

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Herr Kommerzienrat läßt Sie in sein Privat-Bureau bitten, Herr Brecht!"

Einige Augenblicke mußte er warten. Es war ihm doch recht flau zu Mute in der sicheren Erwartung der gefürchteten Auseinandersetzung. Aber schließlich, zweijährigen Kontrakt hatte er gemacht, was konnte man ihm anhaben?

Sein Gedankengang wurde unterbrochen, als sein Chef eintrat, und ihn zum Niedersitzen auffordernd sagte:

„Unser Kontrakt, Herr Brecht, gibt mir das Recht, Sie auch in unsern auswärtigen Betrieben, ganz nach meinem Gutdünken, zu beschäftigen. Das stimmt doch?"

„Gewiß, Herr Kommerzienrat."

„Ich muß bei unseren Feldbahnanlagen in Transvaal noch einen Ingenieur einstellen. Ich möchte die Sache mit Ihnen versuchen, und Sie hinüberschicken. Ihre Stellung wird dadurch pekuniär besser, da Sie dort nicht unbedeutende Zulagen haben. Außerdem bietet sich Ihnen, wenn Sie dort für uns gearbeitet haben, später leicht Gelegenheit für andere Engagements, falls unser Kontrakt etwa nicht erneuert werden sollte. Sehen Sie das ein?"

„Gewiß, Herr Kommerzienrat, ich hoffe aber bestimmt —"

„Bitte, lassen wir das! Erste Bedingung ist, daß Sie in acht Tagen reisefertig sind, damit Sie den fälligen Dampfer benutzen können, darauf kann ich doch rechnen?"

auf den unglücklichen Wiebke herab, der durch seine Dummheit und Fahrlässigkeit das ganze Unglück verschuldet hatte, überschüttete ihn mit militärischen Kosenamen und gebot ihm, sofort abzufahren.

Die Sache war für Lämmchen auch wirklich fatal. Die verregnete Uniform, welche er auf dem Marsche getragen hatte, war noch völlig durchnäßt — er durfte froh sein, wenn er sie den nächsten Morgen zum Dienst anziehen konnte — die Kameraden hatten auch nur das Notwendigste mit, und außerdem konnte er von ihnen überhaupt nichts entlehnen, denn dank seiner ungewöhnlichen Körperlänge waren ihm ihre Sachen ja viel zu klein. Ihm passte erfahrungsgemäß nie ein Stück, das einem anderen gehörte, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als, dem stillen Veilchen gleich, im Verborgenen zu blühen und auf das Diner im Familienkreise für heute zu verzichten.

Während Lämmchen, auf der Bettkante sitzend, seinen schmerzlichen Erwägungen Worte lieh und wehmütig auf seine weiße Untergewandung herabsah, die mit der Unschuld leider nur die Farbe gemein hatte, machte sein Freund und Stubengenosse, Leutnant von Panthenau, umständlich und sorgfältig Toilette. Er ließ sich von seinem Burschen, den er zum gewandten Kammerdiener erzog, das Haar brennen, polierte seine rosigen Fingernägel, legte für einige Minuten die wunderwirkende Bartbinde an und parfümierte sich ausgiebig mit Heliotrop.

Lämmchen beobachtete ihn unwillkürlich und seufzte tief. In seinen Augen war dieser unbedeutende, aber hübsche und gewandte Jünger des Mars ein ganz besonders glücklicher, beneidenswerter Mensch.

Die Eigenschaften, welche ihm selbst Damen gegenüber so gänzlich fehlten, nämlich Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen, besaß Panthenau in reichem Maße, und dieselben äußerten sich bei ihm in einer liebenswürdigen Unverfrorenheit, welche immer und überall ihre Wirkung tat. Was er mitunter zusammenredete, war ganz unglaublich, aber er hatte bei dem schönen Geschlecht immer Erfolg. Sein sicheres Auftreten gefiel den Damen, seine lebhafte Huldigung schmeichelte ihrer Eitelkeit, und seine schönen, dunklen, schwermütigen Augen, die immer mehr versprachen, als er je zu halten gesonnen war, richteten viel Unheil an. Er selbst verliebte sich auch bei jeder Gelegenheit, aber ein Eindruck verdrängte bei ihm den anderen, und das helle Strohfeuer brannte nie lange Zeit.

So war Panthenau auch heute in freudig erregter, erwartungsvoller Stimmung. Die Erwägung, daß es hier nicht ganz leicht sein würde, Herzen zu bezwingen, ließ ihm den Sieg doppelt ruhmreich erscheinen; in seinem Uebermut neckte er Lämmchen, der sein Intimus war, erbarmungslos mit seinem Mißgeschick.

Auch die anderen Kameraden zeigten, als sie von der Koffergeschichte hörten, mehr Schadenfreude als Mitgefühl, ergötzten sich über die tragikomische Situation, welche Lämmchen zu längerem Stubenarrest verurteilte, und behaupteten, der schüchterne Jüngling habe selbst die Verwechslung heimlich veranlaßt, um dem gefürchteten Zusammensein mit den Damen für heute zu entgehen.

Natürlich wies er diesen Verdacht mit Entrüstung von sich und bat die Kameraden, sein Fernbleiben in möglichst unauffälliger Weise zu entschuldigen, aber ihr lachend gegebenes Versprechen bot wenig Sicherheit, und die Ueberzeugung, daß seine Angelegenheit bei Tisch eifrig besprochen und lächelnd kommentiert werden würde, drängte sich ihm mit unabweisbarer Sicherheit auf. Das war aber gerade dasjenige, was er am ersten zu vermeiden wünschte. Alles, was ihn aus dem gewohnten Rahmen heraushob und der allgemeinen Aufmerksamkeit preisgab, war ihm im Grunde der Seele verhaßt. Er verschwand am liebsten in der Menge, und nun, bei diesem schrecklichen Manöver, geriet er gleich am ersten Tage in eine Lage, die entschieden mehr lächerlich als bedauerlich war und unfehlbar die Spottlust der fremden jungen Damen wachrufen mußte.

Zehn Minuten vor Fünf erschien ein Diener, um die Offiziere in Frau von Twielendorfs Salon zu geleiten, und Lämmchen hörte sie lachend und sporenklirrend die Treppe hinabgehen. Dann verschwanden auch die Burschen, nachdem sie noch etwas in Ordnung gemacht hatten, und schließlich war Lämmchen in der langen Zimmerflucht ganz allein.

Er versuchte wieder zu schlafen, aber der Versuch mißlang. Auch ein französischer Roman, den Panthenau ihm geliehen und dringend empfohlen hatte, vermochte ihn nicht zu fesseln; was er auch tun mochte, er langweilte sich sträflich. Immer wieder sah er nach der Uhr, hoffend, daß die Zeit schon vorgeschritten sei, aber der Zeiger rückte nur langsam vorwärts, und bei dem herrlichen Wetter fand er seinen Stubenarrest doppelt schmerzlich und hart.

Da nahte, ganz unerwartet, ein rettender Engel in der unscheinbaren Gestalt der alten Haushälterin, die von seinem Mißgeschick gehört hatte und sich verpflichtet fühlte, ihm beizustehen. Sie war eine behende, kleine Person mit lebhaften Augen und dunklem Haar, die in ihrer ganzen Art und Weise etwas Energisches, Vertrauenerweckendes hatte und seine Sympathien sofort gewann. Sie faßte auch ganz ungeniert vor seinem Bett Posto und auf einen Packen Kleider deutend den sie neben ihn auf den Stuhl legte, sagte sie lächelnd:

„Na, Herr Leutnant, da bringe ich etwas — ob's passen wird, weiß ich freilich nicht. Die Sachen sind von unserem verstorbenen jungen Herrn und weder neu, noch elegant. Er trug sie nur, wenn er auf Urlaub hier war, und nannte sie immer sein Räubergivil, aber der Bursche von Herrn Panthenau meinte, die Länge wäre bei Ihnen die Hauptsache, und das stimmt nun gerade. Lang sind sie, mächtig lang, und dazu auch ziemlich weit. Unser Aeltester war der größte von allen — und ein Jammer ist's, daß er so früh sterben mußte."

Lämmchen wollte seinen tief gefühlten Dank aussprechen, aber Frau Klingebeil ließ ihr gar nicht ausreden, sondern fuhr eifrig fort:

„Ich wäre gern schon eher gekommen, aber es ging nicht, ich mußte beim Anrichten helfen und hatte keinen ruhigen Augenblick, bis der Braten drin war. Nun sollen Sie aber auch etwas zu essen haben. Ich decke Ihnen hier den Tisch, und während ich alles herbeihole, ziehen Sie sich an. Wenn Sie erst einen Teller Suppe im Leibe haben, werden Sie die Welt ganz anders ansehen."

Lämmchen folgte ihrer Weisung mit freudigem Eifer, sprang aus dem Bett und machte eilends Toilette. Die dunkle Hose und die graue Jagdjoppe mit steifem Kragen, die man bis zum Kinn hinauf schließen konnte, paßte ihm wirklich; auch ein paar Stiefeletten, die vorsorglich hingestellt waren, konnte er mit einiger Schwierigkeit anziehen, und als die Alte wiederkam, trat er ihr bereits fix und fertig entgegen.

„Na, das lasse ich mir gefallen," sagte sie vergnügt, „so können Sie sich sehen lassen. Wenn auch nicht unten im Salon, so doch sonst überall — im Garten, auf der Landstraße, in Feld und Wald, und wenn Sie auf den Tennisplatz wollen — auch das können Sie ruhig wagen — die jungen Damen —"

Lämmchen hob abwährend die Hand.

„Um Gotteswillen," sagte er, „nur das nicht. Tennis spiele ich nur, wenn ich muß, und von den Herrschaften unten soll mich niemand sehen. Aber einen weiten Spaziergang möchte ich machen, und wenn Sie mir sagen können, wie ich unbemerkt auf das Feld gelange, so werde ich Ihnen sehr dankbar sein. Ich liebe es, allein umherzustreifen."

Frau Klingebeil nickte. „Auch da kann ich helfen, Herr Leutnant," sagte sie befriedigt. „Es gibt hier eine kleine Pforte nach dem Garten hinaus, die sehr versteckt liegt und von draußen gar nicht zu sehen ist. Die zeige ich Ihnen nachher und weise Ihnen den Weg nach dem Gemüsegarten, hinten herum. Von da kommen Sie auf die Dorfstraße und können gehen, wohin Sie wollen. — Vorerst essen Sie aber mal ordentlich. Essen hält Leib und Seele zusammen, und ich habe Ihnen von dem ganzen Menu nur das Beste ausgesucht. Auch eine Flasche Wein müssen Sie trinken. Was wünschen Sie, weiß oder rot? Ich habe Beides mitgebracht."

Lämmchen wählte den kühlen Mosel und ließ es sich trefflich schmecken, während Frau Klingebeil ihren anderen Geschäften nachging. Nach einer halben Stunde aber kam sie wieder mit Hut und Stock und geleitete ihren Schützling über Treppen und Korridore, die ihm etwas labyrinthartig erschienen, durch den versteckten Ausgang ins Freie.

Kein Mensch begegnete ihm außer einem Gärtnerburschen, und höchst vergnügt, die Zigarre im Munde, wanderte Lämmchen auf einem schmalen Feldwege dem Walde zu. Für diesen hatte er seit seiner frühesten Jugend eine leidenschaftliche Vorliebe, und auch heute übte er den alten Zauber auf ihn aus, sodaß er länger blieb, als er wollte, und ihn erst nach Sonnenuntergang verließ.

Es war spät, als er endlich heimkehrte. Wie weiße Schleier zogen die Nebel über die grünen, abgemähten Wiesenflächen hin, der Mond stand am Himmel, und im Freien war es ziemlich hell, sodaß man das Tageslicht kaum entbehrte. Als aber Lämmchen den Buchengang betrat, welcher sich an der Grenze des Gartens entlang zog und bis zum Schlosse hinführte, fand er ihn so dunkel, daß er sich kaum zurechtfinden konnte und am Eingang einen Augenblick stehen blieb, um die geblendeten Augen an den jähen Wechsel des Lichtes zu gewöhnen.

Da geschah, von ihm ungeahnt, etwas ganz Seltsames. Eine helle, weibliche Gestalt tauchte in der Entfernung von einigen Metern vor ihm auf, zögerte, wie es schien, Sekunden lang und eilte dann mit einem kurzen Jubellaut auf ihn zu. Gleich darauf lag sie, tief aufatmend, an seiner Brust. Zwei Arme schlangen sich wie sanfte Fesseln um seinen Hals, eine kleine Hand bog seinen Kopf mit zwingender Gewalt herab, und warme, weiche Lippen küßten zärtlich seine Wange und seinen Mund. Dann gab es einen festen, innigen Händedruck, eine duftige Haarwelle streifte, zurückgleitend, sein Kinn, und eine süße Stimme sagte lebhaft:

„Endlich, mein Liebling, endlich nach so langer Zeit. Wie glücklich ich bin, daß Du gekommen bist, wie dankbar, daß —"

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta v. Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

Neben Frühjahrshüten aus gefaltetem oder eingereihtem Chiffon und gleichem Taffet tauchen bereits solche aus dunklem Stroh auf. Zunächst sind es vier Grundfarben, die in ihren umfassendsten Abstufungen immer wieder hervortreten. In erster Linie das lange vernachlässigte Braun, dann Grün, Lila — das richtige, als „évêque" bezeichnete Rotlila — und Amarantrot, eine zwischen Lila und Karmoisinrot die Mitte halten Nuance. Braun und Bronze stellt man besonders gern mit Orange, mit Kupferrot, mit Grün, auch mit Hellila zusammen, ebenso Amarantrot mit Hellila, Dunkellila dagegen mit Karmoisinrot und Lavendelblau, während man das Grün für die Verbindung mit jedem Farbenton der Palette geeignet hält, wie es ja auch die Natur tut. Neben diesen üppigen Farbenwundern sieht man aber wieder viel in sich abschattierte Hüte, die immer durch feine Wirkung den Erfolg für sich haben und deren geschmackvolle Anordnung durch die vielen Ombré-Gewebe in Band, Seide, Sammet, Gaze Chiffon und Tüll wesentlich erleichtert wird.

Die Benennung „Strohhut" ist eigentlich häufig eine euphemistische, denn Stroh ergibt heute in den wenigsten Fällen das Material unserer modernen Kopfbedeckungen, sobald sie auf erhöhte Eleganz Anspruch erheben; geflochtenes seidenweiches Holz, Roßhaar, Binsen decken in viel stärkerem Grade den Bedarf. Wo Stroh auftritt, eint und mischt es sich gewöhnlich mit Spitze, Chiffon oder Malines-Tüll, welche die eigentliche Form ergeben und bekleiden; deshalb begegnet man in den Magazinen auch vielmehr den Drahtgestellen in allen erdenkbaren Farben, als fertig genähten Strohhüten, die im allgemeinen auf das Gebiet Reise- und schlecht Wetter-Hüte beschränkt bleiben, von denen noch weiter unten die Rede sein soll. Stroh, aber auch die anderen oben genannten Materialien spielen häufig nur die begleitende Stimme, indem sie einzig Randeinfassung und Zwischenstreifen an Stoffgefältel oder zur gewünschten Form dressierter Spitze ergeben.

Die einzelnen Zutaten für die Bekleidung der Drahtformen variieren auf das mannigfaltigste. Da gibt es Platten aus Bast, Manila und Roßhaar, die sich in jede beliebige Gestalt falten lassen, Böden, durchscheinend und dicht, mit und ohne Stickerei-Verzierung, aus Seidenstroh, Chenille, Perlen und Flittern, zu denen sich passende schmälere und breitere Borten für Randverzierungen oder Krempen gesellen; auch Schlingen- und Muschengeflechte sind hier an der Tagesordnung.

Die Formen erscheinen die allerverschiedensten. Neben der breiten Toque vom Winter, welche den Frauen in vorgeschrittenen Jahren so lieb geworden ist, der flotte Dreispitz für die Jugend, der zierlicher und verwogener denn je auftritt. Ein Kompromiß von beiden zeitigte eine solide Toque in Dreispitzannäherung, der wir auch bei den neuesten Kapotten für die ganz alten Damen begegnen. Der Riesenhut mit dem hohen Empirekopf wird seine Aufgabe zu schützen erst bei höher steigender Sonne erfüllen. Die Modenenheit der Saison bedeutet das meistens als fertige Form käufliche Barett. Dasselbe zerfällt in zwei Hauptarten, die wir mit den Abb. 1 und 2 verständlich zur Anschauung bringen. — Die Vorlage zu Abb. 1 aus braunem Bast zeigt das Barett ohne Kopf indem sich der Rand unmittelbar dem breiten Boden anschließt. An dem Rand treten einzelne Bastreifen besonders stark hervor, zwischen die sich Gewinde aus kupferrotem Atlas schmiegen. An Stelle von Stoffgefältel kann man hier auch feine Gewinde aus kleinen Blüten wie Mimosen, Veilchen, Reseda, Immergrünblüten, Vergißmeinnicht, Zwergröschen u. a. m. verwenden. Auch gibt es eine Art Stroh-, vielmehr Spanröschen in allen Farben und Nuancen, die in dem weichen seidenglänzenden Material sehr schön aussehen und, fein abschattiert nebeneinander gereiht, Guirlanden bilden, oder die Krempe auch ganz decken. Zur Ausstattung unseres Modellhutes dient ein blaßgelber Feder-

Abb. 1 Abb. 2 Abb. 3 Abb. 4

Pompon und ein Doppel-Halbkranz vom hellsten Gelb bis zum dunkelsten Orange abschattierter Rosen, welche auf dem Innenflügel ruhend, sich von der Seite bis über die hintere Mitte hinzieht. An Stelle des Feder-Pompons könnte man auch einen Rosenstuff verwenden und die Innen-Garnitur beliebig in drei einzelne Rosensträuße je eines Farbentones gliedern.

Das Barett Abb. 2 aus lila Atlasstroh, das seiner Herkunft nach aber nur seidenglänzendes Spangeflecht ist, erinnert etwas an die „bateaux" des vergangenen Jahres. Den geraden länglichen Kopf umgibt in geräumigem Abstand die Krempe, welche ganz unter einer rüschenartig wirkenden Schlingenborte verschwindet. Diese oder die oben angeführten gestickten Borten lassen den Hut so reich erscheinen, daß ein bescheidener Blumen- oder Federstuff vollständig zu seiner Ausstattung genügt. An der Vorlage ist diese aus einer purpurroten Rose — Lila mit Blaurot — und zwei gleich Federn durch das Geflecht gesteckten länglichen Blättern zusammengestellt. Es ist dies ebenfalls eine Modenüance der kommenden Saison, Schilf-Maiblumenblätter und dergleichen mehr, als Posen, häufig sogar mit einem kleinen Endkiel versehen, zu verwenden. Das Barett sieht auch sehr gut ganz schwarz gehalten, mit Chenille- oder Flitterstickerei auf der Randborte und einem von großer Strohkokarde gehaltenen Reiher aus. Die Strohkokarden hat man in allen Größen, von der eines mäßigen Knopfes an bis zu 8 Zentimetern Durchmesser vorrätig.

Der Blumenschmuck auf den Hüten wird ein reicher, stellenweise überreicher sein. Treten uns doch jetzt bereits vollständige Blumenhüte, auf denen, wie zu einem Beete, die verschiedensten Arten vereint sind, entgegen. Neben Riesenblüten wie Päonien, gewaltigen Rosen, stehen Kamelien, Levkoyen, Winden, Nelken, Flieder und Hyazinthen, neben diesen wieder kleine feine Blüten, alle sowohl in den natürlichen Farben wie, leider in der Ueberzahl, in den kranken, unwahren Nüancen die uns bereits der Winter bescherte. Unter letzteren dominieren Grün, Braun, Bronce, Blau, Lila und Lavendelblau. Man denke nur, grüne und blaue Rosen, nicht selten mit frisch grünem Laub, auf Sommerhüten! Ein Gutes hat freilich solche Unnatur wieder, daß man, mit Hilfe diesen sehr fein in sich abschattierten Blumen wunderbar geschmackvolle Farbenstellungen zusammenbringen kann, die einen Hut oft zu einem kleinen

Kunstwerk gestalten. Man vergegenwärtige sich z. B. den runden Hut, Abb. 3. Derselbe ist aus durchscheinenden lavendelblauem Roßhaar gefertigt und um den breiten niedrigen Kopf mit einem dichten Kranz von Rosen umgeben, die gruppenweise in Zartgrün, Hellblau, Hellila und Rosa abschattiert sind. Ein gleicher Halbkranz zieht sich von der linken Seite bis über den Haarknoten unter der Krempe hin. Ueber die letztere legt sich eine zart rosa abschattierte Feder. Bei etwas höherem Kopf kann man an die Stelle des Kranzes auch einzelne Sträuße aus mehrfarbigem Klee, Winden, Nelken treten lassen, welche man durch winzige Schlupfen-Rosetten aus harmonierendem Atlasband untereinander verbindet. Die Innen-Garnitur würde sich dann ebenso aus Sträußen und Rosetten zusammensetzen.

Der Modellhut, Abb. 4, veranschaulicht eine an den Dreimaster erinnernde Form aus hellschiefergrauem Span mit dunklerem Randstreifen und übereinstimmender, durch die eine der aufgeschlagenen Krempen geleiteten Feder. Der niedrige Kopfboden verschwindet ganz unter hellroten Rosen, deren Laub ein breites Gewinde unterhalb der hinteren Krempe ergibt.

Das Charakteristische der modernen Kopfbedeckungen gipfelt darin, daß sie — infolge der rückwärts sehr hoch gestalteten Innenbügel — sich, schräg gesenkt, ziemlich weit nach vorne schiebt, hier aber über dem freibleibenden Vorderhaar schwebt. Eine natürliche Folge sind die vollen Innen-Garnituren, welche besonders nach hinten breit ausladen.

Ohne Bügel und Innen-Garnitur bleiben die Sport- und Reisehüte, welche sich aus der englischen Matrosenform mit ganz schmalem und mit mittelbreitem Rande, sowie aus einer mäßigen Amazonenform mit und ohne eingedrückten Kopf rekrutieren. Panama, Bast, englisches und meliertes Stroh ergeben das Material. Bisweilen markieren sich Kopf und Krempe abstechend, wie z. B. an einem Chasseur-Hut, der erstere lila zu bastfarbenem Rand. Die Garnitur blieb die denkbar einfachste, ein Band, ein bunter Foulardshawl mit Seitenschleife, ein Band mit Pose oder durchgesteckten Blättern, bisweilen auch nur ein Lederriemchen mit einer Strohkokarde zu jeder Seite, das ist alles!

Ego!

Skizze von N. Aren.

Nachdruck verboten.

Soviel er auch grübelte und nachdachte — er kam immer zu demselben Resultat!

Seine Schuld war es wirklich nicht — Gott bewahre — ganz nolens volens war er in die Sache hineingetrieben!

Na ja — gern gehabt hatte er das Mädel — war sogar verliebt in sie gewesen, das konnte er nicht leugnen. Aber es hatten doch schließlich immer gewisse Voraussetzungen mitgespielt, ohne welche — — ach, Unsinn! Er nichts, sie nichts — lächerlich! Wer konnte ihm das zumuten? Ihm! Jetzt ist er endlich auf dem Punkte, festen Fuß zu fassen und auch Ansprüche machen zu können — und nun sollte dies sein Erfolg sein? Nein — nochmals nein!

Fatal bleibt die Sache, das ist richtig! — Wäre Marthas Vater nicht gewesen, dann hätte er einst sehen können, wo er geblieben wäre! Die Mittel zu seinem Studium hatte der zum größten Teile gegeben — über die Examina hatte er ihm hinweggeholfen, seine augenblickliche Stellung verdankte er ihm eigentlich auch! Das heißt — indirekt — indirekt allerdings nur! Es sind doch schon über zwei Jahre her, seit er von jenem an den Geschäftsfreund so warm empfohlen wurde, in dessen Fabrik er jetzt als Ingenieur Anstellung gefunden hat! Sein Einkommen ist noch mäßig, für ihn aber reicht es vollauf — wenn man sich vorläufig sehr einrichtete, würde es auch wohl für zwei reichen. — — Wenn man sich sehr einrichtete!! Ekelhaft — wieder weiter kümmerlich leben, wie von Kindheit an — das wäre das wahre! — —

Ganz selbstlos ist Martha Vater ohne Zweifel auch nicht gewesen — er hatte sicher ein bestimmtes Ziel im Auge, als er ihn damals in seinen Familienkreis zog. Wie sie die Köpfe zusammenstecken und vor Neid bersten wollten! Galt doch der intime Verkehr im Hause des angesehenen und für reich geltenden Anwalts als eine besondere Auszeichnung. Und wie umschwärmt waren die beiden Töchter, besonders Martha, welche überall für eins der hübschesten Mädchen in der Stadt erklärt wurde! Schön war sie auch jetzt noch — — aber — aber — o quae mutatio rerum!

Als vor einem Jahre der Justizrat Dambach plötzlich starb, hatte es sich bald herausgestellt, daß mit alleiniger Ausnahme einer unbedeutenden Lebensversicherungs-Summe keinerlei Vermögen geblieben war. Im Bestreben zu repräsentieren und eine gesellschaftliche Rolle zu spielen, waren die großen Einkünfte des Anwalts draufgegangen, außerdem in ein paar verfehlten Spekulationen sein nicht bedeutendes Vermögen verloren. Die bis dahin scheinbar glänzend situierte Familie war in den dürftigsten Verhältnissen zurückgeblieben.

Und er selbst — der Pechvogel — hatte sich verspekuliert! Mußte ihn auch der Teufel reiten, daß er sich nach Bekanntwerden des Todesfalles sofort zu den trauernden Hinterbliebenen begab, um sich als Tröster und Freund bedingungslos zur Verfügung zu stellen. Daß er sich dabei sozusagen praesente cadavere dann auch der Martha fürs Leben anbot, wenn sie ihm angehören wollte — — ja — Augenblicksstimmung — impulsiv, und — scheußlicher Reinfall!

Eigentlich war es ein Glück, daß Marthas Mutter diese Dekadenz nicht lange überlebte. Den Schwestern hielft ihre Jugend eher über alles fort, die gewöhnen sich schon — und dann — schließlich reicht's für zwei doch besser wie für drei! Wenn dies auch hart klingt, man muß vernünftig denken, wenn man es gut mit Menschen meint! Lebte sie jetzt, wer weiß, ob ich es über mich brächte, meine Absicht auszuführen.

Dies hat ja im Grunde genommen gar keinen Bezug auf mich — ich beabsichtige nicht, mein Wort zurückzufordern; aber mein Rechtsgefühl zwingt mich, es wenigstens Martha nahezulegen, da ich vorerst nicht daran denken könnte, ihr eine angemessene Existenz zu bieten, ihr Wort zurückzuziehen, und anders über sich — — —

Walter Bercht hatte seine Toilette beendet und machte sich auf den Weg zu seiner Braut.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

„Glaubst Du, daß Walter heute kommen wird?"

„Ich weiß nicht —"

„Er hat sich seit zwei Tagen nicht sehen lassen — wie kommt das, Martha?"

„Ich weiß es nicht —"

„Ist etwas zwischen Euch vorgefallen? Sei doch offen gegen mich — ich ängstige mich Deinetwegen. Es scheint mir schon seit einiger Zeit, als sei es nicht mehr zwischen Euch beiden, wie es sein sollte?"

„Vielleicht — aber sorge Dich nicht! Sollte Walter heute kommen, dann möchte ich ihn allein — verstehst Du — ganz allein sprechen!"

„So sage mir wenigstens —"

„Laß mich, Hanna, quäle mich nicht, und noch einmal — sorge Dich nicht meinetwegen. Sind wir etwa Kinder, die sich vor Gespenster fürchten? Unsere Erlebnisse seit der Eltern Tode sind derartige gewesen, daß wir gegen alle gefestigt sein könnten — was kann uns denn noch Schlimmeres treffen? Für uns heißt's: „Kopf hoch" und nicht rückwärts, sondern in allem klar vorwärts sehen! Das tue ich — das darfst Du mir glauben, und damit kannst Du Dich beruhigen."

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Es war besser gegangen, wie Walter es jemals zu hoffen gewagt hätte. Nach seiner Meinung hatte sie ihn viel kühler empfangen, als er beanspruchen konnte, hatte seine darauf hinzielenden Bemerkungen ziemlich schroff abgelehnt und sich mit einem „Stolze" gewappnet, der geradezu lächerlich zu nennen war. Stolz! — ihm gegenüber, der doch wahrlich berechtigt war, ihr einigermaßen deutlich seine Meinung zu sagen!

Beeblüfft hatte sie ihn allerdings nicht wenig durch die Festigkeit und Selbständigkeit ihrer Ideen. Wer hätte das bei der im höchsten Wohlstande Aufgewachsenen vermutet? Daß sie klug war und sehr Tüchtiges gelernt hatte, wußte er, daß sie aber die Energie besitzen würde, nun ihre Kenntnisse mit so

MARCHIVUM

Möbeltransport

in der Stadt und nach allen Richtungen des In- u. Auslandes, sowie Transporte von **Pianino, Flügel u. Kassenschränke** besorgt prompt und billigst

Erstes Mannheimer Möbeltransport-Geschäft (gegründet 1839)

Jean Wagner, in Firma: Jakob Holländer.
Telephon 942. Lit. H 7, 34.
Beleihung u. Aufbewahrung von Möbeln, Reiseeffekten ec.
Eigenes Lagerhaus. Stets günstige Retourwagen

1—2 Zimmer u. Küche von einzelner Dame in nur bess. Hause gesucht. Offerten unter Nr. 32 an die Exped. ds. Bl. 27

Wohnung von 3—4 Zimmer, Nähe Festhalle, von kinderl. Ehepaar per 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 9858 an die Exped. dieses Blattes.

5-6 Zim.-Wohng. per 15./6. gegen Süden od. Osten gesucht. — Angebote mit Preis an **Schmidt,** C 3, 7. 21910

Wirtschaften.

Kautionsfähige Wirtsleute suchen gangbare

Wirtschaft

in Pacht oder Kauf zu nehmen. Offerten unter Nr. 22532 an die Expedition ds. Bl.

Läden.

D 2, 1 Laden sofort zu vermieten. — Näheres G 7, 14, II. 22545

S 6, 3 Laden mit od. ohne Wohng. zu verm. 11

Breite Straße feinste Lage **1 eleganter Laden** mit Souterrain zu verm. Offert. u. Chiffre 21010 Exp. d. Bl.

Luisenring 47 u. Grabenstraße 1, großer geräumiger **Laden** mit 1 Zimmer (ev. 3 Zimmer und Küche, sowie kleines Magazin) für jed. Geschäft geeignet, per 1. April d. J. preiswert zu vermieten. 21782

Zu vermieten.

B 5, 15 2 schöne helle Zimmer sofort zu vermieten. 117

B 6, 21 herrschaftl. Wohng., 5 ev. 7 Zim., Bad, Küche, Speisek., Keller, per 1. Juni ev. 1. Juli zu v. Einzus. v. 11 bis 1 Uhr. Näheres parterre. 9927

C 4, 19, 4. St. (Gaup.) 2 Zim. geg. d. Str., Küche ec. a. 1. April a. kl. Fam. zu v. Näh. D 2, 11.

G 7, 28 gut möbl. Parterre-Zimm. mit separatem Eingang sofort zu verm. 72

L 12, 5 3. St., 5 Zimmer nebst Zubeh. zu vm. Näheres 1. St. 132

M 5, 4 Part.-Wohng. mit 3 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Mai zu vm. Näh. 2. St. 14

O 4, 6 3 Treppen, **Wohnung** mit 4 Zimmern u. Balkon per 1. April zu vermieten. 22645

O 7, 3 eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit grösserem Badezim. u. Zubehör, in feinem ruhigem Hause, auf April eventuell auch später zu vermieten. 20901 Anzusehen von 2—4 Nachm. im 2. Stock.

O 7, 12 3. Stock, 8 Zimmer-Wohnung, kleinere Wohnungen u. Werkstätten zu vermieten. Gg. Dörtlein, Göthestr. 4. 21860

O 7, 14 parterre, 6 Zimmer und Zubehör,
O 7, 17 2. Stock, 8 Zimmer und Zubehör,
G 3, 3 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. 21800 Näh. O 7, 15, part. od. O 7, 20, Kontor, Hof rechts.

O 7, 21 4. Stock, 2 schöne Zimmer mit großer Küche und Speisekammer per 1. Juni zu verm. 22426

P 5, 13 gr. Zim. u. Küche (Hinths.), an ruh. Leute zu vermieten. 120

Q 6, 8/9 3 Zimm. u. Küche zu vermieten. 75

Q 7, 15 (Ring), 2. Stock, 7 Zim., Bad, 2 Mansarden ec. per 1. April oder später zu vermieten. 22648

R 4, 19/20 3 Zimmer und Küche, freundl. Wohnung zu vermieten. 188

U 6, 14 (Friedrichsring) 4. Stock, herrschaftl. Wohnung, 7 Zim., Küche, Badez., Magdk. ec. per 1. Juli 1906 z. v. 17941 Näh. T 6, 17 (Bureau part.)

U 6, 29 2 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. [illegible]

Friedrichsring 2a 4. Stock eleg. 8 Zim.-Wohng. mit Zube. sof. zu verm., ferner

Friedrichsplatz 9 1. Stock, elegante Wohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. 9558 Näh. Friedrichsplatz 3, 1. St.

Friedrichsplatz 16 Augusta-Anlage 2 3. Etage, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer, Diele u. Zub. (inkl. Dampfheizg.) p. sofort z. v. 20245 Näh. T 6, 17, Bureau, part.

Goethestraße 6 am Tennispl., 3. St., eleg. Wohn., 7 Zim., Küche, Badzim., 2 Magdk., elektr. Licht u. Kohlenaufzug auf 15. Mai oder früher zu verm. Näheres parterre. 22588

Luisenring 56, 3. Stock Hinterhaus, 3 Zimmer u. Küche (schöner Blick auf Neckar und Bergstr.) per 1. April zu verm. Näh. im 4. Stock Vorbh. [illegible]

Parterre-Wohnung Lameystr. 13 — 6 Zimmer u. Bad, per 1. April zu vermieten. Zu erfrag. bei **Meyer-Picard,** Lameystr. 13.

Parkring 31 1. Stock, 7 Zimmer per sofort 4. Stock, 5 Zim. p. 1. Jan. 05 samt Zubehör, neu elegant ausgestattet, zu vermieten. 21501

Prinz-Wilhelmstr. 23, 3. Stock, 7 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. 9979

Prinz Wilhelmstraße 23, im Souterrain Zimmer und Küche zu verm. Näh. 3. Stock. 9724

Prinz-Wilhelmstr. 17, 3 Tr. schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und sonstigem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. 9929

Zu vermieten:

Prinz Wilhelmstr. 19 1 Wohnung, 8 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche, Speisekammer, Magdkammer nebst allem Zubehör u. Centralheizung, 4. Stock. Ein Bureau, Hinterhaus, zwei Zim. mit Zubeh. u. Centralheiz.

Prinz Wilhelmstr. 21 1 Wohnung, 9 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkamm. mit allem Zubehör, 4. Stock.

D 2, 4/5 1 Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Magdkam., mit allem Zubehör, 3. Stock. Zu erfragen **Bureau Prinz Wilhelmstraße 19.** 2138

Pflügersgrundstr. 35, 2. St., 4 schöne Zi. u. Küche per 1. Mai zu verm. Riedfeldstr. 17, 2. St. 15

2. Querstr. 31 1 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres 2. Stock links. 9977

3. Querstr. 39 zwei und drei Zimmer und Küche zu vermieten. 9648

4. Querstraße 35 2 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Näheres im Laden. 86

16. Querstraße 7, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9858

Rheinhäuserstr. 12 abgeschlossen. Wohnung 1 Zimmer u. Küche im 5. Stock, bis 1. März zu vermieten Näheres im 2. Stock. 21835

Rheinhäuserstraße 18, 5. St. 3 eventl. 2 Zimmer, Küche und Zubehör bill. zu verm. 9098

Rheinhäuserstr. 35, per sof. **schöne Wohnung** 3 und 2 Zim., Küche u. Zubeh. billig zu verm. Näheres parterre. 9482

Rheinhäuserstr. 41 3. Stock 4 Zimmer, 2 Küchen (dieselben auch geteilt) sofort billig zu verm. 9662

Rheinhäuserstr. 56/58, 3. Stock, lks., wegen Wegzugs per 1. April od. später 3 Zim. mit Zubehör (Balkon) billig zu vermieten. 102

Rheinhäuserstraße 57, 2. St. r., freundl. Vorderzim. z. v. 9944

Rheindammstraße 5, 5. Stock 1 Zim. u. Küche z. v. 21862

Rheindammstraße 22, vier Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 17

Rheindammstr. 31 4 Zimmer, Badezim. u. Küche per 1. April zu vermieten 21984 Näh. 1 Treppe hoch

Neubau Rheindammstr. 58a 3 Zim. u. Küche mit Balkon 2. Stock, per 1. April zu vm. [illegible]

Rheindammstraße 72, 2. Stock, ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. April preiswert zu verm. 9961

Rosengartenstraße 18, Hth. 2 Zimmer u. Küche per 1. April an ruhige Leute zu verm. Näheres Vdh., part. 22677

Für Konfirmanden

Bukskins u. Cheviots echtschwarz und ganz dunkle Farben
zu Knabenanzügen, ferner
Serge, Cachemire, Cov. Coat, Satin weiss und tiefschwarz
zu Mädchenkleidern
empfiehlt zu **Extra reduzirten Preisen** 54808

J. Gross Nachf.

F 2, 6 **am Markt.**

M 2,7 L. Dorn M 2,7

Herrenschneider.

Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison sind

sämtliche Neuheiten

eingetroffen. 55422

Garantie für tadellosen Sitz und elegante Ausführung.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich mein seit 30 Jahren bestehendes **Herren-Hut-Geschäft** mit dem Heutigen an Herrn **Karl Fleiner** übergeben habe, welcher es in gleicher Weise weiterführen wird.

Indem ich meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
R. Dippel.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, teile ergebenst mit, dass ich unter Heutigem das unter der Firma **Richard Dippel** bestehende

Herren-Hut-Geschäft

übernommen habe und unter der Firma

Richard Dippel Nachfolger

für meine eigene Rechnung weiterführen werde.

Durch meine Tätigkeit in ersten Geschäften des In- und Auslands bin ich in Stand gesetzt, jeden Ansprüchen gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, nur die **besten Fabrikate des In- und Auslandes** bei **äusserst billigen und reellen Preisen** zum Verkauf zu bringen und bitte, das meinem Vorgänger Herrn Dippel erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Die von meinem Vorgänger übernommenen Waren gebe zu jedem annehmbaren Preis ab. 55314

Hochachtungsvoll

R. Dippel Nachf.
Inh.: **K. Fleiner**
E 3, 14. Schwanen-Apotheke. **E 3, 14.**
Vom **1. April** ab **D 2, 6** (Harmonie-Gebäude).
Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

Rosengartenstraße 20, ... Stadtteil, 2. u. 3. Stock je 8 Zimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst Hinterhaus. 21879

Rosengartenstr. 21, parterre, 3 Zimmer, Küche, Mansarde per 1. Juni zu verm. 9856

Rosengartenstr. 22 elegante Wohng. 7 Zim., Bad und Zubehör zu v. Näheres bei J. Peter, Friedrichsring 14. 21037

Rosengartenstraße 28 1 Treppe, schöne 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 41

Rennershofstraße 25 vis-à-vis dem Rhein, schöne Wohnung 2. Stock. 9692 **4 Zimmer** Küche, Bad, Speisek. u. Magdkammer per sofort oder 1 April zu vermieten.

Rheinaustr. 10, schöne geräumige Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst 3. St. r. 20374

Rheinaustr. 15 part., **5 Zim.-Wohnung** mit **Souterrain,** f. Bureau u. Lager geeignet, Garten usw. sofort od. spät. z. v. Näh. daselbst. 22231

Rheinvillenstr. 2 **Eckhaus,** sehr schöne Wohn., 6 Zim. und Zubehör sofort oder später zu vermieten. 22383 Näheres 3. Stock.

Rupprechtstr. 6 in der 4. Stock 5 Zimmer, Bad m. Zub. u. im 5. Stock 3 Zimmer u. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres parterre links. 22493

Rupprechtstrasse 8 elegante Wohnungen über eine Treppe, bestehend aus **5 Zimmern,** Küche mit Speisek., Bad u. Zub. zu vermieten. Näheres Lameystrasse 5, parterre.

Riedfeldstr. 3, sind 4 Zimmer u. Badez., Küche, Mansarde u. Keller billig zu vermieten. 21533

Riedfeldstr. 16 sind 4 Zimmer mit Küche, Mansarde und Keller billig zu vermieten. 21285

Rheinaustr. 28 part., 5 Zim.-Wohnung mit Garten sofort zu verm. Näh. daselbst. 9624

Schloßgartenstr. L 11, 25 2. Stock, herrliche Wohnung, 6 große Räume, Bad, 2 Mädchenkammern, mit allem Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. 21640 Näheres **L 11, 25,** III.

Stephanienpromenade 7 u. 8 **Hochelegante 4 und 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, elektr. Licht, Garten ec. alsbald preiswert zu verm.** Näheres **M 1, 10.** Bureau.

Stephanienpromenade 16 Rheinvillenstraße 20. Elegante 4—5 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres im Hause selbst, 2. Stock, oder Augustaanlage Nr. 9.

Seckenheimerstraße 68a parterre, 4 Zimmer und Küche per 1. April cr. 21880

Seckenheimerstraße 100 3 Zimmerwohnungen per sofort.

Kleine Wallstadtstraße 4/6 2 Zimmerwohnungen per sofort und später zu verm. Näh. Rosengartenstraße 20. Hinterhaus.

Seckenheimerstraße 104, Vorderhs., 2 Zimmer und 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 88

Schwetzingerstr. 24 4 Zim. u. Küche in ruh. Hause per 1. Mai zu verm. 22300

Schwetzingerstr. 154 einige 2 Zimmer mit Küche und Abschluß sofort billig zu vermieten. 22460 Näheres 1. Stock. Bäcker Belz, Rheinhäuserstr. 27, 1. Stock.

Neubau, Viehhofstr. 10, mehrere schöne abgeschlossene 2 Zimmer-Wohn. u. Küche zu vermieten; beziehbar 1. April 9467 Näheres **H 7, 19a,** parterre.

Am Wasserturm (Friedrichspl. 1) 2 Tr., eine hochelegante Wohnung, 8—9 Zim. mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. — Näheres zu erfragen 4. Stock daselbst. 9743

Villen-Neubau. Werderstr. 55 Herrschaftl. Wohnung, hoch part., 1. und 2. Etage, 6, 9 und 11 Zimmer mit allem Zubeh., elektr. Licht, Zentralheizung und Warmwasseranlage, sowie Gartenanteil, sind Umstände halber per sofort preiswert zu vermieten. Näheres **Viktoriastr. 10.**

3 Zimmer und Küche zu vermieten. **Grabenstraße 7.** 9403 2. St. Näheres Laden.

Günstige Kaufgelegenheit.

Da ich bis zum 1. April meinen jetzigen Laden im Kaufhaus räumen muß, verkaufe meinen ganzen Vorrat sowohl in

Regen- wie Sonnenschirmen

zu **jedem nur annehmbaren Preis,** um in meinem **neuen Lokal, Paradeplatz, D 1, 3** mit nur ganz frischer Ware dienen zu können.

C. W. Schmidt Nachfg.,
Schirmfabrik, Kaufhaus. 54642

Eleg. 3 Zimmer-Wohnung, 2. und 3. Stock, mit Bad in ruhiger Lage per sofort oder 1. April zu verm. 9127 Näheres **Windeckstr. 4,** part.

Schöne Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres **U 1, 10.** Laden.

4 Zimmer Bad, Speisekammer zu vermieten. 20533 Näheres **Seckenheimerstraße 38,** 3. Stock.

Schöne helle Wohnungen, 3 Z. u. Kch., 4 Z., Badez. u. Kch. u. 1 Z. u. Kch. v. sof. od. 1. April z. v. Balk., Wasser- u. Gasltg., Clo etc. **Mittelstr. 20,** 1 Tr. lks.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung i. Zentrum d. Stadt, zu Bureaus sehr geeignet, per sofort zu verm. Bescheid: **F 1, 3,** 3. St. 2129

3 Zimmer und Küche sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. **Thoräckerstr. 1,** 2 Tr. l.

Große Parterrewohnung, 3 Zimmer mit Küche u. Zubeh. (Abschluß) für Geschäft geeignet zu vermieten. Zu erfragen **Rheinhäuserstr. 50, II.** 9633

Schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. 22323 Näh. **Wallstadtstr. 54,** part.

Parterre-Wohnung, Zimmer, Alkov., Küche u. Keller per 1. April zu vermieten, ferner **Lagerkeller u. Magazin.** 22492 Näheres F 5, 17/18, 2. Stock.

4 Zimmer-Wohnung mit Badez. und allem Zubehör, gegenüber Lameygarten zu vermieten. 20391 **Helbing,** S 6, 33.

Schöne Wohnungen, neu hergerichtet, in bester Lage, von 4, 5, 6, u. 8 Zim. nebst Zub. zu v. Näh. **b. Eigentümer, Kirchenstraße 12,** Tel. Nr. 2493. 19742

Schöne 3—4 Zim.-Wohn. in gutem Hause zu verm. 9852 Näh. **Pflügersgrundstr. 18.**

4 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zubehör wegzugshalber sof. zu v. Näh. **Seckenheimerstr. 38,** 3. St.

Schöne Wohnung, 6 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör, 4. Stock, sofort oder später preiswert zu vermieten. 22143 Näheres Laden S 2, 1.

Schöne große 5 Zim.-Wohng. mit Küche u. Zubehör im 3. Stock an ruhige Leute zu vermieten. Näheres R 1, 2/3. 21609

Schöne 4-Zimmer-Wohng. mit Balkon u. freier Aussicht auf 1. April zu verm. Näheres **Seckenheimerstr. 68,** 1 Tr. 22541

1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. **Gontardstr. 4,** 3. St.

Möbl. Zimmer

C 2, 25 1 Tr., hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 24

F 4, 5 1 Tr. h., gut möbliert. Zimmer zu verm. 10

N 6, 6a gut möbl. Zim. m. Pens. zu verm.

P 2, 8/9 2 Tr., a. d. Post, sep. Zimmer mit Pension zu verm. 191

Q 3, 4 3 Treppen rechts schön **möbliertes Zimmer** zu vermieten. 22309

Q 2, 22 1 Treppe, gut möbl. Zimmer per 15. März zu verm. 22468

Q 3, 20 2 Tr., 2 möbl. Zim. zu M. 10 u. M. 15 sofort zu vermieten. 22435

Q 5, 19 einfach möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Preis 10 Mk.

R 7, 6 L., schön möbl. Zim. mit sep. Eing. per sof. an eine Dame zu verm. 9933

R 4, 2 3 Tr. r., 1 hübsch möbl. Zim. per sof. z. v.

R 7, 6 1 Treppe, möbl. Zim. mit sep. Eing., an eine Dame sofort zu verm. 22439

R 7, 40 2. St., schön möbl. Balkon-Zim., Nähe Rosengarten, z. 1. April z. v.

S 1, 5, 4 Tr., möbl. Zim., auf die Straße gehend, mit oder ohne Pension sof. zu verm.

S 1, 10, 1 Tr., 1 möbl. Zim. sof. für Fräul. zu verm. 54

S 6, 28 4 Tr. schön möbl. Z. an Herrn od. Fräul. auf 1. April zu vermieten. 130

S 6, 32 1 Tr., freundl möbl. Zim. sof. od. später an ein Fräulein zu verm. 9958

T 4, 26 1 Tr., möbl. Zim. m. od. ohne Pens. z. v. 9782

T 6, 17, 3. Stock, freundl., einf. möbl. Zim. bill. z. v. 9741

Friedrichsring-Tennisplatz. **T 6, 27** 3 Trep. rechts, gut möbl. Zimmer mit aufmerksamer Bedienung an best. Herrn sof. evtl. spät. zu vm.

U 1, 15 3. St., auf die Anl. möbl. Z. z. v. 9846

U 1, 23 3. Stock links, gut möbl. Zim. z. v.

U 1, 15 3. St., möbl. Zim. zu v. Preis 16 M.

U 2, 2 part. rechts, gut möbl. Zimmer zu verm.

U 4, 20 gut möbl. Zim. evtl. m. Pension zu verm. 21906

U 6, 9 (Ring) 3 Tr., gut möbl. Zim., m. Aussi. z. v.

U 6, 10 3. Stock, schön möbl. großes Zimmer sofort zu vermieten. 22422

U 6, 12 1. St., Schlafzim. m. Salon, eleg. möbl., in gt. Hause an best. Dame zu v.

U 6, 29 3. Stock, ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. 22548

Bismarckplatz 19, 3. Stock. Großes, schön möbliert. Zimmer an besseren Herrn sof. oder später zu vermieten. 22578

Gontardstr. 20 (Lindenhof), 1 Tr., ein möbl. Zim. zu v.

Holzstr. 5 3. St., r., großes schön möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. 9843

Keplerstr. 23, 3 Trepp., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9825

Kaiserring 32 II. Schönes Wohn- und Schlafzimmer, zum 1. April zu vermieten. 9837

Mollstraße 5 3 Treppen, fein möbliertes Zim. billig zu vermieten. 9870

5. Querstr. 6, 4. Stock, rechts, (vis-à-vis der Hildaschule) schönes freundl. möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 61

Rosengartenstr. 18 Parterre, 2 schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) an best. Herrn per 1. April zu v. 22550

Rheinhäuserstr. 18 part., schön möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 9927

Rheindammstr. 7, 2. Stock, ein hübsch möbliertes Zimmer bis 1. April zu verm. 9972

Schwetzingerstraße 21a, 3 Trepp. rechts, ein schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Schwetzingerstr. 23, 3 Tr. r., gut möbl. Zim., Nähe des Bahnhofs, sofort zu verm. 9833

Tattersallstraße 29, bei Etage vis-à-vis der Luisenschule, 1 oder 2 elegant möbl. Zim. an best. Herrn sof. zu verm. 22512

Windeckstr. 2 (gegenüber der Kirche), 2. St. l., möbl. Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn zu verm. 9490

Große Wallstadtstr. 58, 4. St., großes helles gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Ein solides Fräulein findet **hübsch möbliertes Zimmer mit Pension** bei kinderloser Familie. Offert. unt. Nr. 22567 an die Exped. ds. Bl.

Fein möbl. Zimmer p. sofort od. 15. März an best. Herrn z. v. Näh. N 3, 3, I. 22351

4 ineinandergeh. Zimmer im Centrum der Stadt, möbl. oder unmöbliert, per April zu vermieten. 9679 Näh. **P 6, 23/24,** 1 Treppe.

Ein schön möbl. Zimmer (part.) per 1. April zu verm. 9900 **August Walter, S 6, 18.**

In feinem Hause hübsch möbl. **Souterrain-Zimmer** per 1. April zu vermieten. (Sehr geeignet für radfahrende Herren.) 22676 Näheres Lameystraße 5, part.

Kost und Logis

M 2, 12 gut bürgl. Privat-Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren. 22187

Pension Q 7, 24 Pension Per April können wieder 3—4 junge Leute, Schüler, Lehrlinge, sehr gute Pens. erh. Tel. 3824.

Guten bürgerl. **Mittags- und Abendtisch** können noch einige Herr. teilnehm. **T 6, 4, 2. St.**

An gutem bürgerlichen **Mittag- und Abendtisch** können noch 2—3 Herren teilnehmen. Näheres im Verlag.

Münchener Loden Artikel für Reise, Jagd u. Sport
Livreen
Specialhaus für Herren & Knaben Bekleidung Fertig u. n. Maass Gummimäntel
Engelhorn & Sturm MANNHEIM Strohmarkt

23489

Orient. Arnika-Birken-Crême.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege mit dem Extrakt der Arnika-Pflanze zu einer Crême bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.

Bestreicht man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkbare Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Diese Crême glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht sie Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Frist Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Pickel, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Tiegels samt Gebrauchsanweisung M. 3.—, Doppeltiegel M. 5.—, dreifacher Tiegel M. 7.—. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung zollfrei durch das General-Depot

M. Feith, Wien VI, Mariahilferstr. 45.

55013

Chininsulfat

ärztlich empfohlen, verhindert das Ausfallen der Haare und Schuppenbildung und befördert den Haarwuchs in hohem Masse. 50515

Ad. Arras, Parfümeur, Q 2, 19/20.

Friedrich **Möbelfabrik Rötter** H 5 Nr. 1, 2, 3, u. 22.

Spezialhaus für
moderne Brautausstattungen

Empfehle **extra billig** und in **bester Arbeit:**

32	komplette	Schlafzimmer
60	„	Wohnzimmer
24	„	Speisezimmer
8	„	Salons
14	„	Herrenzimmer
22	„	Küchen.

3 Läden mit 11 grossen Schaufenstern u. 12 helle Verkaufssäle.

H 5 Nr. 1, 2, 3 u. 22,
Jungbuschstrasse. 22532

EISEN-SOMATOSE Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für BLEICHSÜCHTIGE
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
55247

Kredit!

Zum

Umzug

kaufen Sie 56509

Möbel

billiger wie überall

Anzahlung

auf einzelne Gegenstände

5 Mk.

Anzahlung auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers **Mk. 10.—** wöchentliche Rate **Mk. 1.—**	**Anzahlung** auf eine vollständige Einrichtung v. Wohn- und Schlafzimmer **Mk. 15.—** wöchentliche Rate **Mk. 1.50**
Anzahlung auf eine vollst. Wohn-Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung **Mk. 20.—** wöchentliche Rate **Mk. 2.—**	**Anzahlung** auf eine elegante vollständige Ausstattung **Mk. 30.—** wöchentliche Rate **Mk. 3.—**

Kredit! Kredit!

nur im

Möbel- u. Ausstattungsgeschäft

N. Fuchs

D 5, 7.

Kredit!

Karl Böhler

Telephon 2579 **N 2, 12** Telephon 2579

bringt dem verehrlichen Publikum ihre anerkannt

Prima Vollmilch (Hofmilch)

(offen und in Flaschen)

sowie süssen und sauren Rahm,

feinste Süssrahm - Tafelbutter

täglich frisch, empfehlend in Erinnerung. 54862

Garantiert frische Landeier.

Die Lieferung auf Wunsch zu jeder Tageszeit **frei in's Haus.**

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

54118

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, Erkältung, altem Husten, Stickhusten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung schwächlicher blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. Tran.

Der beste und wirksamste Lebertran.

Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten **vorzuziehen. Geschmack** fein und mild, leicht zu nehmen. **Letzter Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte. **Preis Mk. 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in der Stern-Apotheke, sowie in den übrigen meisten Apotheken von Mannheim.** 55294

C. Ruf

Grossherzogl. Badischer Hofphotograph
Mannheim, M 1, 4
Telephon 2161.

Eingang Breitestrasse

55233

Neu! Telephon vom Hausflur ins Atelier Neu!

Welt-Ausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille."

Strauss- u. Putzfedern färbt, reinigt und kräuselt die Färberei Ed. Prinle

Wilhelm Trautmann

Feine Herren Garderobe nach Mass
Grosses Lager in englischen Stoffen
Q 1, 2 Pfeiffer Mannheim Q 1, 2 Pfeiffer

55498

Schreibmaschinen-Reparaturen

werden **prompt** und **billigst** ausgeführt bei
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
N 1, 9 **V. Fahlbusch** Kaufhaus.

Patentierte Neuheiten.

Fischband mit Türschließer und Fensterfeller.

Fensterfeller, bewährtes und dabei billiges System, nicht mit andern zu verwechseln. Durch diesen Fensterfeller bleibt jeder Fensterflügel auf jedem Punkt stehen; werden oben im Fensterrahmen angebracht und dadurch können die Fensterflügel durch Sturm u. nicht zertrümmert werden. Die Vorrichtung paßt für jedes Fenster. Sie sind zu haben: 1 Karton, 8 Stück, in Verwickelung . . . 1.50 M.
1 „ „ „ „ braun, eingebrannt, 1.20 „
1 „ „ „ „ schwarz . . . . 1.00 „

Obige Art. sind bei m. Erf. an hies. Staats- u. Privatbauten angeb., z. B. im Parkhotel, höh. Töchtersch., D 7. 125

Q 1, 13 Franz Pfeiffer Q 1, 13.

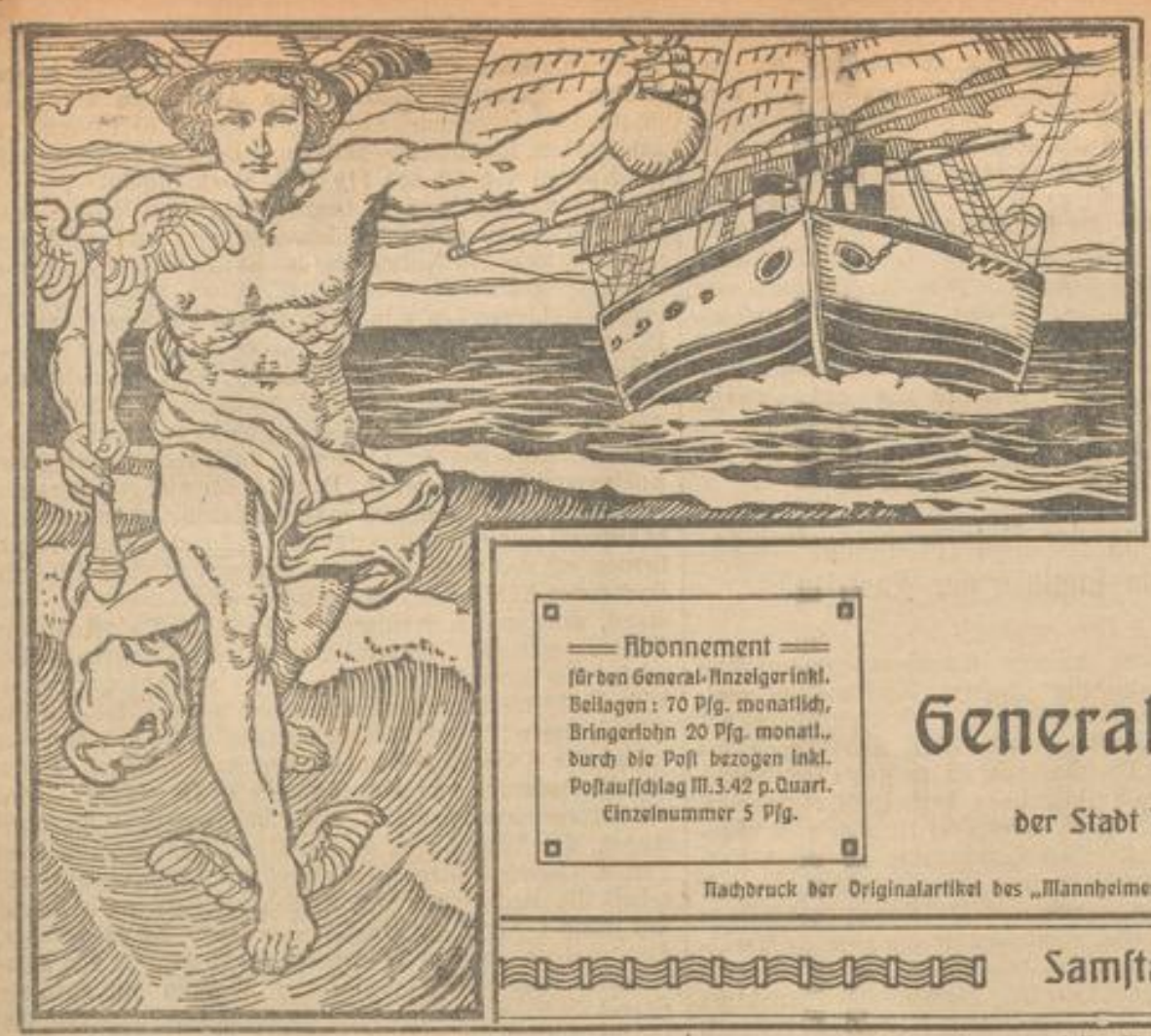
Stadtküche u. Kochschule für Damen

von
Tel. 3642 **Otto Petzold** C 7, 10
Küchenmeister
empfiehlt sich zur Lieferung ganzer
Festessen
zu allen Preisen, sowie einzelner Schüsseln der feinen Küche.
Uebernahme ganzer Arrangements.
Feinste Referenzen zur Verfügung. 1498

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche
ist

Zu haben in Drogen- und Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken und Seifenhandlungen.

1018



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonel-Zeile . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate 25 „
Die Reklame-Zeile . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers" sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 11. März 1905

Einstige und künftige Gesichtspunkte für den Strassenbau.

(Originalartikel der Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland)

Wo ein organischer Zusammenschluss von Menschengruppen auch nur zu keimen begonnen hat, hat sich das Bedürfnis nach einem gegenseitigen Austausch von Natur- und Kultur-Erzeugnissen geltend gemacht, wie auch im Einzelorganismus nur der ständige Umfluss der Säfte das Leben erhält und fördert. Ursprünglich war der Mensch — wie noch jetzt in kulturell zurückgebliebenen Ländern — sein eigenes Lasttier; die rohesten und unausgebildetsten Manipulationen genügten, um die häufiger gebrauchten Routen für diese Art Transport etwas bequemer zu gestalten. Unbrauchbar wurden diese erst, als man lernte, das Gewicht der zu befördernden Lasten besonderen Vorrichtungen aufzuladen und Menschen oder Tiere nur mehr zur Ausübung der Zugkraft zu verwenden. Die Schaffung einer Fahrbahn, irgend welcher Art, wurde mit Erfindung der ursprünglich ohne Räder nach Art der Schlitten gebauten Fahrzeuge unabweisbare Forderung.

Es ist daher kein Wunder, dass der Strassenbau bei allen Völkern, die im Laufe der Jahrtausende zu einem nennenswerten Stück Kultur emporgetaucht sind, eine oft bedeutende Entwickelung erfahren hat. Nicht nur an den Stätten des sogenannten klassischen Altertums, sondern auch in China, Indien, Persien und namentlich in Mexiko waren strassenbautechnische Leistungen emporgetaucht, die sich gegen das auch in dieser Beziehung finstere Mittelalter wie Licht ausnehmen, ja sogar in mancher Beziehung mit unserer technisch hochentwickelten Zeit konkurrieren können.

Nur würde man sich irren, wenn man diese Leistungen etwa im Inka- oder Römerreich aus dem unschuldigen Austauschbedürfnis allein oder auch nur in erster Linie erklären wollte. Die Bildung von Gruppenorganismen war eben keine durchaus freie: Herrsch- und Ausbeutungssucht von Unterdrückern, wie sklavische Gesinnung von Unterdrückten schufen Verhältnisse, wie sie vom beschränkt wirtschaftstechnischen Standpunkt nicht begriffen werden könnten. So dienten die durch ihre Konstruktion und Gesamtausdehnung technisch hochbedeutsamen Römerstrassen nur dem sogenannten Staatsinteresse: die damalige Posteinrichtung, der cursus publicus, beförderte nur ausnahmsweise Privatpersonen und der feste Strassenkörper hatte fast nur den Zweck, die römischen Legionen mit Leichtigkeit überallhin vorschieben zu können. Die Erhaltung dieser Verkehrseinrichtung fiel den von der Durchquerung beglückten Provinzen zu; sogar für die Versorgung der staatlich privilegierten Reisenden mussten sie aufkommen. Kein Wunder, dass in jener Zeit Proteste gegen die Durchführung des cursus publicus häufig vorkamen.

Die Triebfeder kriegerischer, oder besser gesagt räuberischer Gewalt, war in der Entwicklung des römischen Strassenbauwesens so vorherrschend, dass von echter Kultur nicht mehr die Rede sein kann. Auch ohne Rücksicht auf seine Motive, die der Förderung des Handels jedenfalls nur da galten, wo die reiche Versorgung der üppigen Weltstadt in Frage kam, also vom ganz isolierten technischen Standpunkt aus, vervollständigt sich das verwerfende Urteil, wenn man nicht die scheinbar imponierende Grösse der technischen Leistungen, sondern die Art und Weise in's Auge fasst, wie sie zustande kamen. Grosse Sklavenscharen, die das Baumaterial auf dem Rücken schleppten, mussten durch ihre Zahl und rücksichtslose Pressung zum Dienst das ersetzen, was dem Römervolk an ingenieurtechnischer Erfindungskraft abging. Und während die Griechen ihre Strassen mit feinem Gefühl dem Gelände anpassten, durchquerten es die Römer trotzig und sozusagen brutal, ohne Rücksicht auf das Verhältnis von Anlageschwierigkeit und wirtschaftlichem Nutzen. Der echte Kulturfortschritt muss doch die Freiheit und Ausgestaltung der edlen menschlichen Züge im Auge haben; dazu ist nötig, dass die materielle Existenz — und nicht zum letzten durch rationelle Verbesserung der Verkehrsverhältnisse — gehoben und erleichtert wird. Die Menschenwürde sitzt im Gehirn, nicht in den Muskeln und deshalb muss echte Kultur auf Beseitigung maschinenhafter Muskelarbeit und dafür auf sinnreiche Ausnutzung der geduldig erforschten Naturkräfte hinarbeiten. In welchem Kontrast steht nun die strassenbautechnische Leistung des Römervolks nach Motiv und Ausführungsweise mit einem echten Kulturprogramm. Doch war gegen das räuberische, kulturwidrige Volk auch schon die rächende Gerechtigkeit im Gange und es erfüllte sein verdientes Vernichtungsschicksal, wie es alle Völker erfüllen müssen, die an den echten Kulturidealen vorbeigehen.

Das Römerreich zerfiel und mit ihm seine ausgedehnten, scheinbar für die Ewigkeit bestimmten Strassen, mit dem vierfachen Oberbau, wie er fester auch heutzutage nicht gebaut wird. Die nach ihm auf den Schauplatz tretenden Völker — obwohl im Keime Träger einer edleren Kultur, als sie je in Kopf und Herzen des Römervolkes hätte entstehen können — waren noch zu unentwickelt, als dass sie die überkommene Erbschaft hätten erhalten und in besserem Sinne weiter ausgestalten können. Sie waren zudem von den politischen und religiösen Leichengiften des verwesenden römischen Staatskörpers so infiziert, dass anderthalb Jahrtausende darüber hingingen, ehe auch nur Aussicht auf Erholung von dieser Infektion durchzuschimmern begann.

So existierte auch das ganze Mittelalter hindurch kein eigentlicher Strassenbau; der Ferntransport von Waren geschah wieder auf dem Rücken von Lasttieren, dessen sich auch die Menschen fast ausschliesslich bedienten. Bald wurde aus der Not eine Tugend gemacht: der Personenverkehr mittels Wagen wurde als angeblich entnervend und verweichlichend verpönt, ja zeitweise geradezu verboten. Noch im Jahre 1762 wurde in London eine förmliche Agitation gegen die Einführung der Postwagen in Szene gesetzt. Die beschränkten Köpfe ahnten nicht, dass zu ihrer Zeit bereits eine ganz andere Macht im Entstehen begriffen war, die ihre ärmliche Furcht, nicht mehr soviel Reitzeug absetzen zu können, weit eher berechtigt hätte. Und doch war schon seit Anfang des 18. Jahrhunderts von denkenden Geistern auf die Möglichkeit der Ausnutzung der Dampfkraft für Transportzwecke hingewiesen worden und nicht alle dahin zielenden Versuche waren missglückt.

Es ist nun ein eigenartiges Zusammentreffen, dass gerade, als der Strassenbau durch die Bemühungen von Telford und Mac Adam und in Frankreich von Perronet, dem ersten Direktor der Brücken- und Strassenbauschule zu Paris, einen entschiedenen Aufschwung zu nehmen begann, das Prinzip der Spurbahn sich siegreich Geltung verschaffte und bald alles Interresse verschlang. So ist der Strassenbau in dem an technischen Leistungen bedeutenden 19. Jahrhundert verhältnismässig zurückgeblieben. Trotz der ausserordentlichen Entwicklung der Zementindustrie, wird noch heute das übrigens schon vor Mac Adam bekannte Prinzip allgemein angewandt, den Oberbau der Strassen aus festgewalztem Kleingeschläg ohne eigentliches Bindemittel herzustellen. Und wo dies — wie in unseren Städten — nicht mehr ausreicht, greift man zum Granitpflaster und stellt so wieder eine unzusammenhängende Fahrbahn her, die stossendes und lärmendes Fahren, schädliche Staubbildung infolge der Abnützung und die Aufspeicherung organischer Verwesungsstoffe in ihren Fugen zur Folge hat.

Heute scheint die moderne Erfindung des Automobils berufen zu sein, dem Strassenbau eine gesteigerte Bedeutung zu verschaffen und neue technische Gesichtspunkte für ihn zu erheischen. Die ohne Bindemittel eingewalzte Deckschicht ist den gesteigerten Geschwindigkeiten nicht mehr gewachsen: sie wird von den Rädern infolge der Adhäsion mitgenommen, verwandelt sich bald in eine dicke, bewegliche Staubschicht, die den Bewegungswiderstand gewaltig vergrössert, die Lungen schädigt und die Unterhaltungskosten steigert. Dem gegenüber erfordert das moderne Automobil, abgesehen von verhältnismässig geringen Aenderungen der Linienführung, eine zusammenhängende, durch die Adhäsion nicht angreifbare Fahrbahntafel, wie sie sich durch Anwendung von Beton erreichen lässt.

Die Aussicht, die sich uns von diesem modernen Standpunkt aus bietet, ist nicht gering: der Widerstand auf den Betonstrassen der Zukunft wird bedeutend sinken, die enorme Staub- und Schmutzbildung wird aufhören, wie überhaupt die Abnützung dieser Strassen sich umsomehr verringern wird, je weniger Pferdhufe sie betreten. Das Automobil selber setzt an Stelle der Versklavung fühlender Wesen die rationelle Ausnützung der nicht fühlenden Naturkräfte; es erleichtert den raschen Personen- und Warentransport und hebt die Selbständigkeit des einzelnen, gegenüber den stets monopolistisch geratenden Spurbahneinrichtungen. Es bildet somit einen Kulturfaktor ersten Ranges, aber sein weiteres siegreiches Vordringen hängt weniger von seiner maschinentechnischen Vervollkommnung ab, als von der Schaffung von Zukunftsstrassen mit zusammenhängender Fahrbahn. F.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten W.)

Der Verkehr auf dem Weizenmarkte war in der Berichtswoche allenthalben still und die Preise erlitten bei Beginn der Woche, infolge der bedeutenden Verschiffungen, dieselben betragen nach Braadstreet 83 100 000 bushels, eine starke Einbusse. Auch das vermehrte und billigere Angebot in La Plata Ware wirkte im Verein mit billigeren russischen Offerten verflauend. Ein weiteres Baissemotiv bildete die nasse Witterung in den Vereinigten Staaten, infolgedessen die Zufuhren nur schwach sind, und ziemlich zahlreiche Annulierungen von Aufträgen für Mai-Lieferungen erfolgten. Die Verschiffungen von Argentinien (incl. Uruguay) beliefen sich in der Berichtswoche nach Gross-Britannien auf 288 000 Qrs. gegen 370 000 Qrs. in der Vorwoche (in den korrespondierenden Wochen des Vorjahres 159 000 bezw. 246 000 Qrs.) und nach dem Kontinent auf 133 000 Qrs. gegen 170 000 Qrs. in der Vorwoche (im Vorjahr 117 000 bezw. 171 000 Qrs.) Der Exportüberschuss von Argentinien wird auf 9 Mill. Qrs. geschätzt. Es dürften infolgedessen während den nächsten Monaten noch bedeutende argentinische Verschiffungen zu erwarten sein, ein Umstand, der auf die Preise einen Druck ausüben dürfte, doch glaubt man in massgebenden Kreisen, dass die Preise sich weiter behaupten werden, da Indien infolge der Beschädigungen der Ernte nur wenig exportfähige Ware an den Markt bringen wird. Die Notierungen stellen sich an den amerikanischen Terminbörsen im Vergleich wie folgt:

New-York	2.3.	9.3.	Diff.	Chikago	2.3.	9.3.	Diff.
Mai	114⅝	113—1⅝			115⅛	113⅞—1⅛	
Juli	103¼	98⅞—4⅜			98⅞	94⅞—4⅜	
Sept.	94	90⅞—3⅛			91	87⅞—3⅛	

Mais konnte trotz der flauen Stimmung am Weizenmarkte eine weitere Aufbesserung erfahren, zumal die Nachfrage zu Futterzwecken weiter anhielt und auch von Seiten der Spekulanten Deckungskäufe vorgenommen wurden. Die Verschiffungen von Argentinien sind bedeutend hinter den der Vorwoche zurückgeblieben und beziffern sich zusammen für nach Gr. Britannien und nach dem Kontinent auf nur 15.000 Qrs. gegen 136.000 Qrs. in der vorhergegangenen Woche. Die Preise zeigen, wie aus nachstehender Aufstellung ersichtlich, eine Aufbesserung von 1/8 bis 1/4 cent.

New York	2.3.	9.3.	Diff.	Chicago	2.3.	9.3.	Diff.
Mai	53⅝	54⅛	+ ⅛		48	48⅛	+ ⅛
Juli	53¾	54⅛	+ ⅛		48¼	48½	+ ¼
Sept.	—	—			48⅝	48¾	+ ⅛

Auf den Kaffeemärkten ging es wieder etwas lebhafter her, da die Ernteberichte etwas ungünstiger lauten und infolgedessen mehr Kauflust sich bemerkbar machte. Speziell für französische Rechnung sollen bedeutende Abschlüsse getätigt worden sein.

Am Zuckermarkt blieb das Angebot sehr beschränkt und auch bei den Raffinerien ist keine allgemeine Kauflust vorhanden. Das Exportgeschäft ist sehr still, da England die Gebote auf Granulated neuerdings noch

MARCHIVUM

herabgesetzt hat, anscheinend wegen grösserer Zusagen von französischen Krystallen. Am Zeitmarkte war die Haltung fortgesetzt schwankend und die Preisbewegung mehr nach unten neigend. In den etwas kleineren Kubazufuhren erblickt man eine Bestätigung der weniger günstigen Nachrichten über die dortige Ernte. Vielfach wird übrigens das Nachlassen der Zufuhren auch auf Mangel an Eisenbahnwagen zurückgeführt. Die offiziellen Notierungen wurden für I. Produkt seit dem 2. ds. Mts. in Magdeburg um 25 Pfg. bis 1 Mk. herabgesetzt und stellen sich wie folgt:

	März	April	Mai	Aug.	Okt./Dez.	Jan./März
2. März	30.90	30.95	31.10	31.20	23.40	23.40
10. März	29.90	30.—	30.25	30.30	23.15	23.15
Diff.	1.—	—95	—85	—90	—25	—25

Die Zufuhren betrugen in dieser Woche 81 000 Zentner.

Auf dem Baumwollmarkte konnte man, da die Verhältnisse in der Textilbranche besser sind und die Spinner andauernd flott kauften, eine Besserung wahrnehmen. Auch der Umstand, dass die amerikanischen Wetterverhältnisse ungünstig lauten und die Witterung für die Erntezufuhren minder günstig ist, regte das Interresse der Haussiers an. Zum Export gelangten während dieser Woche 2 678 000 Ballen nach Grossbritannien, 2 954 000 Ballen nach dem Kontinent und 159 000 Ballen nach Japan und Mexiko. Die Newyorker Notierungen sind folgende:

	loko	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
2. März	7.75	7.25	7.30	7.32	7.30	7.29	7.31
3. März	7.90	7.37	7.42	7.46	7.43	7.43	7.46
Diff.	+15	+12	+12	+14	+13	+14	+15

Der Metallmarkt verlief behauptet. In Kupfer erstreckt sich das Interesse der Spekulation gegenwärtig ganz auf Kupferaktien, die in der Berichtswoche beträchtliche Schwankungen zu verzeichnen hatten. Die Preise für diesen Artikel konnten in London seit dem 2. d. M. eine Aufbesserung von 2 sh 6 d. p. Kasse auf Lstr. 68.7.6 und für drei Monatsware auf Lstr. 68.15.— erfahren. Zinn wurde durch die für Ende Februar veröffentlichte Statistik und durch die unerwartet geringen Verschiffungen von den Streiks stark berührt. Die Preise stiegen seit dem 2. d. Mts. per Kassa von Lstr. 131.15.— bis zum 9. d. Mts. auf Lstr. 133.17.6 und per drei Monate von Lstr. 130.12.6 auf Lstr. 132.15.—. Blei konnte sich in dieser Woche infolge besserer Kauflust behaupten. Für spanische Ware ging der Preis von Lstr. 12.—.— auf Lstr. 12.5.—, während englische Ware unverändert mit Lstr. 12.7.6 notiert.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die im vorigen Monat in Aussicht gestellte Novelle zum Berggesetz, die nunmehr dem preussischen Abgeordnetenhause zur Beschlussfassung zugegangen ist, wird sowohl von den Zechenverwaltungen als auch von den Bergarbeitern mit wenig Befriedigung aufgenommen. Die Zechenverwaltungen bekämpfen die Novelle, weil sie prinzipiell jeden gesetzgeberischen Eingriff zur Regelung der Arbeitsverhältnisse verwerfen, die Bergarbeiter dagegen sehen in ihr eine ungenügende Erfüllung ihrer Forderungen. Die Novelle trifft Bestimmungen über das Wagennullen, über die Arbeiterausschüsse und über die Arbeitszeit. Am weitesten kommt die Regierungsvorlage den Forderungen der Arbeiter dadurch entgegen, dass das Wagennullen verboten wird. Die Bezahlung der geförderten Kohle hat in Zukunft nach dem tatsächlich ermittelten Gewichte der reinen Kohle zu erfolgen. Die Feststellung des Gewichts hat durch einen Verladungsaufseher und den Wiegemeister zu erfolgen. Um kein Misstrauen bei den Arbeitern aufkommen zu lassen, soll es ihnen freistehen, auf ihre Kosten durch einen aus ihrer Mitte gewählten Vertrauensmann das Verfahren bei den Gewichts-Feststellungen überwachen zu lassen. Der Werksbesitzer wird auf Antrag der Arbeiter verpflichtet, den Lohn des von den Arbeitern gewählten Vertrauensmannes vorschussweise zu zahlen. Die Forderung der Bergarbeiter nach obligatorischen Arbeiterausschüssen wird insofern erfüllt, als in allen Betrieben, die in der Regel mindestens 100 Arbeiter beschäftigen, ein ständiger Arbeiterausschuss vorhanden sein muss. Dem Arbeiterausschuss wird lediglich eine beratende und informierende Stellung zugewiesen, während die Zechenverwaltung die volle und freie Entschliessung über alle Massnahmen behält. Das Tätigkeitsgebiet der Arbeiterausschüsse soll im allgemeinen durch die Arbeitsordnung abgegrenzt werden. Nur die eine Vorschrift wird gesetzlich festgelegt, dass nämlich die ständigen Ausschüsse die Befugnis haben, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaft zur Kenntnis des Bergwerksbesitzers zu bringen und sich darüber gutachtlich zu äussern.

Die Bestimmungen über die Regelung der Arbeitszeit erstrecken sich nur auf solche Gruben und Grubenabteilungen, in denen wegen der Höhe der Temperatur die Gesundheit der Bergleute bedroht ist. Als warme Gruben oder Grubenabteilungen werden in der Novelle diejenigen angesehen, in denen mehr als die Hälfte der belegten Betriebspunkte eine Temperatur von mehr als 22 Grad Celsius hat. Diese Bestimmung ist zweifellos die unglücklichste des ganzen Gesetzentwurfes. Dem sanitären Standpunkte würde es, wie die Begründung der Novelle richtig hervorhebt, am besten entsprechen, wenn die Arbeitszeit an den einzelnen Betriebspunkten je nach der Höhe der Temperatur geregelt würde. Das ist jedoch praktisch nicht durchführbar. Aber noch gewichtigere Bedenken stellen sich dem Vorschlag der Novelle entgegen, nach welchem es eventuell ganz und gar in das Ermessen der Zechenverwaltungen gestellt wird, ob sie eine Verkürzung der Arbeitszeit einführen wollen oder nicht. Ausserdem würden aber auch alle die Zechen, die neben warmen Grubenabteilungen auch zahlreiche kalte haben, insofern benachteiligt, als bei ihnen die verkürzte Arbeitszeit für die gesamte Belegschaft in Kraft treten soll. Was durch die parlamentarische Erörterung aus der Vorlage der Regierung noch werden wird, bleibt abzuwarten. Eine unbedingte Zustimmung zu der Vorlage der Regierung ist ausgeschlossen. Die Anzeichen, dass die Bausaison im Laufe des Frühjahrs sich recht günstig gestalten wird, mehren sich von Woche zu Woche. Das Geldangebot ist so reichlich, dass die Unternehmungslust in höherem Grade als vor Jahresfrist angereizt wird. Der Diskontherabsetzung durch die Reichsbank ist nun auch eine solche durch die Bank von England gefolgt. Die Geldfülle wird besonders die spekulative Tätigkeit begünstigen. Auch in Süddeutschland nimmt die Bautätigkeit an Lebhaftigkeit zu. Im Zementgewerbe bemerkt man den starken Bedarf des Baugewerbes schon in der erheblichen Besserung der Verkaufspreise für das laufende Jahr.

Die Weiterbildung der Unternehmungsformen unter dem Einfluss der Kartelle.

(Fortsetzung).

Durch die Bildung grosser Kombinationsunternehmungen wird also die günstige Wirkung der festorganisierten Rohstoffkartelle, dass alle Abnehmer auf die gleiche Basis gestellt werden und damit auch bei ihnen eine grössere Gleichmässigkeit in den Produktionskosten und stabilere Verhältnissen herbeigeführt werden, wieder illusorisch gemacht. Trotzdem ist aber vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte aus diese Entwicklung als ein Vorteil zu bezeichnen. Denn wenn nur diese grossen Werke miteinander für ihre verschiedenen Produkte kartelliert sind, so können sie die gesamte Marktlage besser übersehen, als das einem Kartell für ein Spezialprodukt möglich ist, sie können die Produktion derjenigen Artikel steigern, die augenblicklich besseren Absatz haben, mit der Produktion anderer aber zurückhalten, sie können dagegen den Export der letztern in ganz anderer Weise in die Hand nehmen, als das den reinen, spezialisierten Betrieben möglich ist. Insbesondere aber wird durch alle Kombinationen die Gefahr vermieden, dass die Kartellbildung in dem Schutz der Schwachen erstarrt und den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt unterbindet. Indem die Rohstoffkartelle die Weiterverarbeiter zu Kombinationen veranlassen, wird im Gegenteil eine möglichst zweckmässige Gestaltung des Produktionsprozesses gefördert und dadurch auch unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande gesteigert.

Auch die Kartellbildung selbst wird durch die Kombinationsunternehmungen auf eine höhere Stufe gehoben, indem sie dahin wirken, dass an Stelle der Spezialkartelle für nur ein bestimmtes Produkt Gruppenkartelle oder Generalkartelle, wie man sie nennen kann, für die gesamten Erzeugnisse der betr. Industrie, welche in den kombinierten Werken hergestellt werden, sich bilden. Es hat sich nämlich in der Eisenindustrie gezeigt, dass die grossen Werke, wenn sie bei ungünstigem Absatz in den kartellierten Produkten zu Produktionseinschränkungen gezwungen waren, sich, um Beschäftigung zu haben, auf die Herstellung nicht kartellierter Artikel oder solcher, deren Kartellen sie nicht angehörten, werfen. Infolgedessen wurde das Kombinationsprinzip vielfach übertrieben und eine wirkliche Anpassung der Gesamtproduktion an die Marktlage doch nicht erreicht. Hier konnte nur Abhilfe geschaffen werden, indem die sämtlichen in Betracht kommenden Produkte in einem Kartell vereinigt und jedem Werke eine bestimmte Anteilziffer am Absatz zugewiesen wurde. Dies durchzuführen ist der Zweck des grossen Stahlwerksverbandes, der umfassendsten Organisation, die auf dem Gebiete des Kartellwesens bisher in Deutschland geschaffen wurde.

Aber auch auf die Rohstoffkartelle wirkt die Tendenz zur Bildung grosser Kombinationsunternehmungen zurück. Als das alte Kohlensyndikat nach 10jährigem Bestehen im Jahre 1903 ablief, machte eine Erneuerung und Neuorganisierung namentlich deswegen Schwierigkeiten, weil es mislang, eine Anzahl grosser Hüttenzechen in das Syndikat einzubeziehen. Dies war aber notwendig, weil dieselben, besonders in den Zeiten der Depression, grosse Mengen Kohlen an den Markt brachten und dem Kohlensyndikat die Beherrschung und Regulierung desselben erschwerten. Es war nur möglich, die Hüttenzechen zum Beitritt zu veranlassen, indem man ihnen sehr grosse Beteiligungsziffern einräumte, ihnen den Selbstverbrauch auf den der Unternehmung gehörigen Hütten freigab und sie nur verpflichtete, die überschiessenden Kohlenmengen durch das Syndikat zu verkaufen. Infolgedessen ist aber die Stellung der Hüttenzechen im Syndikat eine viel freiere als die der übrigen, reinen Kohlenzechen. Während diese infolge der ausserordentlichen Ausdehnung der Produktion mit einer starken Einschränkung arbeiten müssen, die für Kohlen 28, für Koks 32 und für Briketts 35 Prozent der Beteiligungsziffer beträgt, können die Hüttenzechen durch Vergrösserung ihrer Eisenproduktion für erheblich grössere Kohlenmengen sich nutzbringende Verwendung schaffen. Infolgedessen haben — und dies ist die neueste Entwickelung auf diesem an überraschenden wirtschaftlichen Vorgängen so reichen Gebiete — jetzt nicht mehr nur die Eisenwerke ein Interesse, sich Kohlenzechen anzugliedern, um sich vom Syndikat unabhängig zu machen, sondern die grossen Kohlengesellschaften suchen, um ihre Kohlen besser verwerten zu können, sich Eisenwerke anzugliedern. Nannte man die dem grossen Stahlwerk angegliederten Zechen Hüttenzechen, so spricht man hier von Zechenhütten. So ist es zu verstehen, dass sich die grösste deutsche Kohlenbergbaugesellschaft, die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, zwei grosse Eisenwerke, den Aachener Hüttenverein Rote Erde und den Schalker Gruben- und Hüttenverein angliederte, die beide ebenfalls schon kombinierte Werke sind, und von denen der letztere vor einigen Jahren eine grosse Zeche (Pluto) erwarb, während ersterer mit der Anlage von eigenen Zechen beschäftigt ist. Zur Erwerbung beider Werke, die zu den bestreitierenden Deutschlands gehören und selbst in den letzten ungünstigen Jahren ihren Aktionären nie unter 20 Prozent Dividende, aber schon bis zu 75 Prozent gezahlt haben, hat die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft ihr Kapital von 69 auf 119 Mill. Mark erhöht.

Diese Vorteile der Angliederung von Eisen- und Stahlwerken an grosse Kohlenzechen werden freilich erst von praktischer Bedeutung werden nach Ablauf des jetzigen Kohlensyndikates im Jahre 1915. Denn bisher sind die reinen Kohlenzechen mit ihrer ganzen Förderung und die Hüttenzechen mit ihrer über den eigenen Bedarf hinausgehenden Produktion an das Kohlensyndikat gebunden und können sich auch nicht durch Verschmelzung mit anderen davon freimachen. Man wollte aber bei der Gelsenkirchener Gesellschaft schon jetzt für den Fall der Auflösung des Kohlensyndikats vorsorgen. Denn bei der viel gesicherteren Stellung der mit Eisenwerken verbundenen Zechen erscheint es äusserst fraglich, ob dieselben noch einmal zu einer Kartellierung mit den reinen Kohlenzechen und zu einer Bindung ihres freien Kohlenquantums zu haben sein werden. Der Umstand, dass jede Kartellierung der Rohstoffindustrien die Weiterverarbeiter veranlasst, rohstoffproduzierende Betriebe sich anzugliedern, kann so als ein Akt der Selbsthilfe im Wirtschaftsleben angesehen werden, die den Gefahren, die mit einer Monopolisierung nicht beliebig vermehrbarer Rohstoffe verbunden sind, begegnen soll. Durch die Angliederung von Kohlenzechen an Hüttenwerke wird ein Interessengegensatz in das Kohlensyndikat hineingetragen, der heute schon so stark ist, dass den leitenden Persönlichkeiten der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft die Erneuerung des Kohlensyndikats nach Ablauf des jetzigen Vertrages fraglich erscheint. Es ist denkbar, dass auch in anderen Industrien der Gegensatz von kombinierten und nicht kombinierten Werken ein gewisses Korrektiv gegen die grössere Kartellierungsfähigkeit der Rohstoffindustrien darstellen und eine übermässige Ausnutzung der Monopolstellung derselben verhindern wird.

Aber es hiesse die treibenden Kräfte in unserer Grossindustrie verkennen, wollte man allein in technischen Motiven den Grund für die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiete erblicken. Es waren bei der Gelsenkirchener Fusion noch ganz andere Gründe erheblich mit im Spiel. So legt die Tatsache, dass dieser Fusionsplan kurz nach der Veröffentlichung des Staatsangebots an die Hibernia gesellschaft bekannt wurde, die Vermutung nahe, die Gelsenkirchener Gesellschaft wolle sich durch Angliederung zweier grosser Eisenwerke vor ähnlichen Plänen der Verstaatlichung und ähnlichen Versuchen, sie auszuführen, wie sie bei der Hibernia gemacht wurden, schützen. Denn es würde dem Staat, wenn er einmal weitere Erwerbungen grosser Zechen planen sollte, was augenblicklich zweifellos nicht der Fall ist, immerhin die Durchführung sehr erschweren und erhebliche Bedenken wachrufen, wenn er gleich zwei grosse Eisen- und Stahlwerke mit erwerben müsste, namentlich da er sie wegen ihrer bisherigen hohen Erträge ausserordentlich hoch zu bezahlen hätte.

Aber neben diesen ausdrücklich zugegebenen Gründen sind offenbar auch noch gewisse persönliche bezw. private Zwecke mit entscheidend gewesen, und auch diese sind in hohem Grade interessant und charakteristisch für die neuesten Erscheinungen in unserer Grossindustrie. Der grösste Kohlen- und Eisenindustrielle Deutschlands und zugleich der spekulativste Kopf unserer ganzen Grossindustrie überhaupt, der auch schon bei zahlreichen früheren Kombinationen und Fusionen die Hand im Spiele hatte, August Thyssen, ist wahrscheinlich auch der intellektuelle Urheber dieser grossen Transaktion gewesen und hat sie durch Ankäufe von Aktien der beteiligten Gesellschaften von langer Hand her vorbereitet. Denn nicht umsonst haben der von Thyssen beherrschte Schalker Gruben- und Hüttenverein 6½ Millionen und andere von ihm geleitete Unternehmungen auch mehrere Millionen Gelsenkirchener Aktien erworben und hat Thyssen im Jahre 1903 seine Wahl in den Aufsichtsrat der Gelsenkirchener Gesellschaft durchgesetzt.

(Schluss folgt.)

Die Rettung des österreichischen Gerste-Exports.

Aus Wien wird uns geschrieben: Bekanntlich richtet sich eine der schärfsten Spitzen des neuen österreichisch-deutschen Handelsvertrages gegen die österreichische Gerste. Dass der Zoll für Gerste auf 4 Mark erhöht wurde, ist noch nicht das Aergste; in der Differenzierung zwischen Futtergerste und Braugerste und Fixierung des Zolls für die erstere mit nur M. 1.30 liegt der Hauptschlag. Dadurch soll es der deutschen Landwirtschaft, die ja das Gerstenareal nicht mehr wesentlich vergrössern kann, ermöglicht werden, sich durchwegs auf die Erzeugung der hochwertigen Braugerste zu verlegen und nur Futtergerste aus dem Auslande zu beziehen. Würde dieses Ziel erreicht werden, so wäre das speziell für die böhmische und mährische Gerste der härteste Schlag. Nun hat die österreichische Gerste durch ihre frühere Reife einen natürlichen Vorsprung vor der deutschen und für den Beginn der Braukampagne wird unsere Gerste voraussichtlich noch lange nicht entbehrt werden können. Darüber hinaus kommen unserer Gerste auch gewisse klimatische Verhältnisse zugute, welche bewirken, dass die deutsche Gerste trotz aller auf ihre Kultur verwendeten Bemühungen gegenüber der unserigen doch minderwertig ist; dagegen haben diese Bemühungen in quantitativer Beziehung vollen Erfolg, und der Gerstenertrag pro Hektar beträgt dort durchschnittlich 19,5 Mztr. gegen 13,3 Mztr. in Cisleithanien. In den letzten Tagen ist nun unter dem Titel: „Sein oder Nichtsein der österreichischen Gerstenproduktion" eine interessante Brochüre von Prof. Dr. Julius Stoklosa, Prag erschienen, in welcher ausgeführt wird, was die österreichische Landwirtschaft tun muss, wenn sie den Gerstenexport nach Deutschland nicht früher oder

MARCHIVUM

später verteren will. Das Rezept ist: von der besten Gerste möglichst viel erzeugen, damit sich dieselbe um billiger und konkurrenzfähiger stelle. Hiezu findet Professor Stoklosa vor Allem eine reichlichere Kalidüngung für notwendig. In Cisleithanien betrug der Verbrauch an reinem Kali im Jahre 1902 22 kg pro 100 ha gegen 391 kg in Deutschland, man verbraucht also in Deutschland — und zwar speziell in den Oesterreich benachbarten Provinzen mit ähnlichen Bodenverhältnissen — mehr als die fünfzehnfache Kalimenge zu Düngungszwecken. Unter den böhmischen Landwirten besteht vielfach die Meinung, dass der böhmische Boden genug Kali enthalte und keiner künstlichen Zufuhr dieses Nährmittels bedürfe. Es kommt aber darauf an, ob eine genügende Menge dieses vorhandenen Kalis in Oxalsäure löslich sei, und selbst abgesehen hievon — haben die Versuche Professor Stoklosas gezeigt, dass selbst wirklich kalireiche böhmische Böden bei künstlicher Düngung mit Kali ein in quantitativer und qualitativer Hinsicht wesentlich besseres Erträgnis geben. In einzelnen Fällen hat sich der Fruchtertrag des mit Kali gedüngten Bodens gegenüber dem ungedüngten um mehr als 100 Prozent gehoben, während sich bei der Salpeterdüngung blos ein Mehrertrag von 20 Prozent ergab. Ebenso sinkt bei der Kalidüngung das Spelzengewicht gegenüber dem Fruchtgewicht stärker als bei anderen Düngungsmethoden und der Stärkegehalt, der für die Braugerste das Wesentliche ist, erhöht sich im Verhältnis zu den Eiweisstoffen. Es ist allerdings richtig, dass die Produktion an Gerste bei uns sich innerhalb zehn Jahren verdoppelt, aber nicht nur, dass dies auf Kosten des Kaligehalts unseres Bodens geschehen ist, dem etwa das 70fache der Kalimenge entzogen wurde, die ihm zugeführt wurde: die Grenze des Erreichbaren ist noch weit gesteckt. Wenn wir bedenken, dass es in Böhmen Domänen und Höfe gibt, wo der Gerstenertrag pro Hektar 37—40 Mztr. beträgt, gegenüber einem Durchschnitt von 13,3 Mztr., so ergibt sich, dass auch die heutige bereits verdoppelte Produktion noch verdreifacht werden kann. Gelänge es, diese Produktionsziffern zu erreichen, so wären die Produktionskosten derart reduziert, dass der deutsche Zoll und die deutsche Konkurrenz mühelos ertragen werden könnten. Auch für die chemische Industrie Oesterreichs wäre diese Verbesserung der Produktionsmethode wertvoll. Professor Stoklosa meint, dass der Verbrauch an Kali in Cisleithanien mindestens von 31000 Mztr. auf 200000 Mztr. steigen müsste, wenn man nur dem Boden jährlich die durch den Gerstenbau entzogenen Kalimengen ersetzen wollte. Im Uebrigen hält er die Sorge für ein stets einwandfreies Saatgut und die Ausdehnung des landwirtschaftlichen Schulwesens für notwendig, wenn unsere Gerstenproduktion vor schweren Schädigungen bewahrt bleiben soll.

Allgemeines.

Ueber die Geschäftsverhältnisse in Kolumbien wird Ende Januar 1905 berichtet: „Die hiesigen Verhältnisse liegen augenblicklich sehr misslich und unsicher. Infolge einer in Aussicht stehenden Erhöhung der Importzölle haben sich die hiesigen Importfirmen frühzeitig mit Waren versorgt und zum Teil zu viel gekauft. Schlechte Ernte, niedrige Kaffeepreise, Verarmung der Bevölkerung infolge der letzten Revolution haben den Konsum von Waren vermindert, sodass augenblicklich hier ein grösseres Geschäft nicht möglich ist. Ausserdem beanstanden die meisten europäischen Fabrikanten jede Art von Kreditgewährung nach Kolumbien. Die betr. Häuser übersehen, dass Geschäfte gegen Kasse hier nicht möglich sind. Exporthäuser in Manchester, Bremen und Hamburg gewähren nach Kolumbien 6 Monate Ziel in Conto Corrent mit 6% Zinsen pro Jahr, und der hiesigen Kundschaft fällt es natürlich nicht ein, Kasse zu zahlen, wenn sie von anderer Seite auf Kredit jeden Artikel kaufen kann.

Anbauflächen Rumäniens. Der Kaiserliche Generalkonsul in Galatz berichtet unterm 21. Februar d. J.: Das rumänische Ministerium für Ackerbau, Industrie, Handel und Domänen hat im Monitorul Official vom 19. Februar d. J. eine schätzungsweise Uebersicht der Aussaaten im Königreich Rumänien im Herbst 1904 veröffentlicht. Hiernach wurden bestellt:

1) mit Weizen	1729482	ha gegen	1663585	ha in	1903
2) „ Roggen	152465	„ „	132304	„ „	„
3) „ Gerste	42790	„ „	32980	„ „	„
4) „ Raps	289980	„ „	58906	„ „	„

Es ist also bei den genannten Fruchtarten eine bedeutende Ausdehnung der Anbauflächen zu verzeichnen. Neben dem Mehr von rund 130000 ha für den Weizenbau ist insbesondere die Wiederaufnahme der Rapskultur in grösserem Umfange bemerkenswert. Die dem Rapsbau gewidmete Fläche war im Laufe der letzten Jahre immer mehr eingeschränkt worden, sodass die Ziffer für 1904 das Doppelte des Durchschnitts der letzten 5 Jahre und das Fünffache des Vorjahres darstellt.

Eine Kraftanlage am Niagara. Die erste am Niagara entstandene Kraftanlage setzt sich aus zehn Turbinen von je 5000 Pferdestärken mit unmittelbar daraufsitzenden Dynamos zusammen. Ihr folgte sehr bald, im vorigen Jahre, die zweite mit elf der oben angegebenen Krafteinheiten, und gegenwärtig ist auf der kanadischen Seite des Falles die dritte Anlage im Bau, welche grösser geplant ist als die beiden ersten zusammengenommen und 125000 Pferdestärken liefern soll. Zur Verhütung des Verstaubens, der Berührung und des starken Luftzuges sind die Dynamos, die direkt auf den senkrechten Wellen der tief unter dem Fussboden liegenden Turbinen sitzen, mit Eisenblechhauben umgeben. Die Turbinen sind nach Zeichnungen von Escher, Wyss & Co. von der J. P. Murris Company in Philadelphia geliefert, die elektrische Ausrüstung stammt von der General Electric Company. Noch grössere Maschinen weist aber die erwähnte dritte Anlage auf, deren Generatoren je 10000 PS entwickeln, ohne dabei wesentlich mehr Raum zu bedingen. Auf die Pferdekraft berechnet sind die Kosten dieser Generatoren bedeutend geringer als diejenigen der 5000 PS Leistung. Ihre Wirkung ist für Dreiphasenstrom bei 11000 Volt vorgesehen; die Umdrehungszahl ist 250 in der Minute. Für weitere Kraftübertragungen kommen Transformatoren für 22000, 40000 und 60000 Volt zur Verwendung.

Die Seidenkultur in Amerika macht bedeutende Fortschritte. Aus Atlanta wird berichtet, dass der Anbau von Maulbeerbäumen in einzelnen Distrikten bereits grossen Umfang genommen hat, und die Einwanderung von Italienern zur Besorgung der Seidenraupenzucht in der Zunahme begriffen ist. Es wird die Anlage grösserer Seidenspinnereien geplant.

Handelsberichte.

Hessa. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

In der verflossenen Berichtswoche war es mit sämtlichen Getreidesorten sowie mit Weizenmehl bei ziemlich unveränderten Preisen und mässigen Umsätzen äusserst still. Weizenkleie in besserer Frage und teurer bezahlt. Tagespreise: Weizen bis Mk. 180.—, Roggen bis Mk. 147.—, Hafer bis Mk. 142.— die 1000 Ko.; Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis Mk. 23.— die 100 Ko.; Weizenkleie mit Sack bis Mk. 5.15 die 50 Ko.

Die Verkäufer sowohl für indische wie auch für europäische Rübölsaaten zeigen sich nachgiebiger, ohne indes die Müller zu grösseren Unternehmungen veranlassen zu können. Leinsaaten sind ebenfalls billiger käuflich. Das Gleiche gilt für Leinöl, Erdnüsse und Erdnussöl wie zuletzt. Rüböl still und behauptet. Oelkuchen ohne Bestände und andauernd fest. Tagespreise bei Abnahme von Posten Rüböl ohne Fass bis Mk. 47.75 die 100 Ko.

Düngemittel. (Bericht von C. W. Adam & Sohn, Stassfurt).

Kali. Noch in keiner Campagne sind die Salzwerke mit den Verladungen soweit im Rückstande gewesen, als es in der gegenwärtigen Lieferperiode der Fall ist. Einige Werke kommen erst jetzt zur Erledigung von Aufträgen aus der zweiten Februar-Dekade.

Kainit, feingemahlen, 12,4% rein. Kali Mk. 0.75 p. Ztr.
Torfkanit, Mk. 0.80 p. Ztr.
Carnallit sowie Kieserit Mk. 0.45 p. Ztr., alles ohne Sack. 2½% Torfmullbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher.
Kalidüngesalze, gem.
min. 20% rein. Kali Mk. 3.10
„ 30% „ „ „ 4.75 } p. 100 kg exkl. Embl.
„ 40% „ „ „ 6.40
Thomasphosphatmehl für das I. Halbjahr 1905:
1. Ges.-Phosphs. 18½ Pfg. 2. ctrl. Phosphs. 21½ Pfg. p. kg % Phosphs. und 100 kg brutto.
Chilesalpeter, prompt Mk. 10.60, Februar-März 1905 Mk. 10.60 p. 50 kg.

Konkurse.

E = Eröffnungstermin; A = Ablauf der Anmeldefrist; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	E	A	G	P
Luise Naeth-Stamm el Friseurgeschäft	Mannheim	Mannheim	28/2.	10/4.	29/3.	26/4.
Hermann Willmann Kaufmann	Mannheim	Mannheim	28/2.	18/3.	28/3.	26/3.
Johannes Frank Mehlhandlung	Speyer	Speyer	28/2.	5/4.	25/3.	15/4.
Lemière & Wittekind	Mainz	Mainz	1/3.	1/4.	28/3.	18/4.
Isidor Roos, Kfm.	Pirmasens	Pirmasens	3/3.	16/3.	30/3.	13/4.
Wilh. Schoemmer Schuhfabrik	Trier	Trier	3/3.	31/3.	31/3.	26/4.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Das Getreidegeschäft verkehrte in der abgelaufenen Woche ohne Veränderung, mit Ausnahme von Mais, das etwas teuerer war. Es fanden mäßige Abschlüsse in verschiedenen Artikeln statt. Wir notieren Ende der Woche: Laplata-Bahia-blanca M. 19—19,50; Rumän. Weizen M. 19—20,50; Russ. Weizen M. 18,50—20,50; Russ. Roggen M. 15,25; Pfälz. do. M. 14,75—15; Russ. Hafer M. 14,75—15,50; Futtergerste M. 12,50—13; Mixedmais M. 12,75 mit Sack; gelb. Laplatamais M. 13,50 mit Sack. Alles per Tonne cif Rotterdam/Antwerpen.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Signatur des Geschäftes ist bezüglich hierländischer Gerste: minimales Angebot bei minimaler Nachfrage bei unveränderten Preisen. Auch in ausländischen Provenienzen ist das Geschäft sehr klein geworden, nur für Anatolische Gersten herrscht einige Nachfrage. In Futtergerste wurde einiges gehandelt.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 10. März. Das Mehlgeschäft war in dieser Woche ziemlich still. Namentlich ließ der Umsatz in Weizenmehl zu wünschen übrig, während Roggenmehl etwas mehr beachtet wurde. Nach Angabe der Mühlenbesitzer ist die Abwicklung früherer Abschlüsse indessen befriedigend. Die Nachfrage für Futterartikel, besonders Futtermehl und zwar für alle Sorten, wird fortwährend größer, so daß derselben nicht mehr genügt werden kann. Auch grobe und feine Weizenkleie ist kaum noch erhältlich, wogegen die Umsätze in Roggenkleie hinter denen jener merklich zurückblieben. Heute wurden notiert: Weizenmehl Basis Nr. 0 Mark 26,25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 19,50, Weizenfuttermehl Mark 12,25, Roggenfuttermehl M. 13,25, Gerstenfuttermehl M. 12.—, Weizenkleie feine M. 10,—, desgleichen grobe M. 10,50, Roggenkleie M. 10,60. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen".

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Corinthen: Die Festigkeit hält an, bei fortgesetzt guter Nachfrage und sind die Preise wieder um 50 Pfg. gestiegen.

Rosinen haben ebenfalls eine kleine Besserung zu verzeichnen, speziell die billigeren Mostsorten und ist eine Preissteigerung nicht unwahrscheinlich.

Dampfäpfel: Die amerikanischen Märkte melden andauernde Festigkeit bei stetigen Preisen und kleinen Lager an den europäischen Seeplätzen.

Faßäpfel haben eine Preisbesserung von nahezu M. 1 erfahren und finden dieselben jetzt etwas mehr Beachtung. Die Monate April und Mai sind für diesen Artikel meist ausschlaggebend und bedarf es nur eines kleinen Anstoßes um die Preise im Einklang mit jenen der Dampfäpfel zu bringen.

Kalifornische Pflaumen: Die europäischen Märkte leiden immer noch unter der Ungunst des schwachen Konsums, doch haben sich die Vorräte in Amerika wesentlich gelichtet, sodaß ein weiterer Preisrückgang ausgeschlossen erscheint.

Kalifornische Aprikosen und Birnen verharren in fester Tendenz bei außerordentlich kleinen Beständen.

Terpentinöl. Spiritus. Tee. Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Terpentinöl ist etwas flauer, dagegen ist Spiritus unverändert.

Thee: Unter Bezugnahme auf unsern Bericht von voriger Woche können wir mitteilen, daß in amtlicher und demnach absolut zuverlässiger Form der 1. März 1906 für das Inkrafttreten des neuen Zolltarifes (Ermäßigung des Teezolles von 50 Pfg. per ½ Kilo auf 12½ Pfg. per ½ Kilo) definitiv festgesetzt worden ist.

Vanille ist immer noch in guter Frage bei fortgesetzt niedrigen Preisen.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Marktlage ist unverändert. Nennenswerte Abschlüsse konnten nicht gemacht werden. Der Hauptumsatz beschränkt sich auf Chevreaux, Box-Calf und Lackleder.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Im Bretterhandel treten die Erscheinungen einer festen Tendenz immer mehr in Erscheinung. Die Bedarfsfrage läßt sich fortwährend gut an und der Absatz geht flott von statten. Im Angebot vollzog sich keine Veränderung. Der Versand ab Oberrhein nimmt an Umfang zu; die Schiffsfrachten sind verhältnismäßig niedrig. Angebote für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter frei Schiff Mittelrhein werden zu M. 128 gemacht. Im Hobelholzgeschäft herrscht gleichfalls große Stabilität. Der Verkauf für spätere Lieferteramine nimmt guten Fortgang und die Preise haben weiter nach oben sich bewegen können. Im Rundholzeinkauf im Walde zeigt sich anhaltend guter Begehr. Die Taxen wurden auch in jüngster Zeit wieder überboten. Am oberrheinischen Rundholzmarkte zeigte sich durchaus feste Stimmung. Am Mannheimer Markte wird heute Meßholz mit M. 25¾—26 per Festmeter loco Hafen notiert. Die Verkäufe nehmen zu.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* Aus Süddeutschland, 9. März. Die letzte Woche brachte mehrfachen Umschwung im Wetter, die ersten Tage brachten Frost, während das Ende der Woche Frühlingstage brachte. Die frostigen Nächte halten das Leben im Weinstock noch zurück. Die milden sonnigen Tage befördern die Frühjahrsarbeiten, mit welchen nun überall angefangen wurde. Es wird jetzt geschnitten, gegraben, Einleger versenkt, gedüngt usw., sodaß es in den letzten Tagen recht lebhaft in den Weinbergsgemarkungen war. Obwohl über die Qualität des Weines immer viel hin- und hergestritten worden ist, teils aus Interesse für einen billigen Einkauf oder guten Verkauf, teils aus Mangel an Verständnis und aus noch anderen Gründen, so kann doch jetzt nach der zweiten Probe, die bei dem zum größten Teil schon vollendeten Abstiche vorgenommen wurde, mit Sicherheit behauptet werden, daß das günstige Urteil bestätigt und noch bejaht worden ist. Der 1904er wird in den unteren und mittleren Nummern den 1893er übertreffen und in den Spitzen, die allerdings nicht so zahlreich wie im Jahre 1893 sind, dem 1893er wenigstens gleichstehen, ja in mancher Beziehung, z. B. durch das Fehlen des „Brandigen", überlegen sein. Der Handel hat bis jetzt viele Einkäufe gemacht, daß einzelne Orte ihren 1904er fast ausverkauft haben, eine Tatsache, die nicht einmal im Frühjahr nach 1893 zu verzeichnen war. Obgleich noch fortwährend in 1904er Verkäufe stattfinden, so wären in letzter Woche doch noch mehr Abschlüsse zustande gekommen, wenn nicht manche Produzenten, auf die gute Entwicklung des neuen Weines bauend, die Abgabe von Proben verweigert hätten. Nach unserer Ansicht ist dies ein Fehler, denn man soll verkaufen, wenn man dazu Gelegenheit hat. Auch in älteren Gewächsen war der Verkehr ein recht beträchtlicher. Namentlich 1903er und teilweise auch 1902er Weine wurden in einzelnen Gegenden in größeren Posten in den Handel gebracht.

In Baden wurden in letzten Tagen hauptsächlich nur 1904er Weine in namhaften Quantitäten abgesetzt, während 1903er Sachen, die auch in größeren Mengen noch anzutreffen sind, nicht begehrt waren. So wurden im Breisgau 1904er Weiß- und Rotweine zu Remungen von Mk. 22—36 bezw. Mk. 30—50, in der Markgräflergegend von Mark 30—50 beziehungsweise Mark 40—60 am Kaiserstuhl von Mk. 25—42 bezw. Mk. 36—57, in der Ortenau- und Bühlergegend von Mk. 40—65, Riesling von Mk. 80—90, Rotweine von Mk. 60—95, in der Bodenseegegend von Mk. 18—30 bezw. Mk. 30—40 und in der Main- und Taubergegend von Mk. 27—36 bezw. Mk. 30—45 die 100 Liter abgesetzt.

In der Rheinpfalz gingen im Geller- und Isenachtale 1903er und 1904er zu Mk. 350—400 bezw. Mk. 325—380, in Grünstadt, Sausenheim, Großbockenheim, Neuleiningen, Klein- und Groß-Karlbach, Asselheim, Dirmstein, Laumersheim, Bissersheim, Kirchheim, Weisenheim und Dackenheim 1904er Weiß- und Rotweine zu M. 330—400 bezw. M. 190—200, 1903er zu M. 340—375 bezw. M. 230—240, in Herxheim, Gestadt, Ellerstadt, Gönnheim, Freinsheim, Friedelsheim, Niederkirchen, Meckenheim, Kallstadt, Ungstein und Dürkheim 1903er und 1904er zu M. 400—600 bezw. Mark 240—275 bezw. M. 450—700 bezw. M. 200—240, in Hambach Mußbach, Gimmeldingen, Haardt und Neustadt 1904er zu M. 425 bis 600 bezw. M. 225—240, 1903er zu M. 440—560 bezw. M. 250 bis 280, in Königsbach und Wachenheim 1904er zu M. 700—750 bezw. M. 250—270, 1903er zu M. 730—800 bezw. M. 280—300 und in Ruppertsberg, Forst und Deidesheim 1902er zu M. 900 bis 1600, 1903er zu M. 800—1150 und 1904er zu ähnlichen Preisen die 1000 Liter in andere Hände über. Auch in der Bergzaberner Gegend, im Landauer Bezirk und im Edenkobener Kanton gelangten ansehnliche Mengen 1904er zu M. 280—310 und 1903er bis zu M. 320 das Fuder zur Abnahme.

In Rheinhessen wurden in Bingen 1902er Weiß und Rotweine zu M. 590—600 bezw. M. 500—560, 1903er zu M. 440—475, 1904er bis zu M. 830, in Büdesheim 1900er Rotweine zu M. 870 bis 900, 1903er zu M. 775—850, 1904er zu M. 600—650, 1904er Weißweine zu M. 630—640, in Ober- und Nieder-Ingelheim 1903er und 1904er zu M. 800—930 bezw. M. 660—720, in Odenheim und Groß-Winternheim 1904er zu M. 550—600, in Elsheim 1904er Weißwein zu M. 380—400, in Alzey und Umgegend 1903er zu Mark 330—350, 1904er zu M. 300—340, in Undenheim 1904er und 1903er zu M. 330—340 bezw. M. 340—360, in Stadecken 1904er zu M. 300—330, 1903er zu M. 320—340, in Sprendlingen 1904er M. 290—330, in Nieder-Olm 1903er M. 310—330, in Nieder-Hilbersheim 1904er M. 265—285, in Osthofen, Westhofen, Bechtheim u. Mettenheim 1903er M. 325—370, 1904er M. 320—350, in Alsheim 1904er bis zu M. 330, in Gunstersheim 1903er zu M. 440 bis 480, 1904er zu M. 500—550 und in Radenheim, Bodenheim, Schwabsburg, Oppenheim und Nierstein 1902er zu M. 680—1125, 1903er zu M. 630—1200 und 1904er zu M. 660—1500 die 1200 Liter gesiegelt.

Im Elsaß wechselten in Weißenburg und Umgegend 1904er zu M. 14—15, im Straßburger Landkreise 1904er zu 16—16.50, im Weilertale 1903er und 1904er zu M. 12.50—13, in der Mossiggegend 1903er zu M. 14—15, 1904er zu M. 14—16, in Barr und Umgegend und im Schlettstadter Bezirk 1904er zu M. 15—16.75, 1903er zu M. 14—15 und im Oberelsaß 1903er zu M. 15—19, 1904er zu M. 16—23 und feinere Sachen zu M. 26—32 die 50 Liter ihre Eigner.

MARCHIVUM

Deutsche Bank.

Geschäftsbericht für das Jahr 1904.

Das fünfunddreißigste Geschäftsjahr unserer Bank, über das wir berichten, war ein günstiges.

Nachdem allgemein die Ueberzeugung durchgedrungen war, daß der russisch-japanische Krieg auf den fernen Osten beschränkt bleiben würde, setzte der in den beiden Vorjahren begonnene Aufschwung der Geschäfte mit erneuter Kraft ein. Von den großen deutschen Industrien war namentlich die Elektrotechnik stark beschäftigt. Aber auch die Montan-Industrie und die meisten übrigen Branchen hatten genügend und im ganzen auch zu lohnenden Preisen Arbeit. Deutschlands Außenhandel überschritt zum ersten Mal die Zahl von 12 Milliarden Mark. Trotz der großen Trockenheit des Sommers war die Ernte im Durchschnitt über Mittel.

Mit bemerkenswerter Elastizität haben die Vereinigten Staaten von Amerika die vorjährige Krisis überwunden und, nachdem die Ernte und die Neuwahl des Präsidenten Roosevelt gesichert waren, wurde die Meinung allgemein, daß die nur auf kurze Zeit unterbrochene Prosperität des Landes von neuem aufsteige.

Ebenso wie in Amerika macht auch in Deutschland die Konzentrationsbewegung, welche auf bessere Organisation, einheitliche Leitung und vermehrte Wirkungskraft der geschäftlichen Betriebe gerichtet ist, weitere Fortschritte; mit dem Unterschiede jedoch, daß in Deutschland in den allermeisten Fällen die hier durchweg angewandte Form der Kapital-Assoziation zur Beteiligung immer weiterer Kreise, also einer steigenden Anzahl von Personen führt, während in Amerika vielfach das Gegenteil der Fall ist. Namentlich auf dem Gebiete der chemischen Industrie haben sich die bedeutendsten deutschen Werke zu zwei großen Gruppen zusammengeschlossen und in der Montan-Industrie suchen sich Kohle und Eisen zu ergänzen, damit jedes größere Unternehmen über diese beiden, zu seinem Betriebe unentbehrlichen Rohstoffe verfüge.

Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind ebenfalls günstige, wenn auch das aus den großen russischen Kriegsanleihen angesammelte Geld auf den Kapitalmärkten schwimmt und den Zinsfuß unter das natürliche Niveau drückt. Die Industrie dürfte stark zu arbeiten haben, weil der Handel bemüht sein wird, vor dem 1. März 1906 eine möglichst große Warenmenge zu den alten Sätzen über die Zollgrenze zu bringen. Das Deutsche Reich als erster Industriestaat des Kontinents hätte wahrlich alles Interesse gehabt, das Beispiel zu einer Ermäßigung der bestehenden Zölle in allen Ländern zu geben. Statt dessen hat eine erhebliche Erhöhung der gegenseitigen Zollwälle stattgefunden. Wir können nur wünschen, aber kaum glauben, daß die dadurch herbeigeführte Benachteiligung der Industrie und des Handels auch bei einer nur mäßigen Verminderung der wirtschaftlichen Bewegung in der Welt nicht zu unheilvollen Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft führen wird.

Zu dem Augenblick, in welchem dem Reichstag eine Novelle zum Börsengesetz vorliegt, welche einige der gröbsten, Treu und Glauben im Reich erschütternden Auswüchse des Gesetzes beseitigen soll, können wir uns nicht versagen, die folgende Stelle aus unserem Bericht für das Jahr 1895 über den Entwurf des Börsengesetzes anzuführen, welcher damals dem Reichstag vorlag:

„Zwar wird selbstverständlich keine der Wirkungen eintreten, welche viele Befürworter des Gesetzes von demselben erwarten; international verbreitete Zustände lassen sich nicht durch nationale, auf ein verhältnismäßig kleines Gebiet beschränkte Gesetze regeln. Weder wird die Spekulationslust des Publikums dadurch vermindert, daß man die Zahl der Spekulationsobjekte beschränkt oder die Form verändert, in welcher die Spekulationslust sich betätigt, noch wird durch das mit dem Verbot des Termingeschäftes verbundene Verringerung der Händlerzahl ein gleichmäßigeres Preisniveau für die Produkte gesichert, noch wird die Qualität der zum Angebote gelangenden Schuldverschreibungen oder Aktien dadurch verändert, daß man deren Emission auf deutschem Gebiet erschwert oder gar verhindert. Durch derartige Maßregeln würde höchstens die Bewegungsfreiheit der Industrie und des Handels im Innern sowie der politische Einfluß Deutschlands im Auslande geschwächt werden. Aber unausbleiblich wird eine Einwirkung auf die innere Gestaltung der Börse eintreten, nämlich die, daß nur sehr kapitalkräftige Häuser den neu herantretenden Ansprüchen gewachsen sein werden, die schwächeren Häuser aber allmählich zurücktreten."

Was an dieser Stelle vor neun Jahren über die Spekulationslust des Publikums und die Wirkungen des Börsengesetzes gesagt war, gilt ebenso noch heute. Eine ernste politische Ueberraschung würde die schlimmste Panik hervorrufen, weil keine Händler mehr vorhanden sind, die das in solchen Momenten von dem spekulierenden Publikum auf den Markt geschüttete Effektenmaterial aufnehmen, wie ein das bebaute Land schützender Wald die Ueberschwemmungen mildert.

Auf die einzelnen Zweige unserer Wirksamkeit eingehend, erwähnen wir folgendes:

Unser **Gesamtumsatz** betrug, wie aus der diesem Berichte beigegebenen Tabelle des näheren zu ersehen ist, 66,8 Milliarden Mark gegen 59,6 Milliarden Mark im Vorjahre.

Ueberseeisches Geschäft. Unsere Filialen in London und Hamburg haben wiederum recht befriedigend gearbeitet. Unser Londoner Accept wurde stark in Anspruch genommen. Auch die Bremer Filiale hat sich bewährt.

Die Deutsche Ueberseeische Bank errichtete eine Niederlassung in Barcelona in Spanien, welche bereits ein umfangreiches Geschäft macht und sich mit unserer Madrider Kommandite gut ergänzt. Gegen Ende des Jahres beschloß der Aufsichtsrat, das Wirkungsfeld der Deutschen Ueberseeischen Bank durch Errichtung einer Niederlassung in Lima (Peru) auf ein neues Land auszudehnen; die Eröffnung dieser Filiale dürfte in kurzer Zeit erfolgen.

Inländisches Geschäft. Die Zahl unserer Kontokorrent-Verbindungen bei der Zentrale, einschließlich der bei unseren Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten eröffneten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 86 876 gegen 77 599 im Vorjahre.

Die Zahl der überhaupt bei unserer Bank geführten Konten belief sich am Jahresschluß auf 120 718 gegen 107 638 Ende 1903, also 13 080 Konten mehr.

Die sichere Verwendung der großen uns anvertrauten Kapitalien war im verflossenen Jahre nicht ganz leicht. Der durchschnittliche Reichsbankdiskont von 4,22 % ging zwar um rund $^{1}/_{4}$ % über den vorjährigen Satz hinaus, aber der Berliner Privatdiskont erhöhte sich nur um $^{1}/_{8}$ % auf durchschnittlich 3,13 % gegen 1903, und der durchschnittliche Satz auf die in Berlin in Effektenreports und Darlehen angelegten Kapitalien ging von 4,296 % im Vorjahre auf 4,21 % zurück.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale an Wechseln ein und aus: 2 209 765 Stück im Gesamtbetrage von M. 10 764 784 712,53; mithin betrug ein Abschnitt durchschnittlich M. 4 873,27 gegen M. 4 925,75 im Vorjahre. In diese Durchschnittsberechnung haben wir nicht aufgenommen die kurzfristigen, zinslosen Reichsschatzanweisungen, in denen wir zur Anlage unserer flüssigen Mittel sehr bedeutende Beträge investierten.

Die Frankfurter Filiale hat wiederum bei einer Anzahl von Emissionsgeschäften mitgewirkt; sie wird demnächst ihr neues Bankgebäude am Kaiserplatz beziehen und alsdann ihre anstoßenden alten Geschäftsräume umbauen können.

Die Bayerische Filiale konnte sich weiter kräftigen.

Unsere jüngsten Filialen in Dresden und Leipzig haben sich in befriedigender Weise weiter entwickelt. Die Dresdner Filiale wird im Laufe dieses Jahres ihren Neubau beziehen.

Noch während des Betriebsjahres haben wir die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um in allernächster Zeit eine Filiale in Nürnberg zu eröffnen.

Die Zahl unserer Beamten ist abermals erheblich gestiegen, nämlich von 2912 im Vorjahre auf 3174 Ende 1904.

Das unaufhaltsame Anwachsen unserer Geschäfte wie unseres Personals zwang uns, abermals zu einer Vergrößerung unserer Berliner Bankgebäude zu schreiten. Nach Erwägung aller Möglichkeiten entschlossen wir uns zu dem Erwerb des größten Teils des unserem Stammgrundstück benachbarten, von der Französischen, Mauer-, Jäger- und Kanonier-Straße begrenzten Häuserblocks. Wir bezahlten für die erworbenen Grundstücke im Umfange von 291,10 QR. (4129 qm) rund 4 550 000 M. Die auf diesen Grundstücken stehenden Häuser sind für unsere Zwecke ungeeignet, so daß wir sie successive abreißen und durch Gebäude ersetzen müssen, die einem Bankbetriebe dienen können. Da indessen volle zwei Jahre verstreichen werden, ehe das neue, in erster Linie für unsere Haupt-Depositenkasse bestimmte Bankgebäude beziehbar wird, während unser Bedarf nach neuen Arbeitsräumen ein dringlicher ist und bereits durch Mieten benachbarter Wohnungen befriedigt werden mußte, so haben wir die sich uns bietende Gelegenheit ergriffen und kurz vor Abfassung dieses Berichtes das in dem gleichen Block belegene Haus der Commerz- und Disconto-Bank erworben. Hierüber werden wir der Generalversammlung im nächsten Jahr zu berichten haben.

In Anbetracht dieser bevorstehenden und anderer bereits entstandenen Ausgaben hielten wir es für erforderlich, aus dem Erträgnis des Berichtsjahres den Betrag von M. 1 339 521,22 auf Immobilien-Konto abzuschreiben.

Die Ausgaben auf Mobilien-Konto haben wir wiederum ganz abgeschrieben.

Für Steuern, Abgaben und Stempel hatten wir M. 2 110 818,99 zu erlegen.

Der Ertrag unserer Dauernden Beteiligungen und Kommanditen enthält die Dividenden für 1903 aus unserem Besitz von Aktien

der Bergisch-Märkischen Bank (6 %),
des Schlesischen Bank-Vereins ($6^{1}/_{2}$ %),
der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15 %),
der Deutschen Ueberseeischen Bank (5 %),
der Hannoverschen Bank (5 %),
der Duisburg-Ruhrorter Bank (5 %),
des Essener Bank-Vereins (6 %),
der Essener Credit-Anstalt (8 %),
und der Oberrheinischen Bank ($1^{1}/_{2}$ %).

Diese letztere Beteiligung ist inzwischen in eine solche an dem Aktienkapital der Rheinischen Creditbank in Mannheim umgewandelt worden. Gegen Schluß des Berichtsjahres wurde uns nämlich zu unserer besonderen Freude angetragen, durch Fusion der Oberrheinischen Bank mit dem genannten, seinem Geschäftsumfang und Kapital nach ersten badischen Bankinstitut in intime Beziehungen zu treten. Wir versprechen uns aus dieser Annäherung für die beiden Banken dauernde Vorteile und werden unseren Besitz an Aktien der Rheinischen Creditbank unter unsere „Dauernden Beteiligungen" aufnehmen.

Gemeinsam mit der Rheinischen Creditbank übernahmen wir 4 Millionen Mark, also auf unsern Anteil 2 Millionen Mark neue Aktien mit 25 % Einzahlung der Süddeutschen Bank in Mannheim. Die auf unsere Hälfte entfallenden Stücke werden in der Bilanz des laufenden Jahres erscheinen.

Ferner übernahmen wir im Berichtsjahre kleinere Beträge von Aktien der Emder Bank Akt.-Ges. und der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, deren Ertrag uns erst dem laufenden Jahre zugute kommen wird.

Wir hoffen zuversichtlich, daß die auf diese Weise enger geknüpften Beziehungen zu den verschiedenen genannten Instituten sich zu ebenso angenehmen gestalten werden, wie die zu unseren älteren Alliierten.

Die Deutsche Treuhand-Gesellschaft hat die von ihr vor 2 Jahren aufgenommene Revisionstätigkeit mit Erfolg fortgesetzt und zählt bereits eine beträchtliche Anzahl angesehener Gesellschaften zu ihren regelmäßigen Kunden.

Die Verkehrsentwickelung der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen ist auch im verflossenen Jahre befriedigend gewesen; die Verkehrszunahme beträgt ca. 8 %. Die Gesellschaft wird voraussichtlich eine höhere Dividende zur Verteilung bringen können.

Zur Emission der in unserem vorjährigen Berichte erwähnten Aktien der Neu-Westend Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung schritten wir unmittelbar, nachdem die durch den russisch-japanischen Krieg hervorgerufene Erschütterung der Märkte sich gelegt hatte. Sowohl im ersten als im zweiten Geschäftsjahr der Gesellschaft sind namhafte Verkäufe von Grundstücken zustande gekommen und die günstige Ansicht des Publikums über dieses Unternehmen drückt sich in der seit der Emission eingetretenen Kurssteigerung von 30 % aus.

Die Preußische Hypotheken-Actien-Bank ist zu Anfang des Berichtsjahres mit ihrer ersten Pfandbrief-Emission von 20 Millionen Mark an die Oeffentlichkeit getreten; unter unserer Führung nahmen fast alle namhaften hiesigen Banken und mehrere der ersten Berliner Bankhäuser daran teil. Der Erfolg ist trotz der zeitweisen Ungunst des Geldmarktes ein durchaus befriedigender gewesen. Die Bank hat mit Eifer die hypothekarischen Beleihungen wieder aufgenommen und dürfte für das verflossene Jahr bei reichlichen Reservestellungen eine Dividende von 5 % zur Verteilung bringen.

Die Gesellschaft A. Goerz & Co., Limited, erhöhte mit Rücksicht auf die Vermehrung ihrer Geschäfte im Transvaal ihr Aktienkapital um £ 500,000; unter Bildung eines von uns geführten Garantiesyndikats wurden den Aktionären £ 250,000 der neuen Aktien angeboten. Die industrielle Tätigkeit am Witwatersrand hat mit dem Import chinesischer Arbeiter langsam aber stetig zugenommen. Noch vor Ende dieses Jahres dürfte das Bedürfnis nach Arbeitern am „Rand" voll befriedigt sein, und dann auch eine allmähliche Verringerung der Produktionskosten eintreten.

Die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen hatte außergewöhnlich gute Einnahmen zu verzeichnen; dagegen ist der seit Jahren anhängige Streit mit der Kaiserlich Ottomanischen Regierung noch immer nicht geschlichtet, weil dieselbe die Ernennung des Oberschiedsrichters immer wieder hinausschiebt.

Auch die Macedonischen Eisenbahnen hatten befriedigende Einnahmen. Dagegen hatte die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft noch bis in den Herbst unter der schlechten Ernte des Vorjahres zu leiden, und erst der befriedigende Getreideertrag pro 1904 konnte die Mindereinnahmen bis zum Jahresschlusse wieder ausgleichen. Die den beiden Gesellschaften zustehende Regierungsgarantie ist von der Verwaltung der Dette Publique Ottomane bereits ausbezahlt worden. Die Hafen- und Speicher-Einrichtungen in Haidar-Pascha haben die Probe auf ihre Zweckmäßigkeit bestens bestanden. Nicht nur die europäischen, sondern auch die türkischen Getreidehändler haben sich die ihnen durch moderne Einrichtungen für Ausladung, maschinelle Reinigung, trockene Lagerung, Gewichtsbestimmung und Verladung ins Schiff in gesichertem Hafen in Konstantinopel erstmals gebotenen Erleichterungen willig zunutze gemacht.

Die Gesellschaft für den Bau der Eisenbahn von Konia nach Burgurlu hat ihre Aufgabe erledigt und konnte bereits am Schlusse des Berichtsjahres in Liquidation treten, nachdem am 25. Oktober die erste Teilstrecke der Bagdadbahn dem Betriebe übergeben worden war. Der Betrieb dieser Strecke wird zunächst von der Anatolischen Eisenbahn besorgt, und tatsächlich ist diese erste Strecke der Bagdadbahn kaum mehr als eine Verlängerung der Anatolischen Ergänzungslinie durch die fruchtbare Ebene von Karaman bis an den Fuß des Taurus. Der Weiterbau der Bagdadbahn in großem Maßstabe kann nur aufgenommen werden, sofern es gelingt, dem ottomanischen Staatsschatze bedeutende neue Hilfsquellen zu erschließen.

Wie in unserem vorjährigen Berichte erwähnt, haben wir schon im Jahre 1903 unser Interesse der Petroleumindustrie zugewendet und seitdem viele Nachfolger gefunden. Eine notleidende Forderung, die wir indirekt an die bedeutendste rumänische Petroleum-Gesellschaft aus früherer Zeit besaßen, bildet den Ausgangspunkt unserer Beteiligung an diesen Geschäften. Wir übernahmen es, die betreffende Gesellschaft Steaua Romana (Rumänischer Stern) zu reorganisieren, und zu unserer Befriedigung ist es unter Anwendung von Kapital und Mühe auf der vorgefundenen guten Basis gelungen, die Gesellschaft im Laufe von zwei Jahren zu einem blühenden, vielversprechenden Unternehmen zu gestalten, so daß wir ihre Obligationen kürzlich ins Publikum bringen durften. Die Aktien der Steaua Romana ruhen vorläufig zum allergrößten Teil in einem von uns im Verein mit unseren deutschen u. österreichischen Freunden errichteten Unternehmen, der Deutschen Petroleum-Aktien-Gesellschaft. Diese letztere verfügt über ein voll eingezahltes Kapital von 20 Millionen Mark und hat sich, außer einigen kleineren Geschäften und Beteiligungen, in Wietze bei Hannover, in Galizien und in Rußland, namentlich an der Petroleum Products Actien Gesellschaft interessiert, welche das Organ für den Verkauf des Petroleums unserer Gruppe bildet. Beide Gesellschaften haben für das letztvergangene Geschäftsjahr 5 % Dividende verteilt. Wir haben in diesen Petroleum-Geschäften eine große Anzahl von Mit- und Unterbeteiligten, so daß unser eigenes Engagement ein bescheidenes ist.

In Erwartung der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten führten wir zu Anfang des Berichtsjahres die Shares der ältesten nordamerikanischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Baltimore & Ohio Railway Company, an den deutschen Börsen ein. Trotz der enormen Stempelbelastung hat das deutsche Publikum an diesem Papier in erfreulicher Weise verdient, und das Nationalvermögen hat zu diesem Teile Anlage in einem Effekt gefunden, welches einen großen internationalen Markt hat und in jedem Augenblick zu Gold gemacht werden kann.

Von **älteren Konsortialgeschäften** sind im Berichtsjahre u. a. abgerechnet worden:

unsere Beteiligungen an
4 % Oesterreichischer Kronenrente,
4 % Türkischer Unifikationsanleihe,
4 % Türkischer Anleihe Serie I der Bagdad-Eisenbahngesellschaft,
6 % Bulgarischer Anleihe,
$3^{1}/_{2}$ % Obligationen der Herzoglichen Landeskreditanstalt Gotha,
$3^{1}/_{2}$ % Anleihen der Städte Herne, Posen und Rixdorf,
$3^{1}/_{2}$ % Obligationen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft,
5 % Notes der National Railroad Company of Mexico,
4 % Bonds der Lake Shore & Michigan Southern Railway,
$4^{1}/_{2}$ % Bonds der Southern Pacific Railroad Company,
3 % und $3^{1}/_{2}$ % Bonds der Illinois Central Railway,
$4^{1}/_{2}$ % Notes der Baltimore & Ohio Railway Co.,
Aktien der Banca Commerciale Italiana,
4 % Obligationen des Schalker Gruben- und Hüttenvereins,
Anteilen der Terraingesellschaft Lagerhof,
Anteilen der Terraingesellschaft an der Schlesischen Brücke,
Aktien der Moabiter Terraingesellschaft.

Von **neuen Konsortialgeschäften**, an denen wir uns im Berichtsjahre als Mitkontrahenten oder Emittenten beteiligt haben, sind die folgenden zu erwähnen:

Uebernahme von
3 % Preußischen Konsols,
$3^{1}/_{2}$ % Bayerischer Staatsanleihe (Münchener Filiale),
$3^{1}/_{2}$ % Badischer Staatsanleihe von 1904,
3 % Hessischer Staatsanleihe,
$3^{1}/_{2}$ % Lübecker Staatsanleihe,
$3^{1}/_{2}$ % Anleihe des Kreises Oberbayern (Münchener Filiale),
5 % Anleihe der Republik Cuba,
$4^{1}/_{2}$ % Mexikanischen Schatzscheinen,
4 % Mexikanischer Staatsanleihe,
$3^{1}/_{2}$ % Anleihen der Städte Barmen, Duisburg, Düsseldorf, Gnesen, Hamm i. W. und Mannheim,
4 % Anleihe der Stadt Nürnberg,
$3^{1}/_{2}$ % Pfand- und Rentenbriefen der Stadt Dresden,
$3^{1}/_{2}$ % Frankfurter Stadtanleihe (Frankfurter Filiale),
4 % Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Actien-Bank,
4 % Pfandbriefen der Preußischen Boden-Kredit-Aktien-Bank,
4 % Pfandbriefen der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,
4 % I. Refunding Mortgage Bonds der Central Pacific Railway Company,
4 % Notes der New-York, New Haven & Hartford Railway Company,
4 % Bonds der Missouri Pacific Railway Company,
$4^{1}/_{2}$ % Anleihen der Elektrochemischen Werke Bitterfeld, der Berliner Elektricitäts-Werke, der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft, der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G.,
$4^{1}/_{2}$ % Obligationen und Aktien der Schlesischen Elektricitäts- und Gas-Aktiengesellschaft,
5 % Obligationen der Deutsch-Ueberseeischen Elektricitäts-Gesellschaft,
Vorzugsaktien der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 zu St. Petersburg,
Anteilen der Gewerkschaften Friedrich der Große, Constantin der Große, Ewald, Johannasdeell,
$4^{1}/_{2}$ % Anleihe der Firma A. Borsig,
$4^{1}/_{2}$ % Anleihen der Falkensteiner Gardinenweberei und Bleicherei und der G. m. b. H. Ernst Leichert (Dresdner Filiale),
4 % Anleihe der Aktiengesellschaft Weser (Bremer Filiale),
$4^{1}/_{2}$ % Anleihe der Aktiengesellschaft für Teer- und Erdölindustrie,
4 % Anleihen der Neuen Gas-Aktiengesellschaft und der Allgemeinen Gas-Aktiengesellschaft,
5 % Obligationen der Steaua Romana Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie,
Aktien der Stettiner Chamottefabrik Aktiengesellschaft vorm. Didier,
Aktien der Vereinigten Chemischen Werke A.-G.

Einführung von
$3^{1}/_{2}$ % Anleihe der Stadtgemeinde Dresden,
Pfandbriefen der Hannoverschen Boden-Credit-Bank, der Hessischen Landes-Hypothekenbank, der Leipziger Hypotheken-Bank, der Hypothekenbank Hamburg,
4 % Obligationen des Kreditvereins von Grundbesitzern in Kopenhagen,

Konvertierung
der Römischen Stadtanleihe,
der Pfandbriefe der Schwedischen Reichs-Hypothekenbank,

Kapital-Erhöhung
der Deutsch-Asiatischen Bank,
der Deutsch-Ueberseeischen Elektricitäts-Gesellschaft,
der „Königsborn", Aktiengesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbadbetrieb,
der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. vorm. H. Koch & Co.,
der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
der Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning,
des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier,
der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft,
der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft,
des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins,
der Schubert & Salzer Aktiengesellschaft (Dresdner Filiale),
der G. Seebeck Aktiengesellschaft (Bremer Filiale).

Die meisten dieser Geschäfte sind im Berichtsjahre zur Abwickelung gelangt.

Unser **Konsortial-Konto** (Zentrale und Filialen) besteht aus:

38 Beteiligungen	an Staats- u. Kommunal-Papieren und Eisenbahngeschäften, eingezahlt	M.	6 115 671,34
161 „	an Aktien und Obligationen verschiedener Gesellschaften, eingezahlt	„	16 098 106,54
11 „	an Grundstücksgeschäften, eingezahlt	„	1 350 095,20
	zusammen	M.	23 563 873,08

Das **Konto eigener Effekten** (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:

Staats- und Kommunal-Papieren, Pfandbriefen und Eisenbahn-Obligationen in 156 Gattungen	M.	75 596 794,08
Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Aktien in 78 Gattungen	„	5 912 051,88
Obligationen industrieller Unternehmungen in 27 Gattungen	„	791 740,79
Diversen	„	92 202,80
zusammen	M.	82 392 789,55

Das Effekten-Konto bestand in Höhe von über 61 Millionen Mark aus Anleihen des Reiches und deutscher Bundesstaaten sowie verzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und Preußens, die wir als geeignete Deckung gegen die stetig wachsenden Einlagen unserer Kundschaft erworben haben.

In unseren Aufsichtsrat wurden in der ordentlichen Generalversammlung am 22. März 1904 neugewählt: die Herren Emil Berve, Geschäftsinhaber des Schlesischen Bankvereins in Breslau, und Kommerzienrat Otto Braunfels, in Firma Jacob S. H. Stern in Frankfurt am Main.

Am 29. März 1904 verstarb nach schwerer Krankheit der stellvertretende Direktor bei unserer Zentrale, Herr Moritz Naß nach 34jähriger, treuer und erfolgreicher Tätigkeit im Dienste unserer Bank. Sein Andenken wird bei uns und allen, die ihn gekannt, in Ehren bleiben. An seine Stelle trat am 1. Juli Herr Berthold Raphael.

Am 23. Dezember wurde Herr Otto Roese, bis dahin stellvertretender Direktor unserer Londoner Filiale, in Anerkennung seiner der Bank während 25 Jahren geleisteten guten Dienste zum ordentlichen Direktionsmitglied der Londoner Filiale ernannt.

In Leipzig ist am 1. Oktober Herr Regierungsrat Dr. Conrad Schönfeld als stellvertretendes Mitglied in die Direktion unserer dortigen Filiale eingetreten.

Zu unserer außerordentlichen Freude fühlte unser früherer Kollege, Herr Ludwig Roland-Lücke, sich hinreichend gekräftigt, um mit Beginn des laufenden Jahres seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied unserer Bank in Berlin wieder aufzunehmen.

Seit Ablauf des Berichtsjahres hatten wir den Verlust des Herrn Max Grote, Mitglieds der Direktion unserer Bremer Filiale, zu betrauern. Er erlag am 29. Januar 1905 einem Leiden, das er sich während seiner früheren Tätigkeit in China zugezogen hatte, und wird wegen seiner Tüchtigkeit und seines liebenswürdigen Wesens bei uns unvergessen bleiben.

Die im Vorjahre in Anbetracht der damaligen politischen Lage einer Spezial-Reserve B überwiesenen M. 2 000 000.— sind nicht in Anspruch genommen worden. Wir beantragen, diesen Betrag der Kontokorrent-Reserve zu überweisen, welche sich dadurch auf M. 6 000 000.— erhöht.

Einschließlich des Vortrages aus 1903 von M. 854 859,57 sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile, welche wie gewöhnlich über Handlungs-Unkosten-Konto verbucht worden sind, beläuft sich das **Erträgnis des Jahres 1904** auf		M. 24 323 977,28
Hiervon erhalten nach § 36b der Satzungen zunächst die Aktionäre 5 % Dividende auf M. 160 000 000.—		„ 8 000 000.—
Von dem verbleibenden		M. 16 323 977,28
beantragen wir (§ 36c unserer Satzungen) 10 % der ordentlichen Reserve B. mit	M. 1 632 397,72	
zu überweisen, dem Aufsichtsrat zu Remunerationen an die Angestellten ferner für den Dr. Georg von Siemens'schen Pensions- und Unterstützungs-Fonds sowie für Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten	„ 1 250 000.—	
	„ 350 000.—	„ 3 232 397,72
zur Verfügung zu stellen.		
Von dem übrig bleibenden Beträge von		M. 13 091 579,56
abzüglich M. 1 048 568,81 Vortrag auf neue Rechnung erhält (nach § 36d der Satzungen) der Aufsichtsrat 7 % Gewinnanteil mit		„ 843 010,75
Wir schlagen vor, von den restlichen		M. 12 248 568,81
7 % Superdividende auf M. 160 000 000.— mit		„ 11 200 000.—
zu verteilen und den Ueberschuß von auf neue Rechnung vorzutragen.		M. 1 048 568,81

Es würden demnach entfallen:
auf jede Aktie von nominal M. 600: M. 72.—, auf jede Aktie von nominal M. 1200: M. 144.—, auf jede Aktie von nominal M. 1600: M. 192.— = 12 % **Dividende.**

Unsere Reserven stellten sich am 1. Januar 1904 nach Zuweisung von M. 3 480 799,62 aus dem Erträgnis des Jahres 1903 wie folgt:

1. Ordentliche Reserve A.	M.	31 688 051,30
2. „ „ B.	„	21 947 484,04
3. Spezial-Kontokorrent-Reserve	„	4 000 000.—
4. Spezial-Reserve B.	„	2 000 000.—
zusammen	M.	59 635 535,34
Der **Ordentlichen Reserve A.** wurde das bei Ausgabe der IX. Serie der Aktien unserer Bank erzielte Agio mit zugeführt.	„	16 000 000.—
Somit stellte sich dieselbe auf M. **47 688 051,30**		
und die sämtlichen Reserven auf	M.	75 635 535,34
Wenn die Generalversammlung unsere obigen Anträge genehmigt, so würde sich dieser Betrag um	„	1 632 397,72
erhöhen und somit die **Gesamt-Reserve** der Deutschen Bank am 1. Januar 1905 betragen = 47,89 % des Aktien-Kapitals von 160 Millionen Mark.	M.	**76 662 853,06**

Der **Gesamtumsatz** der Bank im Jahre 1904 betrug (von einer Seite des Hauptbuchs):

	1904	gegen 1903
bei der Zentrale	M. 33 287 018 036,01	M. 29 482 022 238,49
bei den Filialen	„ 33 610 113 252,24	„ 30 158 082 906,55
zusammen	M. 66 897 131 288,25	M. 59 640 104 144,04

und verteilt sich auf die verschiedenen Konten, wie folgt:

			1904	gegen	1903
Kasse-Konto . . .	Zentrale	M.	6 235 417 807,15	M.	5 383 942 454,98
" . . .	Filialen	"	10 366 216 208,37	"	9 504 821 887,82
Sorten- u. Coupons-Konto . .	Zentrale	"	756 485 771,56	"	656 096 310,69
Sorten- u. Coupons-Konto . .	Filialen	"	366 778 784,96	"	355 250 893,46
Wechsel- u. Zinsen-Konto	Zentrale	"	5 821 560 351,04	"	4 866 651 953,52
Wechsel- u. Zinsen-Konto	Filialen	"	5 850 330 302,74	"	5 217 776 341,28
Report u. Darlehen	Zentrale	"	758 725 881,42	"	828 340 328,06
" " "	Filialen	"	205 115 046,42	"	154 094 204,06
Lombard . . .	Filialen	"	47 542 104,63	"	56 467 654,75
Effekten-Konto .	Zentrale	"	2 765 412 033,98	"	2 664 067 564 26
" " .	Filialen	"	793 254 764,10	"	672 087 012,74
Konsortial-Konto .	Zentrale	"	118 467 219,28	"	91 056 168 58
" " .	Filialen	"	4 409 287,00	"	6 297 466,80
Kontokorrente .	Zentrale*)	"	12 960 831 164,69	"	11 244 979 812,95
" .	Filialen	"	13 003 002 285,59	"	11 484 310 909,46
Vorschüsse auf Waren u. Rembours-Konto (Berlin) . . .	Zentrale	"	514 309 517,87	"	583 220 736,69
Depositen-Gelder .	Zentrale	"	2 130 195 057,00	"	1 810 835 389 65
" "	Filialen	"	317 134 272,16	"	227 847 544,96
Accepten- und Scheck-Konto .	Zentrale	"	1 300 683 012,14	"	1 201 956 823,77
Accepten- und Scheck-Konto .	Filialen	"	2 516 556 974,46	"	2 358 872 235,93
Diverse	Zentrale	"	204 749 279,92	"	193 877 700,54
"	Filialen	"	60 683 671,73	"	47 556 818,28
		M.	66 891 151 338,25	M.	59 640 106 144,84

*) Einschließlich der laufenden Konten der Filialen bei der Zentrale.

Färberei Printz
Chemische Waschanstalt
PROMPTE BEDIENUNG — TADELLOSE AUSFÜHRUNG
55191

Panorama Mannheim
Neu ausgestellt. Kolossalrundgemälde.
Erstürmung der Spicherer Höhen
am 6. August 1870.
Täglich geöffnet!
Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf

Kolosseumtheater Mannheim.
Sonntag, den 12. März: 4 Uhr und 8¼ Uhr
Der Schmied von Achau Historisches Volksstück in 3 Akten v. Langer.

Vermischtes

PATENT-ANWALTS-BUREAU
G. KLEYER o KARLSRUHE
Tel. 1368. Kriegstr. 77. (BADEN)

Trikots und Maskenstrümpfe
Große Auswahl. — Billige Preise.
F. W. Leichter, B 1, 5.

Heirat nur besserer Partien vermittelt streng reell. — Offerten unt. Nr. 276 an die Expedition dss. Blattes.

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Babykörbe
Reisekörbe
bezieht man direkt von d. ält. größt. sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig.
Sage beim Katalogverlangen ob Bareinkauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.
Julius Tretbar, Grimma 317

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Just Schiele O 2, 9 Kunststrasse, Telephon 2810.
5155
Musik- alienhandlung / alienleihanstalt / Instrumentenhandlung.

Färberei Printz. 55191
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Sonntag, den 12. März 1905.
89. Vorstellung. Abonnement D.
Neu einstudiert:

Euryanthe.
Große romantische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von H. v. Chézy. Musik von Carl Maria v. Weber.
Dirigent: Willibald Kähler. — Regisseur: Eugen Gebrath.

Personen:
König Ludwig IV. . . . . Wilhelm Fenten.
Adolar, Graf zu Nevers und Rethel Friedrich Carlén.
Euryanthe von Savoyen, Adolar's Braut . . . . Hilda Schoene.
Lysiart, Graf von Forest und Beaujolois . . . . Max Buckfath.
Eglantine von Puiset, eine Gefangene, Tochter eines Empörers . . Margarethe Brandes.
Herzogin von Burgund . . . Maria Harder.
Rudolph, ein Ritter . . . Fritz Vogelstrom.
Bertha . . . . . . Elisabeth Caster.
Herzöge, Fürsten, Grafen, Edle und Damen. Edelknaben und Trabanten, Gewappnete, Burgbewohner und Landleute zu Nevers.
Die Szene ist abwechselnd auf dem Königlichen Schlosse zu Prémery und der Burg Nevers.
Zeit: Nach dem Frieden mit England 1110

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. ½7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Neues Theater
im Rosengarten.
Sonntag, den 12. März 1905.

Hasemann's Töchter.
Original-Volksstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge.
Regisseur: Emil Hecht.

Personen:
Anton Hasemann, Kunst- u. Handelsgärtner . . . . . Emil Hecht.
Albertine, seine Frau . . . . Julie Sanden.
Emilie, Rosa, Franziska } seine Töchter . . Tina Heinrich. / Toni Wittels. / Ella Eckelmann.
Wilhelm Knorr, Schlossermeister, Emilien's Gatte . . . . Alexander Kökert.
Hermann Körner, ein reich. Fabrikant Franz Hedwig.
Baron von Zinnow . . . . R. Heumann-Hobitz.
Klinkert, Handschuhmacher . . Paul Tietsch.
Frau Klinkert . . . . . Hanna v. Rothenberg.
Frau Kanzleidirektor Gieseke . . Elise de Lank.
Eduard Klein, Provisor in der Löwenapotheke . . . . Gustav Kallenberger.
Dr. Seiler, Arzt . . . . Richard Eckhardt.
Anna, Dienstmädchen bei Hasemann Lilly Danecker.
Marthe, in Körner's Diensten . . Henriette Becker.
Fritz, Schlosserlehrling . . . Jenny Holter.
Lehmann, Bartsch } Schlossergesellen . . Hans Ausfelder. / Bruno Hildebrandt.
Ein Dienstmädchen. Schlossergesellen.
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum von 1½ Jahren

Kassenerößnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 13. März 1905, 89. Vorstellung im Abonn. B.
Schiller-Cyclus.
1. Vorstellung:
Die Räuber.
Ein Trauerspiel in 7 Handlungen von Friedrich Schiller.
Anfang 6 Uhr.

J. Gross Nachf.
F 2, 6 (Inh. F. J. Stetter) **am Markt**
benachrichtigt seine werte Kundschaft, dass die
Neuheiten für Frühjahr und Sommer
eingetroffen sind und empfiehlt:
aparte seidene Blusenstoffe sehr billig
feine engl. Stoffe (Herren-Genres) für Schneiderkleider
Cachemire, Popeline, Wollbatiste, Fumé, Voile etc.
in 30 hochfeinen neuen Farben. 55542
Ganz besonders geschmackvolle **Blusen-Carreaux;**
die schönsten **Wollmousseline** und **Waschstoffe.**
Alles zu hervorragend billigen Preisen und in **fehlerfreien** Qualitäten.
Ich bitte die Schaufenster zu beachten.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe. 55273
Wegen baldiger Räumung meines Ladens verkaufe ich mein ganzes Warenlager, welches in allen Artikeln noch sehr reich sortiert ist, bis zur
Hälfte des Wertes.
E 1, 16 Planken **M. Goldmann** **E 1, 16** Planken
Herren-Mode-Artikel u. Wäschehaus.

Mein
Total-Ausverkauf
findet nur noch bis Anfang April d. Js. statt und gebe ich mein gesamtes Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
sowie **goldene Damen- u. Herren-Uhren**
zu jedem annehmbaren Preise ab. 55565
Günstige Gelegenheit für **Confirmations-Geschenke.**
D 2, 8 L. Nagel Planken.

Echte Trachtenstoffe
Schürzen, Bänder, Tücher, Borden u. sonstige Maskenstoffe
bietet in 14837
unübertroffener Auswahl
die Firma
J. Gross Nachf.
am Markt.

Geldlotterie Zell a. Main.
Ziehung 16. März 1905 bestimmt.
Bar Geld ohne Abzug
Mark 65,000.–
Hapttr.: Mk. 20.000.–
2 mal 3000 = Mk. 6000
2 mal 2000 = Mk. 4000
3 mal 1000 = Mk. 3000
10 mal 500 = Mk. 5000
20 mal 100 = Mk. 2000
40 mal 50 = Mk. 2000
100 mal 23 = Mk. 2300
720 mal 10 = Mk. 7200
2700 mal 5 = Mk. 13,500
3598 zusamm. = Mk. 65,000
Zeller Lose à 1 M. Port. u. Liste 25 Pf.
General-Vertrieb für Baden:
Carl Götz,
Bankgeschäft, Karlsruhe.
S. Herzberger, E. Hirsch, W. Fickus, C. Bugart, Jean Köhler, Mannheim, J. F. Ruop, Worms, Weinheim.

Saalbau Mannheim
Heute Sonntag
2 grosse Variété-Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen
und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.
Vollständig neues Programm.
10 erstklassige Nummern. 55496
In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten Ensembles.

Apollotheater Mannheim
Sonntag, 12. März, 4 Uhr u. 8½ Uhr:
Die Blinde von Paris. Sensationsstück in 5 Akten von Hermann. 55502

D 3, 13 Kaiser-Panorama D 3, 13
Geöffnet von morgens 9 bis abends 10 Uhr.
Interessante Reise im malerisch-südlichen
TIROL
Trient, Roppio, Riva, Valsugana, S. Martino di Castrozza.

Männer-Radfahrer-Verein „Badenia“,
Mannheim.
Samstag, den 18. März 1905,
beginnend abends 8 Uhr, findet unser 55663
XVI. Stiftungsfest
verbunden mit
Kunst- u. Reigenfahren u. Tanz
in den Lokalitäten des **Friedrichsparkes** statt.
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde unseres Sportes ergebenst ein.
Der Vorstand.
Vorschläge für Einzuführende können bei unseren Mitgliedern Franz Wiesse, kleine Wallstadtstr. 5; Gustav Kaub, T 5, 17; Wilhelm Boos, G 7, 22, Friedrich Grether, G 4, 9, sowie im Vereinslokal „Wilder Mann“, N 2, gemacht werden.

Verehrte Hausfrau!
Legen Sie Wert auf stets frische gar. reine wohlschmeckende
Salat- u. Majonaisen-Oele
so kaufen Sie dieselben nur in
Dr. Ernst Stutzmann's Drogerie
O 6, 3, Heidelbergerstr. Tel. 3778.
Vorrätig in Flaschen à ½ Liter 75, 85, 95 Pfennig.
à 1 " 1.40, 1.60, 1.80.
" Lose per Liter 1.00, 1.20, 1.40, 1.60.

D 1, 13 Georg Eichentler Tel. 2184.
Gegründet 1869
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: **Herrenhemden.** 55788

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unser innigstgeliebtes Töchterchen
Maria
im zarten Alter von 1 Jahr 3 Mon. zu sich zu rufen.
Um stille Teilnahme bitten 55567
Die tieftrauernden Eltern:
Georg Leitschuh u. Frau.
Mannheim (G 5, 11), den 11. März 1905.
Die Beerdigung findet Sonntag den 12. März, nachmittags ½3 Uhr statt.

Sie haben

Schöne Hände

wenn Sie nach dem Waschen das nicht fettende, angenehm duftende

Bella-Pella

aufreiben. Angenehmstes u. wirkungsvollstes Mittel gegen aufgesprung. rauhe oder rote Hände. Flasche 60 Pfennig im Alleinverkauf von 54487

A. Bieger, Hof-Friseur

N 4, 13. Kunststrasse.

Hunde sollen mit Spratt's Hundekuchen, Hühner müssen mit Spratt's Geflügelfutter gefüttert werden. 54140

Engros- u. Versandtlager bei: **Greulich & Herschler.**

Ferner zu haben bei: **Ludwig & Schüttheim.**

J. Hirt's Universal-Wurzel-Likör

ist das **beste Mittel gegen Influenza!**

Nur echt mit obiger Schutzmarke!

Preis pro Liter M. 12.—, ½ Liter M 6.50. Kleine Flaschen zu M. 2.— und M. 1.10.

Gebrauchs-Anweisung gratis.

Alleinige Fabrikanten:

J. Hirt & Co.

Mannheim, Traitteurstr. 56.

Stadtbekannt

sind die mit dem echten **Schwarzwurzel-Honig** erzielten Erfolge bei **Husten und Heiserkeit.**

Flasche 75 Pfg.

Alleinige Niederlage **Universal-Droegrie.** Seckenheimerstr. 8.

52179

Mannheimer Bilderhaus

H 7, 31, Jungbuschstr.

Inhaber:

Wilhelm Ziegler, Glaser.

Billigste Bezugsquelle in gerahmten und ungerahmten Bildern, sowie Malvorlagen aller Art, geschmackvolles Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc., Reinigen und Bleichen von alten Stahl- und Kupferstichen. Alle in die Glaserei einschlagenden Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

36000 Prachtbetten wurden verk., ein Beweis wie beliebt meine Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen m. weichen Bettf. 12.50, Prachtv. Hotelbetten 17.50, Rote Ausstattungsbetten 22.50. Nichtpaß. zahle Betr. retour. Preisl. grat. A. Kirschberg, Leipzig 36.

Konkurs mit seinen eventl. strafrechtlichen Folgen ist oft zu vermeiden durch rechtzeitige Beiziehung eines erf. Kaufm. — Strengste Diskretion. Prima Referenzen. Briefe unter Nr. 20086 an die Expedition dss. Blts.

Feinste Molkerei-Erzeugnisse

B 5, 5 • Telephon 3636.

54129

Vollmilch frei in's Haus per Liter 18 Pfg.

Feinste Tafelbutter p. Pfd. Mk. 1.20.

Alle Sorten franz., holl. und deutsche Käse.

— Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. —

Beckmann

B 5, 5. Telephon 3636.

Hiermit beehren wir uns, dem geehrten Publikum von **Mannheim** und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, dass wir den **Generalvertrieb** von unserm

Schloss-Brunnen Gerolstein

ältheste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein

Gegründet 1876. entspringend am Fusse der Casselburg bei Gerolstein Gegründet 1876.

nur echt mit Schutz-Marke **der Krone.**

Tafelgetränk I. Ranges

Niederlagen: M. Fusser, G 7, 7.
Karl Kogge, Reformhaus, C 3, 19.
Gebr. Imberger, R 1, 7.
Jak. Hess, Q 2
J. Scheufele, F 5, 15.
F. Becker, G 2, 2.
Edm. Meurin, F 1, 8.
Luis. Boebel, 2 Querstrasse 3.
Kath. Gassmann, Riedfeldstrasse 16.
H. Geyer, Mittelstrasse 54.
Edm. Meurin, Mittelstrasse 59.
Ph. Eckert, Eichelsheimerstrasse 5.
R. Clajus, Seckenheimerstrasse 8.
Gg. Adam, Seckenheimerstrasse 17.
Kath. Reinfurth, Luisenring 54.
Heinr. Merkle, Gontardplatz 2.
Jos. Hügle, Gontardplatz 9.
Kath. Kirschenlohn, Gontardplatz 22.
Ludw. Bräsen, Windeckstr. 29.
Fr. Hess, Schwetzingerstr. 66.
Rob. Link-Corell.
Joh. Schuhmacher, Wallstadtstr. 54.
Steph. Schad, U 3, 20.
Badenia-Drogerie Wilh. Goldschmidt, U 1, 9.
Jakob Uhl, Colonialwaaren, M 2.

ärztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden, dem Herrn **Karl Bertele,** Bäckermeister, **D 6, 14** übertragen haben.

Die Direktion des Schloss-Brunnen Gerolstein in Gerolstein.

Anschliessend an Obiges bitte ich die verehrten Konsumenten von Mineralwässern, dem „Schloss-Brunnen Gerolstein", der ältesten Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein, der von Kennern als der vornehmste Repräsentant der Gerolsteiner Säuerlinge gerühmt wird, ihre Gunst besonders zuzuwenden und mir ihre geschätzten Aufträge zugehen lassen zu wollen. Hochachtungsvoll 55166

Karl Bertele, Bäckermeister, **D 6, 14.** Telephon 3862.

Krankenkasse
des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim.

(Eingeschriebene Hilfskasse).

Montag, den 27. März 1905, abends 8¾ Uhr im Lokale des „Kaufmännischen Vereins": 50004/7

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.

Mannheim, 10. März 1905.

Der Vorstand.

Süddeutsche
Krankenzuschuß- u. Sterbekasse E. V.

für Männer u. Frauen in Mannheim, Rheindammstr. 5.

Wir laden hiermit unsere verehrl. Mitglieder auf **Sonntag, den 26. März vormittags 10 Uhr** in das Nebenlokal der Restauration „zur Stadt Augsburg" Lit. M 4 zur ordentlichen

Generalversammlung

ein und hoffen auf vollzähliges Erscheinen. 55515

Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht
Bericht der Revisoren
Ergänzungswahl des Vorstandes
Verschiedenes

Mannheim, den 11. März 1905.

Der Vorstand
W. Stormann.

Mannheimer Parkgesellschaft.
(Friedrichspark.)
Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement beginnt mit dem **1. April 1905** und dauert bis **1. April 1906.** 50000/11

Anmeldungen zum Jahres-Abonnement, welche an unserer Kasse entgegengenommen werden, berechtigen jetzt schon zum Besuch der Konzerte und des Parkes.

Hotel Royal

Das Nürnberger-Tucher'sche

! Spezial !

Bier gelangt vom Sonntag, den 12. März ab zum Ausschank.

Ich bitte um geneigten Zuspruch 52978

Heinrich Schäfer.

Guten Mittagstisch

im Abonnement von **80** Pfg. an.

Diner's und Soupers

nach Auswahl von Mk. **1.20** an.

Hotel-Restaurant „Royal"

am Hauptbahnhof. **Heinrich Schäfer** am Hauptbahnhof.

früher: Hotel Krone, Mosbach. 529/3/1

Hochschule f. Musik in Mannheim.

(Zugleich Opern- und Schauspielschule).

Unter d. Protektorat Ihr. Kgl. Hoh. d. Grossherzo. in Luise v. Baden.

Gegründet 1899.

Zur Beteiligung an den neu errichteten Kursen:

Piano Athletics

Die Meisterschaft über die Klaviatur durch **psycho-physiologische Uebungen** von **A. Krizek,**

Lehrer an der Hochschule für Musik wird hiermit eingeladen. 55260

Honorar für ein Tertial bei wöchentlich 2 Lektionen
75 Mark für Erwachsene und 50 Mark für Anfänger (von 8–14 Jahren) im Klavierspiel.

Die sonstigen Bedingungen und der Prospekt sind im Sekretariat (M 1, 8) erhältlich.

Die Direktion: **WILHELM BOPP.**

SCHLOSS-HOTEL

M 5, No. 9. **Mannheim** Teleph. 1727.

— Neues, mit allem Komfort ausgestattetes Hotel. —

Café und Münchener Bier-Restaurant.

Zimmer incl. elektr. Licht u. Dampfheizung von Mk. 1.50 an. Schöne, ruhige Lage, grossen Garten gegenüber. Civile Preise. — Pension. — Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung. Daselbst einige schön möblierte, sowie Vereins- u. Ausstellungs-Zimmer sofort zu vermieten. 53438

Wegen sich immer steigernder Frequenz meines Instituts befindet sich meine Wohnung vom 15. März ab

K 1, 13, parterre

nahe der Breitenstraße.

Zuschneidekursus.

Damen, welche das Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Hauskleidern, Kinderkleidern, Jaketts, Capes &c. gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten. Einmonatlicher Kurs 20 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark.

Für modernen Schnitt und tadellosen Sitz garantiert 50877

Laura Grünebaum

akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Kleidermacherin K 1, 13, parterre, nahe der Breitestraße.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **D 8,**

verlängerte Rheinstrasse 5, parterre.

Frau Th. Werle,

55291 Masseuse & Manicure.

Ausverkauf.

Günstiger u. billiger Gelegenheitskauf zur **Brautausfteuer.**

Wegen baldiger Räumung meines Ladens gewähre ich auf die schon früher herabgesetzten Preise von heute ab einen

Extra-Rabatt von 10%

auf sämtl. Artikel meines enormen Lagers in echten handgeklöppelten, leinenen Spitzen-Einsätzen, abgepaßten Artikeln für Leib- u. Bettwäsche, fertigen Läufern, Decken, Milieux, Tabletts, feinste Schweizer Stickerei, Handleisten, Taschentücher, handgeklöppelte Spitzen zu gestickten Decken und Läufern in verschiedenen Farben. 54144

Wäscheörchen und noch verschiedene Artikel.

Gg. Scharrer, Kaufhaus, **N 1, 5,** Paradeplatz

Spezialgeschäft echter handarb. Spitzen u. Schweizer Stickereien.

Für Malermeister.

Ein tüchtiger junger Mann, der mehrere Jahre schon in größeren Firmen als Geschäftsführer tätig war, empfiehlt sich, gestützt auf prima Zeugnisse, den geehrten Malermeistern von hier und Umgegend im Ausmessen aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, Aufstellen von Kostenvoranschlägen und Rechnung unter Zusicherung gewissenhafter und prompter Ausführung bei billiger Berechnung. 28 b

Adolf Brüchle, S 6, 2, III.

Freiwillige Feuerwehr.
III. Compagnie.

Montag, den 13. März, abends ½9 Uhr

Kompagnie-Versammlung

bei Kamerad **Licht,** Luisenring 55,

Wahlbesprechung betreffend. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein 50000/141

Vertrauensmann:
Koch.

Kaufm. Verein weiblicher Angestellter

E. V. 54553

B 1, 9, II.

Kostenlose Stellenvermittlung f. Prinzipale u. Mitglieder.

Geschäftsstunden v. 11–3 Uhr

Telefon 2801.

„Fahrrad-" Zubehörteile jeder Art

finden Sie in großer Auswahl billigst. 21243

Süddeutsche Automobil- & Fahrrad-Manufaktur Hans Schmitt,

C 4, 1. Mannheim. C 4, 1.

Cercle de Conversation Française

Dimanche soir

Rendez-vous

au Restaurant Kaiserring.

Mardi, le 14 mars, soirée de lecture:

„Le Barbier de Seville"

Explication par Mr. le Prof. Ott, à 9 heures au Kaiserring, salle part. Les Dames sont invitées. (On se procure le livres chez Mr. le Prof. Ott, et chez Brockhoff & Schwalbe, C 1) 22678

Die Schönsten

Mädchen sind entstellt durch Pickeln, Mitesser, rote Flecken, Flechten, Finnen u. rauhe Haut. Rosigen Teint erzeugt, Haut ausschlag bes. nur Dresdener

Lana-Seife

Marke **HHD.**

von Hahn & Hasselbach, Dresden. Seife Kinder. jetzt, à St. 50 Pf. in d. Pelikan-Apotheke, Engel-Apotheke, Hofl. Ludwig & Schüttheim, Hofdrog., Th. v. Eichstedt, Kunststr. 12, Merkur-Drogerie, Gontardpl., W. Goldschmidt, Bad.-Drog., U 1, 9, Drog. z. Waldhorn, D 3, 1, Flora-Parfümerie, C 1, 5, ang. b. Kaufhaus 52873

---

ff. Bordeaux-Weine

Médoc à M. 400 } per Tonneau
Fronsac, „ 500 } = 4 Oxhofts elf Antwerpen

offeriert im Posten 3748

A. Jost, Antwerpen.

Bäder und Luftkurorte

Gasthaus zum Weschnitzthal

Weinheim a. d. Bergstraße, im Birkenauer Tal nächst der Heidelberger Mühle. — Rendez-vous-Platz der Radfahrer. Schöne Lokalitäten. Helle u. dunkle Biere. Pfälzer u. Bergsträßer Weine. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. **Joseph Hobeisel** Bes.

Schriesheim a. d. Bergstr. 396
Gasthof u. Pension „Zum Ludwigsthal."

Ruhiger Landaufenthalt in geschützter Lage, unmittelbar von hübschen Laub- und Tannenwaldungen. — Schöne Spaziergänge u. Ausflüge. — Eigene Forellenteiche in schönem Wiesenthal, Garten, Badeeinrichtung u. Telephon im Hause. **Pension zu 3.50 M., Kinder 2 M.** Anerkannt gute Küche, reine Weine (eigen. Gewächs). Bier vom Faß. Frühjahrsaison April-Mai besonders empfohlen. **Bes. Wilhelm Krämer.**

„Lindenhof" Bad-Nauheim.

Bekannte, bestempfohl. Familienpension für Patienten mit Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Bleichsucht u. Blutarmut. Ständ. ärztlich Aufsicht. Prosp. auf Verl. 51325

Baden-Baden. Luftkur-Hotel Grethel

renom. Luftkurhôt. u. Pens.

10 Min. vom Kurhaus, hochgeleg. Aufenthaltsort in nächster Nähe von Tannenwaldungen, in südlicher Lage, für die jetzige Zeit schon bestens zu empfehlen. Herrl. Aussicht. Vorzügl. Verpflegung. Sehr mässige Preise. 11e] Besitzer: **F. Grath.**

Baden-Baden, Luftkurort Friedrichshöhe.

25 Minuten vom Kurhaus und den Bädern.

Schönst. Ausflugsort u. Familien-Aufenthalt, am Walde gelegen. Ständliche Automobil-Verbindung mit der Stadt. Total-Rundblick über Baden-Baden, das Oos- und Rheintal. Café-Restaurant, vorzügliche billige Pension. Renommierte Küche. Komfort. Eingerichtete Bäder im Hause. Luftige Terrassen. Telephon 293. Prospekte bereitwilligst. [31e] Besitzer: **August Peter.**

Kurhaus Diez, Ramsen (Pfälzerwald).

Neuerbautes Haus, der Neuzeit entspr. eingerichtet.

Höhenlage 350 m. 6e

Bäder im Hause. — Wald in unmittelbarster Nähe.

Pension von 3 Mk. an. **Der Besitzer.**

Waldshut Hôtel Blume.

Erstes Hotel am Platze; vollst. neu u. auf das modernste eingerichtet, elektrisches Licht. — Sehr mässige Preise. Geschäftsreisenden bestens empfohlen. — 2 Minuten vom Bahnhof in freier Lage. — Portier am Bahnhof.

580 **L. Wirthle,** Eigentümer

Dr. Langenbachs Sanatorium Neckargemünd.

Modern eingerichtete Heilanstalt für Nerven- u. Stoffwechselkranke sowie Erholungsbedürftige jeder Art. Geisteskranke, Epileptiker und Tuberkulöse können nicht aufgenommen werden. 55707

Hydrotherapie. Elektrotherapie. Diätkuren.

Elektr. Licht. Centralheizung.

Das ganze Jahr geöffnet. 2 Aerzte.

Prospekt durch den Besitzer und leitenden Arzt.

Dr. Langenbach.

Süddeutsche

Heilanstalt für Lungenkranke

in **Schömberg** bei Wildbad

schönste, waldige Lage im Schwarzwald. Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlicher Behandlung v. M. 4.50 an.

Prospekte durch die Direktion 54379

Sanatorium Nordrach im bad. Schwarzwald. Das ganze Jahr geöffnet.

Heilanstalt f. Lungenkranke

Bekannte, modern eingericht. Privatanstalt mit nachweisbar günstigen Heilerfolgen. In völlig geschützt. Lage, unmittelb. an Tannenwaldungen. Mildes, fast gleichmäßig. Klima. Zivile Preise. 70 Zimm. f. 3 Aerzte. Illustr. Prospekte gratis. Dr. Hettinger.

Ankauf

Altes Gold u. Silber
kauft 22604
Heinrich Solda,
Q 1, 13 Goldarbeiter Q 1, 13

Verkauf.

Bauplätze.
10800 qm (Gemarkung Heidelberg), für fl. Villen sehr geeignet, in schönster Lage des Neckartals, unmittelbar an Lokalbahn-Haltestelle gelegen, Gas- und Wasserleitung am Platze, werden in beliebiger Größe preiswert abgegeben. Offerten unt. Nr. 21322 an die Expedition ds. Bl.

Wiesbaden.
Hochherrsch. Villa m. wunderb. Aussicht auf den Rhein, die nie verbaut werden kann, enthält 10 Zim., Badezim., 2 selten schöne Säle, Balkons, 4 Mans., Stall für 2 Pferde, Kutscherwohn., liegt in Mitte eines Parks, Obst- und Gemüsegarten (1 Morg. Weinb.), das ganze umfaßt c. ca. 6 Morg. Terrain, können event. Bauplätze abgeschnitten werden, ist sehr preisw. zu verkaufen durch 22644
Elise Henninger,
Wiesbaden, Moritzstraße 51.

Wiesbaden.
Zur schönen Aussicht, Haltest. der elektr. Bahn Wiesb.—Biebr., großes Villenterrain zu 200 Mk. per Rute zu verkaufen. 22643
Elise Henninger,
Wiesbaden, Moritzstraße 51.

Fast neuer zweirädriger **Kinderwagen** zu verkauf. P 2, 3a, 2. St. 233

Billig zu verkaufen:
1 Grammophon-Apparat samt Platten, fast neu. 21044
Rosengartenstraße 34, 4. Stock rechts.

Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. R. Betz, unter dem Kaufhaus, N 1, 4. 125

Ein elegantes 6sitziges
Break
zu verkaufen. 22681
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Billig zu verkaufen: Schlafdiwan, Sopha, ☐ Tisch, 2 eis. Betten m. Matr., Stühle, Waschkommode, Gaserm. H 7, 18, part. 98

Billig zu verkaufen
4—5 HP Locomobile
Lanz fahrb. 3747
noch gut erhalten und im Betrieb zu sehen;
hölz. Wasserbütte
noch gut erhalten, 2250 mm D., 170 mm hoch. Offerten unter W 362 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Delta-Camera,
9/12, für 12 Platten, vorzüglich erhalten, Anastigmat, Regal, Momentverschluß bis 1/1000 Sek. etc. Preis neu 175 Mk. für 100 Mk. mit Tasche und Stativ zu verk. Gefl. Offerten unter F. H. 4623 an Rudolf Mosse, Heidelberg, erbeten. 3749

Stellen finden

Bohrmeister
für Tiefbohrungen und Brunnenbau zum baldigen Eintritt gesucht. 22709
Angebote mit Zeugnissen und Angabe der bisherigen Beschäftigung, Lohnansprüche und Angabe über frühesten Eintritt an
Bopp & Reuther,
Mannheim-Waldhof.

Einige tüchtige
Maschinenschlosser
für Dampfmaschinenbau gesucht. 22695
Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.

Jüngerer
Laufbursche
sofort gesucht.
22676 Karcher, O 4, 5.

Modes.
2. u. angehende Verkäuferin gesucht. 131
J. Tauber, Pälzer Hof.

Tüchtige Putz-
Verkäuferin,
Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. 1855
M. Wieder,
Schwetzingerstraße 5.

Fräulein,
perfekt in Schreibmaschine — möglichst Remington — gesucht per 1. Mai evtl. früher.
Offerten mit Gehaltsanspr. unter Chiffre 22622 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Ein Mädchen gesucht. 244
C 7, 16, part.

Vertrauensposten!
Für die Mannheimer Filiale eines besseren, angesehenen Geschäftes suche ich alsbald eine äußerst tücht., energische und gewandte Dame, gute Verkäuferin, 25 bis 30 Jahre alt, als
Filialleiterin
zu engagieren. Nur Reflektantinnen, welche mit feinem Publikum umzugehen wissen u. über beste Referenzen verfügen, belieben Offerten sof. unter Nr. 22611 an die Exp. d. Bl. zu senden.

Arbeiterinnen sofort gesucht.
Louise Abele, Robes,
22614 L 14, 4, 2. Stock.

Tüchtige Maschinen-Näherinnen gesucht.
gesucht. B 6, 20, Hof. 22685

Tüchtige
Einlegerin
sofort gesucht. 22528
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mädchen
schreibgewandt u. geübt in Handarbeiten, wird sofort gesucht.
Färberei Kramer,
Bismarckplatz 15/17.

Gute dauernde Stellen
finden per 1. April in kleiner Fam. ein in Küche u. Hausarbeit tücht. Mädchen und ein wohlempfohlenes Kindermädchen zu einem 3jährigen Kinde. Lohn u. Behandlung gut. Näh. zu erfahr. P 6, 4.

Gesucht wird auf 1. April ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, auch Hausarb. verrichtet, gegen hohen Lohn in kl. Familie. Näh. Akademiestr. 8, 2. Stock, neb. der Post. 208

Mädchen, das gut kochen u. alle häusl. Arbeiten verricht. kann, zu kleiner Familie per 1. April gesucht. — Näheres Viktoriastr. 6, 1 Tr. 22715

Zu verb. Mädchen für Hausarbeit auf 1. April ges. Näheres Delikatessengeschäft, D 2, 15. 242

Gute Köchinnen,
tücht. Alleinmädch., gew. Zimmermädchen, Kindergärtnerin, bess. Kindermädch. z. größ. u. kl. Kinder, kräft. Hausmädch. f. hier u. ausw. per 1. April in f. Häuser gesucht.
Kontoir Fuhr, F 4, 6.

Ein tücht. Mädchen für alle Hausarbeit sofort oder zum 1. April gesucht. 22680
Augusta-Anlage 10, parterre.

Ein braves, fleiß. Mädchen, das schon gedient, alle häuslichen Arbeiten versteht zu kl. kinderl. Familie per 1. April ges. 162
Lameystr. 24, 1 Treppe, links.

Zum Eintritt per 1. April ds. Js. werden gesucht:
Ein tücht. Mädchen, das auch kochen kann u. sich allen Hausarbeiten unterzieht. 22659
Ein jüng. Mädchen tagsüber zu 2 kleinen Kindern.
Zu erfr. U 6, 14, parterre.

Gutempfohlenes
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht per 1. April. 22690
Prinz Wilhelmstr. 17, 3. St. r.

Ordentl. Mädchen, welches auch Kochen kann, zu zwei älteren Leuten für Küche u. Handarbeit, bei gut. Lohn gesucht.
216 Näheres B 6, 24, 2. St.

Junges Mädchen für häusliche Arbeiten tagsüber gesucht.
198 N 7, 39, II. St. r.

Ein sol. Mädchen, das gut kochen kann sof. od. 1. April ges., hoher Lohn. Kirchenstr. 7, 3. St. 188

Ein braves, tücht. Mädchen, per 1. April gesucht. 9974
T 6, 20, parterre.

Solid. fleißiges Mädchen für bürgerlichen Haushalt findet gute Stelle. C 8, 4, 2. Stock. 218

Gesucht in besserem Hause auf 1. April ein zuverlässiges
Mädchen,
das Zimmer- u. Handarbeit versteht und auch etwas nähen und bügeln können. Näh. Meerfeldstr. 4a, 1 Tr. 22695

Ein jung. Mädchen für häusliche Arbeit gesucht; dasselbe kann das Kochen dabei erlernen.
247 J 5, 20, 2 St.

Fleiß. Dienstmädchen per 1. April u. C 8, 8 gesucht. 2575
Näh. H 2, 9, 3. Stock.

Wegen Verheiratung meines jetzig. Mädchens suche ich zum 15. April oder 1. Mai ein solides zuverlässiges
Mädchen
welche in Küche und Hausarbeit erfahren ist. 22636
Zu melden des Vormittags u. nachmittags von 2—½5 Uhr.
Frau Dir. Gaab.
Werderstraße 28.

Dr. Dralle's antiseptisches Birkenwasser

ist das Beste 55501

Haarwasser

wirkt antiseptisch und fäulniszerstörend auf die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs laut Analyse der beeidigten Herren Handels-Chemiker **Dr. Niederstadt** und **Oberdoerffer.** Zu haben in allen
hiesigen Friseur-Geschäften
die kleine Flasche **1.75**, die grössere Mk. **3.50.**
Alleiniger Engros-Vertrieb für Mannheim und Umgebung
E 1, 16 1. Etage. **Otto Hess** **E 1, 16** 1. Etage.
Erstes und grösstes Mannheimer Parfümerie-Engros-Geschäft und deren Detailverkaufsstelle C 1, 5, vis-à-vis dem Kaufhaus.

G. C. Wahl
Inh.: Fr. Bayer & Gg. Brück.
Kunststr. N 3, 10. Telephon 548.
Möbel u. Dekorationen
Wohnungs-Einrichtungen in jeder Stylart.
Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

Wanderer Deutschlands beste Marke.

Grösste Vollkommenheit; stossfreier, ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. — Zahlreiche Anerkennungen.
Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand—Nizza, Berlin—Leipzig, Frankfurt—Berlin, Stuttgart—Kiel.
Vertreter: Superbe-Fahrradwerke **F. Dussmann, P 6, 20.** Spezial-Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb für Fahrräder und Motorwagen aller Systeme. Vernickelung, Emaillierung und Vermessingung. 55139 I

Stadtkundiges
Laufmädchen
sucht 22632
J. Müller, Rippert Nachf., M 2 15a.

Ein sauberes tüchtiges
Mädchen
welches kochen und alle häusl. Arbeiten verrichtet wird bis 1. April gesucht. Lohn 65—70 M vierteljährlich 22704
Rennershofstr. 11, 2. St.

Saubere fleißige
Monatsfrau
per sofort für täglich 2 Stunden Vormittags gesucht. 234
Rupprechtstr. 16, 3. St. rechts.

Eine junge zuverlässige
Putzfrau
gesucht. C 1, 17, 3. Stock.

[illegible]

Zum 1. April
sucht junger Mann mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie Aufnahme als
Lehrling.
Gewissenhafte Ausbildung unter günstigen Bedingungen zugesichert. — Näh. C 1, 1, Photogr. Manufaktur. 22687

Ein hiesiges Agenturgeschäft (Getreide- u. Mehl-Branche) sucht einen
Lehrling
auf Ostern.
Offert. unt. Nr. 22697 an die Exped. d. Bl.

Einen ordentl. Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre. 22407
Brod- und Feinbäckerei, Gontardplatz 7.

Lehrmädchen

Ein Lehrmädchen zum Kleidermachen ges.
120 O 4, 7, 3. Stock.

Modes Ein Lehrmädchen sofort gesucht. 248 b
Modeh. Kaufmann, Meerfeldstr. 11.

Stellen suchen

Tücht. Huf- u. Wagenschmied sucht Stell. als Erster in Brauerei oder größ. Fuhrgeschäft. Selbiger war lang. Jahre Fahnenschmied bei Kavallerie.
Offerten unter Nr. 219 an die Expedition dieses Blattes.

Tücht. Maschinist, der alle Reparaturen selbst ausführ. kann, sucht Stell. sof. od. später. Langjährige Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter Nr. 218 an die Expedition dieses Blattes.

Suche für sofort oder später Posten als
Verwalter, Magazinier
oder ähnliche Stellung. Beste Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Offert. unt. Nr. 207 an die Exped. ds. Bl.

Jüng. Fräulein sucht Anfangsstelle als Verkäuferin. Off. unt. No. 235b a. d. Exp.

Ein Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Büffetdame in besserem Restaurant. 231
Stellen-Vermittlungsbureau A. Jochum, P 3, 9.

Bürgerliche Köchinnen
Zimmer- und Kindermädchen, suchen und finden sofort und auf 1. April gute Stelle. 22423
Bureau Hilbert, G 6, 5.

Wirtschaften

Kautionsfähiger Wirt
als Zäpfler für groß. Etablissement mit Arbeiterpublikum gesucht. Off. unt. Nr. 1932 an d. Exped. ds. Bl.

[illegible]

B 1, 2
4 Räume im Hof als Comptoir etc. per August zu verm. 22646

Comptoirs.
D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswert zu vermieten. 21802

D 1. 9
Bureau u. Magazin
schöne, große Räume zu vermieten, eventuell Laden. Näh. A 3, 2, parterre, rechts, Nachmittags.

D 4, 15
per sof. beziehbar, Bureau zu vermieten. 22290
Näh. Hausmeister.

D 6, 7/8 Parterrezimmer als Bureau geeig. z. v.

N 3, 4 Nähe der Hauptpost schönes Bureau, part., 3 Zimmer nach der Straße sofort oder später zu verm.

R 7, 23
1. Stock, Bureau, 2 Zim. sof. od. später zu vermieten. 9940

Ein schönes Parterrezimmer mit 2 Fenster auf die Straße gehend, auch als Bureau geeignet, zu vermieten.
22700 S 2, 7, 2. St.

Grosse Lokalitäten
mit Bureau, großem Eiskeller, Kühlraum, Abfüllräumen, Stallung, großem Hof, paff. für Bier-Depot und Flaschenbierhandlung per 1. April zu vermieten.
Offert. unt. Nr. 54172 an die Exped. ds. Bl.

Läden.

Q 3, 15 schöner Laden, auch als Bureau geeignet, mit Wohnung zu verm. 156
Näheres S 6, 37, 3. St.

L 12, 11
Laden mit 2 Zimmer und Küche, mit oder ohne Magazin, zu verm.
Näheres part. 231

O 6, 3 Heidelbergerstraße, eine der besten Lagen Mannheims, schöner moderner Laden (ca. 80 ☐ Mtr.), unter günstigen Bedingungen zu verm. Näh. bei Leins im Laden. 19389

In neuerbautem Hause in Neckarau (Eck der Kaiser-Friedrich- u. Fischerstraße) ist ein
schöner Laden
mit 2 großen Schaufenstern mit u. ohne Wohn. per 1. Juni 1905 zu verm. Da sehr verkehrsreiche Lage eignet er sich am besten für größeres Geschäft. 22473
Auskft. Neckarau, Rheinstr. 60.

Laden
und 3 Zimmer und Küche, für Kolonial., Vikt.-Geschäft, als Filiale und dergl. sehr geeignet, Nähe des Kaiserrings, sehr preiswert zu vermieten durch 22610
Gebr. Simon
O 7, 15. Tel. 1252.

Magazine.

F 4, 7, **Magazin,** geräumig, hell, in Mitte der Stadt zu vermieten.
Zu erfragen part.

F 7, 24, Luisenring, Magazin, vierstöckig, groß. Lagerkeller u. Souterrainräume, worin Brennerei u. Weinhdlg. betrieben wird, pr. 1. April zu verm., evt. geteilt. Näh. Vorderhaus. 21606

J 7, 12 helle Werkstatt, groß für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verm. 105

R 6, 4
Magazin z. verm.

U 4, 9
Werkstätte od. Magazin mit Bureau zu vermieten. 21671

U 4, 9 Magazin od. Werkstätte mit Bureau zu vermieten. 22421
Näh. S 6, 37, Bureau.

Rheindammstr. 11, schöne Werkstatt zu vermieten. 2585

Zu vermieten.
In der Nähe Mannheims zwei helle heizbare Säle von je 180 ☐m, evtl. kann noch mehr Platz gegeben werden. Elektrische Kraft am Platz. 199
Wo sagt die Expedition d. Bl.

Wohnungen.

B 1, 2 abgeschl. 3. St., eleg. hergerichtet, 6 Zim. u. Küch. zu v. Näh. 2. St. 20219
B 5, 5 Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten 22706
C 4, 14 3. St. Wohn., Wohnung mit od. ohne Werkstätte per 1. April zu v. Näh. 3. St. daselbst.
D 7, 21 Wohn., 4. St., 2 Zim., Küche u. Keller per 1. März an ruh. Leute (30 Mk.) zu verm. Näheres daselbst. 21001
E 8 Akademiestr. 15, 2 Tr. l., leer. schön. Zim. zu v.
F 4, 7 drei Treppen, Wohnung, 6 schöne Zimmer, Zubehör, Badezimmer zc., zu verm., evtl. mit geräum. Magazin. Näh. Laden part.
F 5, 19 4. St. 3 Zim. u. K. z. v. Näh. 2. St.
G 3, 7 Wohnung an kleine Familie zu vermieten. 9985
G 3, 15 2. St., 5 Zimmer, Bad u. Küche evtl. mit Laden od. Bureau im Part. per 1. Mai zu verm. 253 Näheres S 6, 37, 3. St.
G 6, 17 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 222
G 7, 28 schöner 4. Stock, 6 Zimmer, nächst d. Luisenringes, per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock. 22392

J 2, 13/14
eine Treppe, schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. z. v.

K 2, 14 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Mansarde per 1. od. 15. April zu verm. Näheres 3. Stock. 795
L 2, 7 4 Treppen, 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. bei K. Schmitt, Wurstmacher, A 2, 5, II. 22384

L 14, 3
5 Zimmerwohnung nebst Zubehör, neu hergerichtet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. 22468

L 14, 8,
schöne geräumige 7 Zimmer-Wohnung und Zubeh. im 2. St. bis 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 90471

M 1, 10 3. Stock, Vorderhaus, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 22691 Näheres bei Joh. Stumpf, part.

M 2, 13,
3. u. 4. Stock, je 2 Zimmer und Zubehör zu v. Näh. 2. St.

N 4, 7 part., 3 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock.
P 4, 13 2 Zimmer u. Küche u. 3 Zim. u. K. z. v.
R 3, 15b abgeschloss. Mansarde, 2 Zimmer, Küche, Kammer zu v. 22805
R 3, 15b abgeschloss. Mans., 2 Zimmer, Küche, Kammer zu vermieten.

R 4, 3!
2 Zimmer und Küche zu verm.

S 6, 16
Wohnung von vier Zimmern, Küche, Kammer und Keller per 1. April zu vermieten. 22340

S 6, 37 Mansard., 3 Zimmer u. Küche, evt. 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. S 6, 37, Bureau.
U 1, 7 2. Stock, 3 Zimmer zu vermieten. 22547
U 1, 10 (Breitestraße) schöne Wohnung, 4 Zim., Küche mit Zubehör pr. 1. April zu verm. Näh. im Laden.
Breitestr., U 1, 13 Balkon-Wohng. 3. Stock, 4 Zim., Speisekammer, Küche u. Mans., p. 1. April z. v. Näh. U 1, 13, im Laden. 21909
U 4, 9 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres S 6, 37, Bureau.

U 4, 9 (Neubauten)
Wohnung mit 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde zu vermiet. Näh. S 6, 37, Bureau.

Neubauten, U 4, 9
Wohnungen, 3, 4 oder 5 Zimmer, Bad u. Zubehör zu verm. 167

Ecke Augarten- u. Wallst.-Str. ist 3 Zimmer, Balkon, Küche an ruhige Leute sofort od. 1. April zu vermieten. 22469
Näheres parterre.

Jungbuschstr. 19 (G 8, 14) 3 Zim., Küche, Dachkam. u. Zub., 3. Stock Vorderh.; 3 Zim., Küche u. Zubehör, 2. Stock, Seitenb. p. 1. April zu vermieten. 22417
Näheres 2. Stock, Vorderh.

Lameystraße 5
hochfeine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör, per Juni—Juli zu vermieten. 22341
Näheres part. oder 3. St.

Lameystr. 17 eleg. 4 Zim.-Wohn. mit Erker u. Balkon u. reichl. Zubehör p. 1. April z. verm. Näh. im Laden. 20462

Oberstadt,
schöne Bel-Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör sof. od. spät. zu verm. Zu erfragen M 4, 4, Bureau.

15. Querstr. 35, 2 Zim. und Küche zu vermieten. 226
Rheinhäuserstr. 57 2 Zimmer und Küche. Parterre-Raum für Werkstatt oder Magazin im Hinterhaus z. v. 232
Rheinaustr. 19, 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad, billig zu vermieten. 2585

Rheinaustraße 19
4. St., schöne Wohnung bestehend aus 6 Zimmer, Küche, Bad und sämtl. Zubeh. b. zu verm. 2605

Rheinvillenstraße 19
mehrere Wohnungen zu 4 Zimmer mit Bad bis 1. April od. später zu verm. Näh. am Neubau.

Schloßstr. 29 in Seckenheim
2. Stock, schöne Wohn., 3 Zimm. u. Küche, Waschküche, Kell., Speich., Hofraum u. Gartenanteil, Mk. 25 pro Monat auf 1. April od. später zu vermieten. 22683
Näheres daselbst.

Möbl. Zimmer.

B 5, 2 3. St., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 9814
B 5, 7 3. Stock, besseres Zimmer an einen soliden Herrn zu vermieten. 9696

B 6, 1a, 3 Treppen,
geräumiges, gut möbl. Zimmer per 15. März zu verm.

B 6, 21 part., hübsch möbl. Zim. zu v. 9936
B 7, 15 1 Treppe, Wohn- und Schlafzimmer, mit möbl. mit separ. Eing., per 1. oder 15. April zu v. 22694
C 1, 14 3. St. möbl. kleines Zim. bill. z. v. 9537
C 4, 21 1 Tr. r., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 254
F 6, 3 einf. Zimmer an best. Arbeiter, in der Nähe der Börse, billig zu verm.
G 5, 11 3 Treppen lks., gut möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu verm. 9576
G 5, 15 fein möbl. Balkon-Zim. zu verm.
G 7, 17 4. Stock, ein gut möbl. Balkonzim. u. ein gut möbl. Zim. sof. od. 1. April zu vermieten. 170 Näheres bei Frau Rauch.
G 7, 38 3. St. gut möbl. Zim. mit Pension in gutem Hause per 1. April zu verm.
J 4a, 11 1 schön möbl. Part.-Zim. sof. zu v.
M 2, 12 2 Tr. hoch, gut möbl. Zimmer, mit guter Pension p. 1. März z. v. 21916
M 4, 2 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 2 Herrn bis 1. April zu verm. Zu erfr. part. 9973
N 3, 11 3 Tr., ein fein möbl. Zimmer z. v. 9519

K 4, 4
2. Stock, gute Schlafstelle mit oder ohne Pension sof. zu verm.

L 4, 11 1 Tr., gut möbliertes Zimmer auf 1. April zu vermieten. 22693

Die absolute Reinheit sowie gute Bekömmlichkeit bei Erwachsenen und Kindern machen
Bensdorp's holländ. **Cacao**
zum Lieblings-Getränk in jeder Familie
Achtet beim Einkauf auf die gelbe Packung mit dem Koch!
8566

MARCHIVUM

Beissbarth & Hoffmann A.-G.

Telephon 1055 — **Mannheim-Rheinau.** — Telephon 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen

51503

an Rolladen und Jalousien, Erneuerung des Anstriches, der Gurten, Ketten, Schnüre etc. prompt und billig durch nur geschulte Monteure. Umänderung veralteter Systeme in neue, Neuanfertigung in wenigen Tagen. Automatische Patentgurtwickler für Rolladen, schliessen das Herabfallen des Ladens und Herumhängen der Gurten aus und können an jedem Fenster ohne Beschädigung der Zimmerwände angebracht werden. Kostenvoranschlag gratis.

Süddeutsche Bank
MANNHEIM.

Zur Aufbewahrung von **Wertpapieren** und **Wertgegenständen** empfehlen wir in unserem

Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10

die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer vermieten wir **eiserne Schrankfächer** (Safes) unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Grössen. Zur ungestörten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Mietern im Vorsaale des Tresors verschliessbare Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unserm Schalter unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt. 23490I

Die Direktion.

EOS

Neuester Türschliesser mit Flüssigkeitshemmung.

D. R. G. M. 173774. Franz. Pat.-No. 316780. Belg. Pat.-No. 160284.

Leichter, sicherer Gang! Gleichmässiges Funktioniren.

5 Jahre Garantie! 15317

S6.36 Wilhelm Axt S6.36

Stadt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Sommersemesters: 1. Mai 1905.

Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.

I. **Zwei Vorbereitungsklassen** f. Knaben im Alter von **11—14 Jahren.**

II. **Zwei Fachklassen** f. Jünglinge von **15—20 Jahren** Einjähr.-Examen.

III. **Zwei halbjähr. Handelskurse** f. junge Leute von **16—30 Jahren.** Ausbildung zur kaufm. Praxis u. Selbständigkeit.

Schul- u. Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung u. gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre.

Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei

Direktor A. Barr.

3345

Sie verdienen viel Geld, wenn Sie unseren **Prachtkatalog** umsonst, portofrei

1 Jahr schriftliche Garantie. frei-

zeitgem. Fahrräder M 60, 63, 68 Gleitlager, M 5 mehr. Nähmaschinen 20 M. Laufdecken 3.90, 4.25, 4.90, 5.50, Luftschläuche 2.50, 2.75, 3.50 mit schriftlicher Garantie, Kerzenlaternen 1.35, 1.60, Ketten 1.20, Gamet 1.60, Schnäuzer 10 ₰ an, Reifenpumpen 85 ₰, spreitent 1.20, Sattelstangen 65, 95 ₰. Motore, Rahmen, Conusse, Achsen, Schalen, Tabakkränze, Kurbeln, **staunend billig. Vertreter** auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Gef. Nebenverd. Hoh. Rabatt b. Kauf etc. Prospekte, ohne Verpflichtg. z. Abnahme weit u. breit. **Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin** Gitschinerstr. 15.

---

10 Pfennig täglich

hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle Zeiten zu erwerben, welcher ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet. Man benutze untenstehenden Bestellschein, um ohne Anzahlung die allerneueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-Lexikon franko geliefert zu erhalten, welches alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfasst.

Louis Schneider & Cie., Berlin S., Moritzstr. 6.

Bitte hier abzutrennen und ausgefüllt einzusenden. 34991

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auflage von Meyers Konversations-Lexikon gegen monatl. Ratenzahlung 3 Mk. (Ladenpreis für 20 Prachtbände mit Goldschnitt à 12 Mk.) und verpflichte mich, nach Empfang der 1. Sendung die monatl. Raten bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden und Berlin als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort: _____ Name: _____

Strasse: _____ Stand: _____

Rohr-Brunnen,

nach unserem jahrzehntelang bewährten System.

Volle Erschliessung der Wasserführ. Erdschichten daher Grösste Ergiebigkeit.

Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 3007

Ausgeführt für Leistg. bis 120 Sekltr. u. v. a. für:

Frankfurt a/M., Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kolmar, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worms, Pfälz. Eisenbahnen, Bad. Eisenbahnen, etc. etc.

Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.

Bopp & Reuther, Mannheim,

Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.

Paris 1900: Grand Prix

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Patent- **Heissdampf-**

Locomobilen bis zu 400 Pferdekraft.

Dauerhaftester, zuverlässigster und billigster Betriebskraft.

Anlage- und Betriebskosten billiger als bei station. Dampfmasch. u. Generatorgas-Anlag.

Verwendung jedes Brennmaterials. Grosser Kraftüberschuss.

Vertreter: **Herm. Muff, Ing.,** Cannstatt-Stuttgart, Königstr. 39.

Die Monatsschrift „Helios"

herausgegeben von **Boennecken & Co., G. m. b. H.,** wird von allen 53625

Amateur-Photographen

gerne gelesen, da sie dieselben stets vom Neuesten unterrichtet und praktische Winke erteilt. Dieselbe wird **gratis** und **franko** zugesandt allen Kunden der

Photographischen Manufactur

Rich. Doppelmayr

Telephonanschluss Nr. 140 — **C 1, 1 Mannheim C 1, 1** — Trambahnhaltestelle Kaufhaus

Dasselbst findet man: **Grösste Auswahl in Apparaten neuester Konstruktion zu Fabrikpreisen. — Fachauskünfte und Unterricht bereitwilligst und kostenlos. — Sorgfältigste Ausführung aller photogr. Arbeiten: Vergrössern, Entwickeln, Copieren zu den billigsten Preisen.**

F. Klostermann & Co.
A.-G.

Nachsuchung und Verwertung von

Patenten, Mustern und Marken

in allen Ländern der Welt.

U 6, 22. **Mannheim** U 6, 22.

Telephon Nr. 1161.

Liste mit Prospekt auf Wunsch.

Zürich, Berlin, Mannheim, London, Paris, New-York, Warschau, Rom u. s. w. M27.5

Internationale

Transport-Gesellschaft

Aktiengesellschaft 55081

(vorm. **B. Kohn & Mittler**)

MANNHEIM.

Spezial-Verkehre

nach Oesterreich-Ungarn, Levante via Triest, Orient.

Fracht- u. Zoll-Auskünfte aller Art.

Telephon No. 209. Telegramme: Transportag.

Nicht im Tapetenring.

Tapeten

von 10 Pfg. an die Rolle, reichste Auswahl in allen Preisen und Stilarten.

Linerusta

von 50 Pfg. an das Meter, bester u. vornehmster Ersatz für Holzvertäfelung.

RESTE zum halben Preis.

A. Wikler vorm. Ahorn.

O 3, 4a II. St. Planken. Telephon 676.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

---

2 Doppel-Waggon 55046

Kinderwagen u. Sportwagen

darunter viele aparte Neuheiten sind eingetroffen.

In eleganten **Sitz- u. Liegwagen** bietet Ihnen mein Lager eine riesige Auswahl. Eine Besichtigung meines aussergewöhnlich grossen Lagers lohnt sich unter allen Umständen u. wird Sie davon überzeugen, dass Sie infolge meiner

billigst gestellten Verkaufspreise

am vorteilhaftesten Ihren Bedarf bei mir decken.

Jacob Schmitt, Ludwigshafen a. Rh.

Spezial-Versandgeschäft in Kinderwagen und Sportwagen

Telephon 471 **Oggersheimerstr. 17/19** Telephon 471

Mit der Elektr. Bahn Haltestelle Oggersheimerstr. in wenigen Minuten zu erreichen.

Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachen, unschädlichen alt- und viel erprobten

Hänauer's Brennnesselspiritus

p. Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, ächt mit dem Wendelstiner Kirchel. Reinigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch à M. 1.50. — Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien. A. N. Kropp Nachf., Drog. Drog. j. Waldhorn Carl Ulrich Nachf. D 3, 1. Ta. v. Elchstaedt, Ger. Drogdrog., Drog. L. Scheufele, Badenerhof L. Thiele, Drog. Gummich, Fr. Becker, P. Karb, E. Mennig, Drogerie Goldschmidt. 1010

Zimmer-Türen

Futter, Bekleidungen, Kehlleisten, Fussbodentafeln etc.

Emil Funcke

Zimmertüren-Fabrik.

Lager: **Frankfurt a. M.,** Niedenau 15. 3655

Vertreter gesucht.

Die Krone aller existierenden **Nähmaschinen** *macht ca. 2000 Stiche pro Minute. Naht stick- und sorwärts* **ohne** *Stichveränderung, 8 zum Socken, Stopfen und Knopflöchchen eingerichtet. Prämiert auf allen besuchten Ausstellungen des In- u. Auslandes mit Staatsmedaillen, Ehrenkreuzen, Ehrendiplomen, goldn. Medaillen 2c. 2c. Wer daher auf eine wirklich gute Maschine reflektiert, der kaufe nur*

Biesolt & Locke Nähmaschine

Auf Wunsch zur Probe ohne Kaufzwang. Teilzahlung gestattet. Kostenloser Unterricht in der modernen Stickkunst und Knopflöchchen. Ferner führe ich die schönsten und besten Fahrräder, Wäsche-, Näh- und Stickmaschinen.

J. Schieber, Mannheim (Böckstr. 10), H 10, 28.

NB. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt, sowie sämtliche Ersatzteile für Maschinen jed. Systems. Prompter Versand nach auswärts. 51457

Alle Sorten

Kohlen

liefere zu **äusserst billigen Tagespreisen** frei ports Haus oder frei Keller. Ferner **prima Sündelholz, Coks** und **Braunkohlenbriketts** Marke G. F. (Friedrich).

Lorenz Walter, 54476

Contor: Dammstr. 36.

MARCHIVUM